



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Deß Lebens Ignatij Loiole/ Stiffers der Societet Iesv, Das fünffte Bûch.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701



Des Lebens Ignatii

Loiole / Stiffers der So-

cietet I E S V,

Das fünffte Buch.

Vored.

Wch hab mir/ geliebste Brüder/ inn dem ich das
 Leben vnser Vatters Ignatii bisher beschr
 ben/ vnnnd dasselbig bis zu seinem seligen Auf
 gang von diser Welt/ geführet / sonders fleiß
 etliche sonderbare Exempel seiner Tugenden
 vorbehalten/ darumb das ichs dar für geacht/ sie wurden/
 wann sie also/ von der Historien abgesondert/ gelesen/ mit
 mehrer Auffmercken bedacht vnnnd betracht / der Ge
 dechnuß etwas stercker eingebildet werden / vnnnd deren
 die es lesen wurden/ Anmütung/ Willen/ Herz vnnnd Ges
 müth / zur Begierd denselbigen nachzufolgen / etwas
 mehr dann sonst bewegen vnd antreiben. Derhalben bin
 ich Vorhabens/ in diesem fünfften vnnnd letzten Buch/ etli
 che sonderbare schöne Blümlein/ seiner fürtrefflichen Tu
 genden/ deren vnser vil / die wir noch bis auff den heutig
 en Tag bey Leben/ an Ignatio wahrgenommen / vnnnd
 die in wahrer That erkennt vnnnd erfahren haben / zusam
 men zu klauen/ vnnnd gleichsam inn einem lieblichen vnd
 wolriechenden Wayenbüschlein / beysammen zusetzen.
 Le ij Wil

Wil auch hie nicht vil Ursachen / zu meiner Entschuldigung fürwenden / warum ich neben andern / auch etliche (dem Schein nach) Kleinfügige vnd schlechte Ding vermelder / dieweil ich solches euch / meinē geliebsten Brüdern / der Societet IESV Ordensgenossen / vñ geistlichen Mitglidern zūschreibe / welche nun nichts / so von diesem jrem Vatter / den sie ihnen zur Nachfolg fürsetzen / vñnd sich nach seinem Exempel zurichten begehren / für klein vñnd gering halten werden / dieweil je auch das aller minderst / ohn welches das meist nit bestehen kan / sondern dardurch bekommen vñnd erhalten werden muß / Keins wegs veracht noch verschmeht werden soll : Vñnd wer solcher kleinen vñnd nidrigen Dingen / auff dem Weg zur Vollkommenheit nicht achtet / der ist nahend darbey / daß er von grossen vñnd hohen Tugenden fallen muß : Wie dann Christus vnser lieber Herr vñnd Seligmacher dargegen selber lehret / daß der in wenigsten trew / auch inn dem mehrern vñnd größern getrew vñnd auffrecht seyn werde.

Ecl. 19.

Luc. 16.

Vñnd weil dann / geliebste Brüder / dise mein Müß vñ Arbeit vñs ewient Willen fürgenommen / wirdt es euch / damit ihr desto mehr Frucht vñd Nutz / auch Frewd vñnd Trost darauff schöpfen möcht / meines Erachtens / lieb vñd angenemb seyn / wann ich in Erzehlung der Tugenden Ignatij / der Ordnung nachgehe / welche er inn den Constitutionen / da er setzt vñnd sein ordenlich beschreibet / wie ein recht güter / vñ allerdings tauglicher Generalorister der Societet / beschaffen soll seyn / gehalten hat. Dann mich genzlich bedunckt / er habe sich selbs / ohne daß ers gedacht hette / eigentlich abgemahlet / vñnd sich vñs / als inn einer vollkörnlichen Controfehung / vñnd lebendigem Abriss / hinderlassen. Wil mich aber sedoch hie mit nicht verpflcht noch verbunden haben / daß ich alles / was dis Ordens gesagt möcht werden / vermelden vñd beybringen

bringen wölle/ ſondern wil nur etwas wenigſ / auß dem groſſen Vorrath/ ſo vorhanden / daß ich zu diſem vnſerm Vorhaben am dienſtlichſten zuſeyn vermeyn/ außſerleſen: damit die ſenigen/ welche/ als rechte/ wahre Kinder/ ihrem Vatter nachſchlagen / vñnd ihme gleich zu werden begeren/ daſſelbige/ als einen lebendigen Spiegel/ alle Zeit vor Augen haben mögen/ vñnd ſich darnach zurichten wiſſen. Ich wil auch zugleich ſehen vñnd daran ſeyn/ daß ich den Tug/ deren ſo diſe Ding leſen werden/ dermaſſen bedencke vñnd befürdere/ daß ich ihnen darneben / mit zulangem Geſchweh/ oder vñnortürfftigen Umſtänden/ weder beſchwerlich noch verdrießlich ſeye.

Was Ignatius für Gnad zu andechtigem Gebett/ vñnd wie innerliche Gemeinſchafft er mit Gott gehabt habe.

Das I. Capitel.

DAmit wir dan von der Tugent der Andacht/ vñnd deſ Gebetts/ welche Ignatius auch voran geſetzt/ vñnd allen Dingen fürzogen hat/ als die den Menſchen mit Gott vereiniget/ vñnd das lebendig Waſſer/ daſ mit ſie die Seelen deſ Nebenchriſtenmenſchen beſprengen möge/ auß dem ewigen vñnd ſimmerfließenden Bronnen/ Göttlichen Abgrundes ſchöpffet/ ein Anfang machen/ ſo wölle wir hie vor allem andern anzeigen/ was Gott Ignatius/ für merckliche Gnad zur Andacht/ vñnd inbrünſtigem Gebett/ mitgetheilt vñnd verlyhen hab.

So hat er ihm dann das Gebett/ von Anfang/ ſo bald ihm Gott die Augen mit dem Liecht ſeiner Erkenntnuß eröffnet/ dermaſſen angelegen laſſen ſeyn/ daß er die ganze Zeit/ ſo er erübrigen können/ vñnd zuwegen bringen mögen/ nach allen Krefftten darauff gewende/ vñnd darinnen zugebracht hat.

So bald er nun zum Priester geweyht worden/wann er die Horas bettet/vnnd das Göttliche Ampt der sibben Tagzeiten/wie er schuldig/verrichtet/hat er solchen Überfluß Göttlichen Trosts empfunden/vnnd so vil Zehet vergossen/das er schier bey einem jeden Wort still halten/vnd gemelte Tagzeiten ab/vnnd vnterbrecen müssen:als so das er ein güten Theil des Tags/inn Abbettung vnnd Verrichtung gedachter Sibbenzeiten zugebracht/vnnd in Gefahr/das Gesicht/durch so vil wainens zuuerlieren/kommen ist:dermassen das seine Gesellen/ihme Dispensation vnnd Erlaubnuß/das er vilgedachte Tagzeiten/wie alle andere Priester/zubetten nicht schuldig wär/von Päpstlicher Heiligkeit außzubringen gezwungen vnd getrungen worden.

In schweren vnnd wichtigen Sachen/hat er sich niemals/wie vil vnd bewegliche Ursachen er auch darzü hette/etwas züuollziehen vnnd in das Werck zurichten/entschlossen/er hette die dann zuuor Gott dem Herren/durch das Gebett sonders Fleiß befolhen. Inn sonderheit aber pfleget er vil zubetten/vnnd solchen seinen Brauch fleißig zuhalten/wann er etwan Regeln schrib/vnnd sondere Ordnung/so die Societet belangten/gab oder machte.

Als er eins mals die Regeln/so wir Regulas modellic (gebürlicher Sitten vnnd geistlicher Zucht)nennen/darinnen er von eusserlichen Geberden des Leibs/vnd freylicher/vnnd doch sittsamer Gestalt/so wir/auff das wir außerbawlich mit vnserem Nächstem conuersiern vnnd handeln möchten/im Gesicht erzeigen sollen/beschriben/vnnd die dem Ministro des Professhaus zu Rom/zu promulgieren/anzukündigen/vnnd in das Werck zurichten befolhen/er aber etwas fählesig gewesen/vnnd was er geheissen/nic von skundan verricht/hat er mir/da es die

Aeb

Ked vnd Gelegenheit also gab/gesagt: Ich bemühe mich vil/wie ich die Regeln erdenck vnnd beschreibe / vnnd die Ministri seind so hinleßig/in Verschaffung daß sie gehalten vnnd vollzogen werden / gerad als ob sie mich wenig gestünden: Ich sag euch aber/daß mir diese Regel/dauon wir reden / thewer genüg Kommen / dann ich mich darumb mehr dann sibem mal/ins Gebett begeben/vnnd vil Zeher darüber vergossen hab: Darauf wir abnemen können/was für Gebett vnnd Zeher/shne/Ignatium/die Constituciones der Societet/vnd andere Regeln/daran vil mehr gelegen/werden Köstet haben.

Vnnd weil wir se von disen Regeln meldung gethan/vnnd es zü vnserm Vorhaben dienlich/wil ich hie nicht vnuermelt lassen/daß er/Ignatius/Magistro Jacobo Lainez dieselbigen zu publicieren/ein Sermon oder Predig/an alle die im Hauf waren/darüber zuhalten/vnd sie zü fleißiger Vollziehung vnd Haltung derselbigen zuermahnen/befolhen: mit fermerm Befelch / daß alle vnnd jede/vnangesehen/daß sie auß den zehen ersten Anfängern vn Stifftern der Societet waren/zü solcher Predig oder Exhortation gehen solten/welches ein newes vn vngewöhnlichs Ding war. Als wir nun alle/die Sermon zuhören beyeinander versamblet/haben wir sehr grosses Krachen/gleich als eines Erdbidems gehört/das vns nicht anderst gedaucht/als fiel das Hauf ob vns nider/vnnd zerspreng zu Stucken. Als aber die Predig vollendet/haben wir befunden/daß ein Tach /darunter sich obgedachte erste Wärter/vnnd andere elciste Priester des Hauf/ eben zur selbigen Stund /nach dem Nachessen (darumb daß es im Augstmonat war) zuerfügen pflegten / im Garten eingefallen war /welches sie /ohne Zweyfel / alle erwische vnd erschlagen hette/wann sie Ignatius nicht alle (Keinen außgenommen)zü mehrgedachter Exhortation geschaffe hette.

hette. Als er aber nacher die darnidergefallene Mawr-
 stuck vnnnd Trämb gesehen/hat er Gott/das er alle die im
 Hauf waren/so gnediglich behüt/gedancket/vnnnd zu
 mir gesprochen: Es läßt sich ansehen/als hab Gott der
 Herr hiemit wollen zuuerstehen geben/das in diese Regeln
 nicht missfallen.

Wann er die Constitutiones beschreiben/oder sonst etz
 was wichtigs vnd namhafftigs abhandlen vñ verrichten
 wolt/hat er solches (wie gemeldt) alle Zeit mit Gott dem
 Herrn/durchs Gebett/zuvor berathschlaget. Die Form
 vnd Weis aber solches Rathschlagens/war dise: Zum er-
 sten leget er alle Passiones, Affect/Anmütung vñ Begiers-
 den/so das Urtheil des Verstandts dermassen zuuertun-
 ckeln vnd zuerfinstern pflegen/das es den Glanz vnnnd
 Licht der Wahrheit/nicht so leicht ersehen kan/genzlich
 von sich/vnnnd ergab sich ohn alle parteyische Neigung/
 Einbildung vnd Formierung/als wie ein Primam mat-
 eriam (erste vnd ungeformte Materi) in die Hand vnnnd
 wolgefelligem Willen Gottes: Darnach begeret er ganz
 inbrünstiglich/das ihm Gott Gnad/den bessern Theil
 zuerkennen/zuerwöhlen/vnd anzunehmen/verleyhē wolt:
 von stundan darauff bedacht er die Sach an ihr selbs/
 ganz ernstlich/vnnnd erweget die Ursachen/die ihm auff
 einer vnnnd anderer Seiten fürkamen/was jede insonders
 heit vermöcht/vnd hinter ihr hette/auffs fleißigist/vnnnd
 verglich die gegen einander: lezlich wendet er sich mit al-
 lem dem/so er bedacht vnd für einen vnnnd andern Theil
 befunden/gegen Gott dem Herrn/vnnnd leget es alles vor
 seinem Göttlichen Angesicht nider/vnnnd bate ihn/das er
 ihm so vil Liechts vnd Verstandts/dadurch er/was ihm
 am wolgefelligsten were/erwöhlen möcht/geben vnd gne-
 diglich verleyhen wolt.

Weil

Weil er an dē Constitutionibus schrib/hat er einsmals
Magistrum Jacobum Lainez/der nun aller Heiligen/so
neue Religionen angefangen vnnnd gestiftet haben / Le-
ben/sampt den Anfängen vnd Fortgängen eben der selbi-
gen Ordenen/sleißig durchlesen hette/gefragt/ob er auch
meynet/das Gott einem jeden Stifter/alle vnd jede/zü
dem Institut ihrer Religion gehörige Ding offenbaret
hette/oder ob er ihrer Menschlichen Weisheit/vnd natür-
lichem Discurs/Urtheil vnd Gutgeduncken auch etwas
heimbssetzet/vnnnd frey ließe: Hierauff hat ihm nun Lai-
nez geantwort/Sein Meynung were/das Gott der Herr/
als der recht Auctor, Anfänger vnd Urheber aller Reli-
gionen / die ersten Fundamenten / vnnnd die wesentliche/
fürneme / vnnnd ein jede Religion eigentlich angehörige
Stuck / dem eingeb vnnnd offenbarte / den er selbs / zü ei-
nem Haupt vnnnd fürnehmsten Instrument zü solcher
Stiftung erwecket/beruffet/vnnnd annäme. Dann weil
ein Religion nicht von den Menschen erdacht/sonder von
Gott allein/der da wil/das ihm von einer jeden Religion
nach ihrem eignen Veruff/vnd auff ihr sondere Weis ge-
dient werde/erfunden vnnnd auffgebracht wirdt/wil von
nöthen seyn/das Gott den Menschen / was sie durch sich
selbs nicht haben/noch bekommen können/selbs offenba-
re/vnd zuuerstehn gebe: andere Sach aber/ so die Sub-
stanz vnd Hauptstück der Religionen nicht berühren/son-
der nach Gelegenheit vñ Erheischung der Zeit/des Orts/
vnd anderer dergleichen Umbstend verendert vnnnd ver-
bessert mögen werden/hat er der Discretion/Bescheiden-
vñ fürstichtiger Weisheit der Stiftern solcher Religionen
heimbstellen vnnnd befehlen wollen: wie wir dann sehen/
das Gott mit den Dienern/Verwaltern vnd Hirten ges-
meiner Christlichen Kirche/in ihrer Regierung betreffens
den Sachen auch gethan: Daranff saget Ignatius: Eben
Sf das

Das glaub ich auch: auß welchen Worten wol zuuermitteln vnd abzunemen/das Gott Ignatio zum wenigsten die Substantial/ vnd Fundamentalsachen/daran vnser Institut fürnehmlich hanger/offenbaret/vnd das er/wann ihme etwan andere Sachen/die nicht so wichtig/noch so wesentlich/zuentcheiden/fürkommen/vilgedachten W. Laines Raths gefragt hab/damit er sich erkündigte/ob er dieselbige auch/vngeacht das die ihm/nit wie andere/offenbaret were/als ein nutzliche Ordnung schließlichs setzen/vnnd zu einer Regel geben vnd fürschreiben möchte.

Er ließ kein Stund im Tag fürüber gehen/darinn er nicht inn sich selbo gieng/vnnd sein Gewissen (alle andere Geschäfte hindan gesetzt) ganz fleißig ersüchte. Da ihme aber etwan ein so wichtige/vnd nörrige Sach für fiel/die ihme/an solcher seiner Andacht/dermassen verhinderte/das ers zum End nit bringen konte/brachte er/was verfaumbt/inn nechstfolgender Stund/oder doch auff das chist/so ihme vor Geschäften möglich/wider umb herein/vnangesehen/das er sich nimmermehr in eusserlichen Sachen dermassen vertieffet/das er die innerliche Andacht seines Geists/dardurch verlohre.

Wir haben gar offte gesehen vnd wahrgenommen/das er etwan von einer gar geringen Sach/Ursach vnd Gelegenheit genommen/das er sein Gemüch zu Gott (der auch in den allerkleinsten Dingen groß vnd wunderbarlich ist) erhebt/als wann er etwan nur ein Pflanzlein/ein Kräutlein oder Gräslein/ein Zweiglein/Blümblein oder Früchtlein angesehen/also das er sich auch auß Betrachtung eines Würmbleins/oder sonst eines jeden schlechten vnd ringscheyigen Thierleins/ober die Himmel erhaben/vnd die aller innerlichste/vnsichtbarlichste/vnd alle eusserliche Sinn vbertrefflichste Ding also durchdrungen/das er auß allen vnd jeden dergleichen geringen Sachen/
ganz

ganz nützliche/ vnd zu Aufferbawung vnd Beförderung geistlicher Vollkommenheit/ sehr dienstliche Lehr vnd Unterweisung zunemen vnd zubringen pfleget.

Sein Wunsch vnnnd Begeren war/ daß sich alle vnnnd jede/ die inn der Societet seyn/ dahin gewöhnten/ daß sie Gott den Herren in allen Dingen/ gleich als gegenwertig hielten vnd bedächten/ vnd daß sie ihre Herzen/ nicht allein wann sie sich in das Gebett begeben/ sondern auch in allen ihren Geschäften/ Thun vnd Lassen zuerheben lerneten/ also daß sie dieselben Gott auffopfferten/ vnnnd zum Lob/ Ehr vnd Preis seiner Göttlichen Majestet/ so andechtiglich vnnnd vollkomblich richteten vnnnd schickten/ daß sie nicht weniger/ noch geringere Andacht in Vollziehung wirklicher Geschäften/ dann in stiller vnnnd ruhiger Betrachtung geistlicher Sachen/ befunden vnd empfänden: Vnd ob diese Weiß zubetten gleichwol allen vnd jeden in gemein sehr nutz vnd gut/ so were sie doch (sagt er) denen so mit eusserlichen Geschäften Göttlichen Diensts fast beladen/ fürnemblich vnd insonderheit fast fruchtbar vnd dienstlich.

Sein Gebett pfleget er mit inbrünstiger Andacht/ vñ so hefftigem Eysen zuehnen vnnnd zuuerichten/ daß er etwas vor lautter Andacht/ vnnnd eyferiger Erhebung des Geists/ so er darinn brauchet/ in ein Kranckheit gefallen/ wie er dann in dem 1550. Jar/ als er an vnseren Herren vnd Seligmachers Geburts Tag/ zwo Messen aneinander gelesen/ so krank worden/ daß man sich seines Lebens schon verwegenhette. So hefftige vnnnd vberschwenckliche Erhebung aber seines Gemühts/ vnd Erweiterung seines Geists/ kehret er nicht allein in dem Nachlesen/ sondern auch in allen andern/ auch geringsten/ zu Gottes Lob/ Ehr vnnnd Dienst gehörigen Sachen an/ als wann er das Benedicite vor/ vnnnd das Gratiashach dem Essen sprach:

§ f ij

er vers

er versamblet sich auch/vnnd gieng so tieff in sich selbs/
 das es ein Ansehen hette/als sehe er Göttliche Maiestat
 gegenwertig vor ihm. Th vnnd dann er anfieng zubere-
 ten/bereitet er sein Seel alle Zeit zuuor/gieng so tieff inn
 das innerst seines Hergens/vnd enzündet sich selbs der-
 massen/das sich das Fewr inbrünstiger Andacht/auch von
 aussen/inn dem Angesicht dermassen erzeiget/das es sich
 ansehen ließ/als wann das Anlitz gar brünne/vnnd mit
 rechten Fewrflammen besprenget were.

Wann er mit Gott redet / pflaget er offtermalen auß
 tieffestem Grundt seines Hergens zusagen: O Herr/was
 wil ich doch außserhalb dir? oder was soll vnd kan ich doch
 außserhalb dir wöllen oder begeren? Vnnd weil er seinen
 eignen Willen/mit dem Göttlichen Volgefallen durchauf
 vergleicht/also das er ihm nichts anders gefallen noch
 mißfallen ließ / dann was Gott gefiel/oder nicht gefiel/
 so hat ihn Gott in allen Dingen/mit einer wunderbaren/
 vnnd schier vnerhörten Süßigkeit heimbesücht/getrößt
 vnnd erfüllet / also das er / weil er alles gleichsamb ohne
 Mittel/von seiner allerheiligsten Hand empfieng/stercken
 Frid vnd Rühbe darinnen fand vnd spüret.

Wann er den gestrigen Tag mit dem heutigen/vnd ge-
 gegenwertigen Tug vnnd Fortgang / mit dem vorigen ver-
 gleiche/befand er / das er von einem Tag zu dem andern je
 mehr vñ mehr Frucht geschaffet/vñ etwas weiters fortge-
 schrittē war / vnd das die heiligen Begierden / zu so hohem
 Grad der Vollkommenheit / in ihm gewachsen / vnd auß-
 gestigen waren / das er inn seinem hohen Alter pflaget zu
 sagen: der Stand / darinn er sich zu Manresa befunden
 (den er / zur Zeit seines studierens / sein primitiuam Eccle-
 siam, sein erste vnnd angehende Kirchen nennet) were
 gleich als wie ein Nonnariat vnnd erst Lehrjar gewesen/
 also das Gott die Bildnuß seiner Seel / von Tag zu Tag /
 je len?

je lenger je schöner heraus buget / vnd mit den Farben seiner vilfeltigen Gaben vnd Gnaden / je lenger je mehr zierer vnd vollkommer machet / dessen er zu Mariana Kaumb die ersten Linien gezogen / vnd einen schlechten Retract vnd Vorriß gemacht hette.

Je größer vnd heufftiger aber die Frewd vnd innerliche Trost / den sein Geist / Herz vnd Gemüth / wegen der oberflüssigen Zehet / so ohn vnterlaß auß seinen Augen / weil er im Gebett stund / herunter flossen / empfunde / war / je schwächer vñ vnuermögliger auch der Leib wurde: Vnd wiewol er solches an ihm selbs spüret vnd mercket / hat er doch das Gebett darumb nit eingestelt noch vnterlassen / weil ihm vil mehr an Vollkommenheit des Geists / dann an des Leibs Gesundheit vnd Wolsahrt gelegen war: Darneben auch fürchtet / es möchte ihm / wann er die Zehet etwas innhielte / auch der innerlich Trost vnd Fortgang im Geist gemindert / oder auch gar entzogen werden. Jedoch hat er zuletzt / durch vernünfftiges Bedencken überwunden / vnd weil im die Erzt zinnerstehen gaben vnd klerlich erweisen / was mercklichen Nachtheil vnd grossen Schaden / ein so stetes Weinen seinem Gesund brechte / Gott den Herren gebetten / er wolte ihm so vil Gnad verleihen / daß er der Zehet Meister seyn / vnd über dieselbigen / seines Gefallens / herrschen vnd gebieten möchte. Disß Gebetts ist er nun so vollkōmlich gewehrt worden / daß er die Zehet / wie es ihm nur geliebet / vergiessen oder verhalten konte / vnd solches mit einer solchen Gnad Göttlicher Barmherzigkeit / daß / wann schon die Zehet gestanden / vnd die Augen trucken bliben / der Geist jedoch nicht desto weniger besenchtiget wurde / also daß der Oberfluß Göttlichen Trosts / darumb mit nichten gemindert / sondern ohn vnterlaß inn seiner Sterck / vnd blüenden Krafft / vnangesehen daß die Zehet mit

Vernunft geregelt vnd gemessiget wurden/bestendiglich verharret.

So inbrünstiglich begehret er von Gefengtnuß des Leibs erlediget zuwerden / vnd hett bey Gott zu seyn / ein so herzlich Verlangen / daß er / wann er an sein Sterben gedacht / die vor lautterer Freuden daher stießende Zeh / kaum verhalten noch vertrucken kundte. Dann er es mit dem heiligen Apostel / für vil besser hielt / daß er aufgelöst werden / vnd mit vnd bey Christo leben möchte / dann in diesem Fleisch / noch lenger auff Erden wohnen. Er war aber nicht allein darumb / mit so grosser Begierd zu sterben entzündt / daß er das höchste Güt / für sich einmal erlangen / vnd inn desselbigen seligsten Anschawen / ewige Freud vnd Rüh finden möchte: sondern vil mehr auß grossen Verlangen / daß er die aller seligste Glori vnd Herrlichkeit der allerheiligsten Menschheit Christi seines Herren / den er inniglich liebet / auff das beldest sehen möchte / nicht anderst / dann als wie sich ein Freundt erfreuen thut / wann er sihet / daß sein Freundt / den er von Herzen lieb hat / in grosse Nothheit gesetzt / vnd zu höchsten Ehren erhebt / vnd gebracht worden ist. Vnd auß dieser so grossen Begierd / vñ so stetem Verlangen vnd Trachtung nach dem zeitlichen Tode / halt ich / sey kommen / daß er / Ignatius / sich so hoch pfleget zu verwundern / wann er erwan einen (wie ihz vil im Brauch haben) höret sagen: Ober drey oder vier Monat / wil ich diß oder jenes thun. Dann die also redten / pfleget er / mit einer Verwunderung / sein höfflich vnd holdseligklich mit disen Worten zu straffen: O Jesu / so meynst du dann / Brüder / du wölest oder werdest noch so lang leben?

Als ihne der Arzte dermaln eins / da er Franck war / ermahnet / er solte der Melancholey / vnd allerley schweren vnd trawrigen Gedancken inn seinem Herzen kein statt geben /

geben / hat er hierauf Gelegenheit genommen / sich hin vnd wider zu bedencken / was ihm doch so schweres vnd widerwertiges begegnen möcht / das ihn trawrig machen / vnd den Frid vnd Rüh seiner Seel vnd Gemüths benehmen oder betrüben köndte. Vnd nach dem er die Augen seiner Gedancken / auff vil vnd mancherley Sachen gewendet / ist ihm ein einigs Ding (das im dann mehr / dan alle andere Sachen angelegen war) fürkommen / vnd war eben das: Wann nemlich vnser Societet / durch etwan einen Unfahl / oder Verhengnuß Gottes / zertrüet oder zu Grundt gehen solt. Vnd als er sich nun weiter bedacht / vnd sich selbs examinieret / wie lang doch solche Trawrigkeit oder Bekümmernuß / im Fahl solches geschehe / in ihm wehren / vnd bey ihm statt haben möchte: hat er bey sich befunden / vnd gänglich darfür gehalten / wann solches ohn sein Schuld zügungen / wolte er inn einer Viertelskund / so er im Gebett / inn Versammlung vnd Erholung sein selbs zugebracht / von solcher Beschweruß / Betrübnuß vnd aller Vnrüh entlediget werden / vñ wider zu seinem gewöhnlichen Frid / vnd voriger Freud vnd Fröligkeit seines Hertzens kommen vnd gelangen. Vnd solche Freud vnd Rüh seines Gemüths / wolte er (setzet er weiter hinzu) erhalten / wann schon die Societet / als wie das Saltz im Wasser zerschmelzt / zerfallen vnd zunichten worden wer: Dabey man dann genügsam / ja Augenscheinlich abnemen kan / wie höchlich er sich selber gehasset / wie starck vnd tieff sein Hertz inn Gott gegründet vnd eingewurzelt / vnd wie ehlich vnd gleichförmig es dem Götlichen Willen vnd Wolgefallen all Zeit gewesen sey.

Er hat Jacobo Lainez / als er hierumb gefragt worden / mehr dann einmal gesagt / er habe sich inn Götlichen vnd geistlichen Dingen / mehr als einer der da leydet / dann

dann als einer der da wircket/Vñ diß seynd eben die Wort/
so die zubrauchen pflegen / welche von diser Materi han-
deln vnd schreiben / inn dem sie diß für den höchsten Grad
oder Staffel halten/wann einer in Contemplierung vnd
Betrachtung Himlischer Dingen / so hoch steigt / daß er
mehr einem Leydenden / dann einem Wirkenden vergli-
chen würde/wie dann Dionysius Areopagita / von seinem
Lehrmeister Hierotheo / zusagen pfleget: Erat patiens di-
uina. Er liete Himlische Ding / oder (das eben so vil ge-
sagt ist) die Göttliche vnd Himlische Ding wirckten inn
ihm.

Es hat auch vilgemelter Lainez sonders fleißige Ach-
tung darauff geben / daß er/wie er sich in dem Gebett hiel-
te/sehen vnd wahrnehmen möchte / vnd hat es zuletzt gese-
hen. Er Ignatius gieng auff ein Alcan oder Soler / daß
er den freyen Himmel anschawen möchte: Allda er mit
blossem Haupt auffrecht stundt / vnd die Augen ein güte
Weil gestrackt gen Himmel auffhebet: Darnach fiel er
gehlungen auff seine Knie / vnd thet Gott dem Herren
ganz tieffe vnd demütige Reuerenz / setzet sich endlich
(weil er vor Schwachheit des Leibs anders nicht vers-
möcht) auff ein nidere Bänckl/allda ihm / weil er mit vn-
bedecktem Haupt also sitzend verharret/die heißen Zehet/
mit einer solchen Süßigkeit vñ stillen Rüh seines Geists/
vber sein Angesicht herab flossen / daß man weder Seuff-
zen noch Schnupffen / noch einige Bewegung oder Ger-
töß des Leibs spüren oder wahrnehmen kunde.

Wann er inn dem Gebett stund / mocht ihn kein Ge-
rümme noch Gerensch/wie groß es auch ware/verhinde-
ren noch stur machen/so ferin er anderst nicht selbs Ursach
darzū gegeben hett: Wann er aber vermeynet/er hette sol-
cher Verhinderung mit seinem Fleiß fürkommen / vnd die
verhüten können/gab es ihm/wie klein vñ gering es auch
sey

seyen mocht/grosse Zerüttung vnd Zerstreung: also daß ihne nicht das Gerensch oder Gerümmel/so er höret / sondern die Heillosigkeit / Vnfließ vnd sein eigne Schuld/ darein/er seines Trachtens/ gefallen / daß er solchem seinem Verbrechen / durch gebürliche Mittel nicht fürkommen / in seinem Gebett betrübet vnd vnrühig machet.

Als er einmals / zu Winters Zeiten / in seiner Kammer bettet / vnd der Portner an die Thür kommen / vnd ihm zweymal nach einander / laut gerüffen / hat er im doch kein Antwort geben / zum dritten mal aber / ist er vom Gebett auffgestanden / die Thür eröffnet / vnd ihne gefragt / was er wolt / vnd als im der Portner saget : Ich hab ewer Ehrwürden diese Brieff wollen geben / daß der sie gebracht / sagt sie kommen auß ewrem Heimet / vnd ihme das Paget damit vbergab / hat er / so bald er die empfangen / die Thür wider zügethan / sie also vneröffnet ins Feuer geworffen / vnd sich ohn allen Verzüg widerumb ins Gebett begeben.

Wann er seine eigne Mangel vnd Vnuollkommenheit betrachtet / vnd dieselbige bey sich selbs beweinet / saget er / er wünschte vnd begehre / daß ihme Gott der Herr / die Gnad seines innerlichen Trosts / zur Straff gemelter seiner Mangel / zu Zeiten enzüge / damit er / wann ihm ein solches Biß eingelegt / desto engstiger vnd leidiger / vnd in dem Dienst Gottes desto fürsichtiger vnd behutsamer wurde. Dann Gott ihme so grosse Barmherzigkeit / vnd so vberflüssige Süsse vnd Liebligkeit seiner Gnaden erzeiget vnd mittheilet / daß / je mehr er sündigte / je vndanckbarer er sich gegen Gott erzeigte / vnd je mehr er deshalb von Gott gestrafft vnd gezüchtiger zu werden begehre / je milder vnd vberflüssiger er die Schatz seiner vnermesslichen Freygebigkeit / vber ihn aufgüsse: Also daß er saget / er köndte nit wol glauben / daß ein Mensch auff

Erden/inn dem dise zwey Ding/so gar/als wie inn ihm/
beyeinander wären: Das einer nemblich so mangelhaff-
tig/ vnd Gott so vndanckbar wäre/ vnd doch darneben/
ohn vnterlaß/so vil vnnnd so grosse Gaben vnnnd Gnaden
von ihm empfienge.

Zudem/ pfleget er zusagen/ Gott bewise im / von sei-
ner Schwach/ vnd Armützeligkeit / so grosse Barmher-
zigkeit: Er hetre ihm auch eben darumb die Gnad der
Andacht verlihen / daß er / weil er nunmehr alt / schwach
vñ müd / zunichten andern mehr güt noch tauglich wär/
dann daß er Gott allein / nach seinem schwachen Vermö-
gen diene / vnd sich auff die Andacht vnd stettes Betten
ganz vnd gar ergebe.

In sonderheit aber pfleget er alle Tag / für die Heupt-
ter gemeiner Christlichen Kirchen / für König vñ Christ-
liche Fürsten / als an deren güter Regierung / das Heyl
vnd Wolsahrt derselbigen fürnemblich stehet vnnnd geles-
gen ist / wie vns der heilig Apostel Paulus zuehün ermah-
net / ganz fleissig vnd ernstlich zubitten: Wie solches nach-
folgende Exempel erklaren: Dann als Papst Julius der
Dritt / im 1555. Jar / den 21. Martij / Kranck worden/
welcher Kranckheit er auch gestorben / vnnnd Ignatius
für ihr Heiligkeit / ein sterwerendes Gebett / inn vnserm
Professhaus angestellt / hat er gesagt: Weil der Papst bey
güter Gesundheit gewesen / hab er alle Tag einmal / nicht
ohne vergosne Zeher für ihne gebetten / nach dem er aber
Kranck worden / pfleg er solches zweymal zuehün. Vnd als
Keyser Carol der Fünfft / im 1556. König Philippo sein
nem Sohn / alle seine Königreich vnnnd Erblender vber-
geben / hat Frau Leonora Mascarena / die sie von Kind-
heit auff erzogen / sha sein Sengamb vnnnd Nehrmutter
gewesen / auß sonder grosser Andacht / vnd starckem Ver-
trawen auff Ignatij krefftiges Gebett / als die ihn wol
erkennt /

erkennt / vnd seiner selbs gute Kundtschafft gehabt / sme / Ignatio / zügeschriben / vnd ganz ernstlich bey ihm ange- langt / vnd zum höchsten begehrt / er wolte ihme / hochge- melten König Philippum / ihren gnedigsten Herren / als an dem der Tug vnd Wolsahrt gemeiner Christens- heit / güten Theils gelegen wär / inn seinem Gebett zum besten lassen befohlen seyn: Derener zur Antwort geschri- ben / er hette bissher / weil hochgedachter Philippus noch Prinz gewesen / all Tag einmal / in sonderheit für ihne zu- bitten / im Brauch gehabt / nach dem ihm aber sein Vats- ter die Königreich eingcantwort / vnd die Regierung als- ler Erblender genzlich vbergeben / bette er alle Tag / son- ders Fleiß / zweymal für ihn.

Die kan ich aber nie vnuermerckt lassen / das er / Igna- tius / vnangesehen das er mit so wunder grossen Gnaden / vnd inbrünstigem Geißt zum Gebett vnd Andacht bez- gabt gewesen / sedoch all Zeit mehr auff den Geißt der Mortification / Abtrödtung vnd Verlassung sein selbs / dann auff den Geißt vnd Inbrunst des Gebetts gehalten vnd gebawet hat: vngeacht er wol wuste / das diese beyde Geißter oder Tugenden / einander dermassen vereiniget vnd verfreundt wären / das einer ohn den andern keins- wegs seyn / noch gefunden möcht werden. Vnd daher ist es dann kommen / das er einmals / da einer auß den Vn- sern / einen Religiosen hoch lobet / darumb das er vir mul- ta orationis, sehr andechtig vnd vil bettet / mit vmbges- wendten Worten gesagt hat: Vir erat multa mortificatio- nis, Man solt sagen / er wär ein Mann grosser Mortifi- cation / vñ der sich selbs hart casteyet: Bey welcher Mor- tification vnd Abtrödtung / er nicht allein die eusserliche Bliß / dadurch der Leib casteyet / sondern vil mehr die / welche inn dem siehet / das einer ihm selbs zuwider / ihme seine sinnliche Begierden / vnd vnordenliche Neigungen

unterwürffig macht / vnnnd seinen eignen Willen / Vrtheil
vnd Güt duncten vberwindt vnnnd auffergibt / gemeyn
vnnnd verstanden haben wollen: also das er die Verach-
tung sein selbs / die Verschmehung alles Stoltzs vnnnd V-
bermüts / den Sig / Vberwindung vnd Untertrückung
aller vnordenlicher vñ vbermessiger Begierd / aller Hoch-
heit vnd prechtlichen Wesens / vñ da man eignen Gesüch-
sonderbares Lob / vnd alle eitele Ehr mit Füßen tritt / der
eufferlichen Büß vnd Casteyung des Leibs (sonderlich in
Personen so eines hohen Standes vnnnd grossen Thüms)
weit fürgezogen hat: Dann er es für einen vil schwerern /
herrlichern vnd fürtrefflichern Sig hielt / wann man den
vbermütigen Geist demmete / weder da man das Fleisch
zähmet vnd casteyet: Wiewol / damit man den Geist nar-
cher recht demütigen vnnnd im Zaum halten könne / die
Widerspennigkeit des Fleisches zunor auch züchtigen / vñ
durch leibliche Disciplin vnnnd Casteyung thätig vnd vn-
terthenig machen müß.

Desgleichen war er auch der Meynung / das die / so
sich auff vil vñ langwiriges Gebett ergeben / sich wol fürs-
sehen / vnd auff sich selbs mercken müssen / das sie nicht et-
wan Köpffisch / Halsstarrig vnd Eigensinnig werden /
vnd also auß einem so güten / nützlichen vnnnd heylsamen
Ding / als das Gebett / vñ stete Gemeinschaft mit Gott
ist / Schaden leyden / auß einem köstlichen Triacken Giff-
saugen / vnd auß dem / so ein Remedi vnnnd Arzney wider
alle böse Süchten vnnnd schedliche Gewohnheiten vnserer
Seelen seyn soll vnd zu seyn pfleget / erst recht in ein so ge-
fährliche Kranckheit fallen vnnnd gerathen. Dann etliche
von Natur Hartneckig / vnnnd ihrem eigenen Gütgedun-
cken sehr nachhengig seyn / welchen / da sie sich / ohne den
Zaum der Discretion vnnnd Bescheidenheit / auffs Gebett
vnnnd Betrachtung Himlischer Dingen begeben / das
Haupt

Haupt erkantet / erhärdet vnnnd dermassen erödet / das
 man sie von dem / was sie ein mal in Kopff gebracht / nim-
 mer mehr wendig machen kan. So findet man auch an-
 dere / die alles was sie im Gebett erfahren / spüren vnnnd
 empfinden / für Göttliches Einsprechen / vnd Offenbar-
 rung / vnd all ihr Gütgeduncken für den Willen vnd Wohl-
 gefallen Gottes / von dem sie nicht weichen sollen / halten:
 also das sie solche Bewegung vnd Anmütungen / so sie im
 Gebett befinden / für ein gewisse vnnnd vnfehlbare Regel
 aller ihrer Anschlag / Thun vnd Lassen nemen / vnnnd sich
 in allen Dingen darnach richten / in dem sie dann wol mö-
 gen irren / ja sichs offermals begibt / das sie warhafftig be-
 trogen werden / weil solche Leuth / ihren eignen Begier-
 den / natürlichen Neigungen vnd hefftigen Anmütungen
 nachhengen / dieselbige für Göttliches Eingeben vnd An-
 treiben halten / vnd also den Wängel ihrer schwachen vnd
 blöden Natur / mit dem Schein des Gebetts / beschöner
 vnd vermäntlen wollen: daher es dann kombt / das sie off-
 termalen / inn gar schwere vnnnd gefehliche Irthumben
 fallen / dereowegen dann die Übung des Gebetts / bey vn-
 bescheidnen vnnnd kleinerstendigen Leuthen / inn grosse
 Verkleinerung vnd Verachtung gebracht wirdt / die sol-
 chen Wängel dem Gebett / vnnnd nicht den Personen / die
 sich desselbigen / nicht haben wissen recht zugebrauchen /
 zümessen: dann wir je ein so vngewises Ding / als vnser eis-
 gen Verheil vnd Gütbeduncken seyn mag / für ein gewisse
 Regel oder Richtschnür nicht halten sollen: ja wie heilig
 vnd sicher vns solches vnser Gütachten immer geduncken
 mag / sollen wir doch Göttliche Sachen damit nicht mes-
 sen noch aufsecken / sonder dasselbig der gewissen vnd vn-
 fählbarn Regel des Christlichen Glaubens vnterwerffen /
 vnd nach den Gebotten / Sagung vnd Ordnung der O-
 bersten vnnnd Vorstehern / so Gott seiner Kirchen / das sie
 Eg ij vns

vns lehren vnnnd regieren sollen / jederzeit gibt / regulieren vnnnd richten. Dann sichs je nicht gebüren wil / das / was für sich selbs gewis / klar vnnnd lautter / durch vngewise / dunckle vnd zweyfelhafftige Ding geurtheilt vnd aufges rechnet werden solle / sonder das vilmehr die Ding / bey denen einiger Zweyfel seyn möcht / die gewise vnd vnfehlbare zü ihrer Regel vnnnd Richtschnur haben / vnnnd also durch beständige Warheit derselbigen / examinirt / er messen vnd entscheidet werden sollen.

Von Ignatij grosser Liebe / gegen seinem Nechsten.

Das II. Capitel.

WS dem was nun bisher gesagt / vnd nach lengs erzehlt worden / kan nun gar wol vnd leichtlich verstanden vnnnd abgenommen werden / wie das Herz Ignatij / mit dem Fewr der Liebe Gottes vnnnd des Nechsten so gar enzündt gewesen / vnnnd wie helle vnnnd klare Flammen / in den liebreichen Wercken / in denen er sich ohn vnterlaß vber / geschinen / vnnnd sich sehen lassen / dieweil all sein Vorhaben / Sinn vnd Gedancken dahin gestanden / das der Seelen Heyl befürdert / Sünd vnnnd Laster abgeschafft vnd aufgereut / vnnnd die Tugent gemein / vnnnd alles güts bey menigklich erhalten vnnnd gemehret wurde : wie dann solches auß nachfolgenden Exempeln / Klerlich erweisen vnd dargethan wirdt.

Zü Paris war einer / auß hefftiger vnd vngüblicher Lieb gegen einem Weib / mit derē er vnlauttere Bültschafft pflaget / ganz sämmerlich vertiefft / vnd verblendt / vnnnd als ihme Ignatius dieselbige durch keinerley Weis noch Weg erleiden / noch ihne von so schändlicher That abwendig machen konte : hat er einmals / vor der Stadt auß
ihn ge

ihn gewartet: Vnd weil er nun wol wuste/das/wan der selbig etwan/wo ihn die blinde Liebe hinzoge/gehn wolt/für einen Teich oder Lacken gehen müste/hat er sich bis an die Schultern / inn dasselbig sehr kalte Wasser hinunter gesencket: vnd ihme/als er ihn daselbst für sahe gehen/so laut er künde/zügeschryen/vnnd also gesagt: Fahr hin du vnseeliger Mensch/zeuhe nur immer hin/dich inn deinen schändten Wollüsten zuergehen / siehest du aber nicht dem Streich/so dir/von der zornigen Hand Gottes von oben herab gemessen wirdt: Entsetzest du dich nit vor der Höl- len/die ihren Rachen/dich armseligen zuerschlickten/allbereit auffgesperret: Wirst du vnglückhafftiger Mensch/der Gaisel vnnd Ruten nicht wahr/die dir also zueilet/vnnd ihren grimmigen Zorn an dir auflassen wil: Fahr nur immer fort/ich aber wil mich allhie so lang selbs pei- nigen vnd martern/vnd für dich leiden vnnd büßen/bis Gott seinen gerechten grimmigen Zorn wider dich fallen läst/vnnd die/wider dich billich fürgenomme vnnd allbe- reite Straff von dir abwendet: Durch dis Exempel vnd Erzeigung einer so mercklichen vnd fürtrefflichen Liebe/hat sich diser Mensch entsetet/vnnd ihme sein Hertz von Gottes Hand dermassen berühret vnd verwundet wordē/das er ganz schamrot/erstummet vnnd erschrocken wider umbkehrt/vnd die Strick vnd Ketten so vneiner vnd so gefehrlicher Liebe/mit denen er zuuor gar starck gebun- den vnd vberwunden war/zerrissen vnd von sich geworff- en hat.

Er pfleget zusagen/wann er etwas/das zu der See- len Seligkeit dienstlich/zunuerichten hette/vnd aber des halben/barfüß vber offne Gassen gehen/vnnd die aller spötrlichste vnnd schmechlichste Kleider antragen müste/wolte er doch solches ohn allen Verzug zuthun/gar in kei- nen Zweyfel setzen: ja das in der gangen Welt kein Ha- bit/oden

bit oder Kleidung so lecherlich / so spötelich / noch so verächtlich gefunden möchte werden / die er / damit er einer Seel zu ihrer Seligkeit verhilfflich seyn möchte / anzulegen vnd zutragen / nicht willig vnd bereit seyn wolte: welches er dann / inn allen fürfallenden Gelegenheiten / auch mit der That / ganz klerlich erzeigt vnd erwisen hat.

Als er nunmehr sehr alt vnd schwach / ja schier gar abgearbeit / seind erliche kommen / vnd ihne gebetten / er wolte einem der nun in Todtsnöthen war / einen Geistlichen Beystandt thun / mit Vermeldung / wie der Krank seiner mit Namen begeret hette: hat er / vnangesehen / das deren vil im Hauß / denen er solches beselhen / vnd die ihne hierinn gar wol vertreten hetten mögen / ihne zutrösten nicht vnterlassen / sondern selbs zu im kommen / die ganze Nacht bey ihm bleiben / vnd ihne / damit er ein seliges End erreichte / stercken vnd trösten wollen.

Den Spruch vnd Lehr des heiligen Apostels / das man nit böß mit bösem vergelten / sonder das böß mit gutem vberwinden soll / hat er sich zuhalten so höchlich beflissen / das er alle Zeit gesehen / das er ime Bewisne Schmach / vnd zugefügten Schaden / mit mehrer Güt / vnd Wohlthaten vberwünde: darauß dann erfolget / das / wiewol er von vilen / zum öfftern mal verfolget / vnd zu billichem Zorn gereizt wurde / er niemaln einiges Zeichen eines zornigen Gemüths erzeigt / noch sich zu rechen vnterstande / noch einigen Widerdruß oder Mißfallen zubeweisen: Damit aber solches desto besser verstanden werde / wil ich etliche Exempel / so ihme disfabls / insonderheit begegnet / herbey setzen.

Im 1546. Jar / war ein Geistliche vñ Ordensperson zu Rom / die sich ein zeitlang erzeigt / als were sie Ignatij bester Freundt / nacher aber durch Neyd vnd Haß ange-
triben /

triben / sich wider in gesetzt / vnd im so feind vnd auffsezig worden / das er sich rhümsüchtiger Weiß dorffte mercken lassen / wie er so vil anrichten wolt / das die von der Societet / so vil deren in Hispanien zwischen Perpinian vñ Seuilia wären / verbrent müsten werden: also das er auch einen Boten / der ime / Ignatio / solches sein Vorhaben / inn seinem Namen verkündigte / zu im geschicket / welchem aber Ignatius / durch eben denselben Boten geantwortet / vnd ihme mit eigener Hand auff diese Meynung zugeschriben: Ih: sagt vnd entpietet mir / ihr wolt machen / das alle die von der Societet / so zwischen Perpinian vnd Seuilia gefunden / verbrent werden: So sag / wünsch vnd beger ich aber hingegen / das nit allein ihr / sondern auch alle ewere Freundt / Bekanten vnd Verwandte / so nit allein in Spanien / sondern wo sie auch in der weiten Welt seyn mögen / mit dem Feuer Göttlicher Liebe entzündet vnd erhitiget werden / auff das sie den höchsten Grad Christlicher Vollkommenheit erreichen / vñnd volgends ein fürtreffliche Glori / vor dem Angesicht Göttlicher Majestet erlangen vnd besitzen mögen: So fern jr aber wider mich einigen Zuspruch zu haben se vermeynt / so findet man Richter vnd Obrigkeit zu Rom / als Gubernatorn vnd Vicarien / vor denen vnser Sacht / auß ihrer Heiligkeit Befelch / anhengig gemacht werden / die darüber zuerkennen vñnd zusprechen haben / vor denen wolt ihr ewer Klag / ehe dann das Vertheil ergehe / fürbringen / vnd wie sichs gebürt / probieren / vnd so ich nun schuldig vnd sträfflich befunden werd / wil ich vil lieber allein büßen vnd die Straff außstehn / dann das alle vnser Leuth / so zwischen Perpinian vnd Seuilia wohnen / ohne alle Schuld vnd Verbrechen / verbrent solten werden. Geben zu Rom bey S. Maria della strada, den 10. Augusti / des 1546. Jars.

Oben im andern Büch haben wir erzehlet / wie dem
 Ih Ignatio

Ignatio/als er noch zu Paris studieret/ seiner Kamerger
 sellen einer/ das Geld / so er ihme zu behalten geben / entz
 frembdet / vnd sue / vmb das er damit dauon geflohen / in
 solche Noth gestecker / das er sein Nahrung vnnnd täglic
 che Auffenthaltung / von Haus zu Haus / mit grossem
 Nachtheil vnnnd Verhindernuß an seinem studieren / süs
 chen vnnnd erbetteln müssen. An diesem seinem Gesellen/
 der ihme einen solchen Tück bewisen / hat sich nun Ig
 natiu / auff diese Weis gerochen. Als er nun von Paris/
 auff Hispanien zu flohe / vnnnd zu Roan / einer Stadt/
 vngefehrlich achtzig Meil von Paris gelegen / auff Geles
 genheit inn ein Schiff zukommen / gewartet / ist er das
 selbst / inn ein schwere vnnnd gefehliche Kranckheit gefal
 len: Diweil er aber Ignatiu grosse Liebe / vnnnd Sanfts
 mütigkeit wol erkennet / hat er ihm freundlich zugeschri
 ben / ihme seinen Unfahl vnnnd Ellend / darinn er sich bes
 fande / zuersehen geben / vnnnd ihne / gleich als hetz
 te er vil gutes vmb ihn verdient / gebetten / er wolte ih
 me / inn gegenwertiger Kranckheit / zuhülff kommen/
 vnd ihm / damit er dauon erlediget möcht werden / treu
 en Beystand thun. Ignatiu wolt nun solche Gelegen
 heit / sein Liebe zuüben / vnnnd sein Gesund / ih sein Leib
 vnnnd Leben / für das Deyl vnnnd Leben dessen / an dem er
 sich also zurechen begehret / das er ferwige Kolen / nicht
 des Rachs / sondern der Liebe vnd Freundelikeit / auff
 sein Haupt samblen wolte / nicht versaumen / noch auß der
 Hand lassen: Entschleust sich derhalben / ohne allen Ver
 zug / auff Roan zuerrucken / gemelten Gesellen zusü
 chen / vnd demselben / so vil ihme nur möglich / Hülff vnd
 Rath zuthun / also das er drey Tag aneinander / mit gros
 ser Fröligkeit seines Geists / vnd Stärcke seines Gemüts/
 barsüß / vnnnd so gar vngeessen vnnnd truncken / das er auch
 nicht ein Tropffen Wasser versücht / fortgezogen / vnnnd
 also

also die Biß vnd schwere Arbeit / Gott dem Herren / für dessen Leben / Heyl vnd Wolsarth / der ihne so betrieglich vmb das sein gebracht hette / auffopffern vnd darz strecken wöllen.

Es wurde aber zulang werden / wann ich alle Ding / so ihne auff diser Reiß zügestanden / vnd wie ihne Gott der Herr so wunderbarlich heimgesücht / vnd an seiner Seel er frewet hab / insonderheit erzehlen / vnd nach lengs beschreiben wolt: Summa er ist gen Roan kommen / den Kranken sehr schwach befunden / dem hat er gedient / ihn gesterckt vnd getröst / vnd alle trewe Hülff vnd Beystand bewisen / hat auch von ihm nicht ziehen wöllen / biß er wol wider zu seinen vorigen Kräfften kommen. Als er aber gesund worden / hat er ihne Befürdernußbrieff gegeben / vnd ihne damit zü seinen ersten Gesellen / die dazumal inn Hispanien waren / abgefertiget / er ist aber mit grosser Verwunderung vnd Schamröte darvon gezogen / also das er sich eins Theils selbs straffet vnd anlaget / das er so vntrew gewesen / andern Theils aber sich ob der Liebe Ignatij hoch verwundert / vnd Gott dancket / das er ein solchen Menschen auff Erden gesehen / vnd erkennet / der sich empfangener Schmach vnd Unbild halber / mit Gürtcharen rechet / vnd ihne zügefügte Schäden / vnd Widerdriß / mit der gleichen liebreichen Wercken verglich vnd bezahlet.

Des gleichen war noch ein anderer zü Paris / der auch vil Gürtchar von Ignatio empfangen: Disen hat nun der Teuffel (darvmb das seine Augen ein so klares Liecht nit gedulden mochten) dermassen vbergangen / das er so vnfinnig vnd verwegen worden / das er sich ihne / Ignatium / vmbzubringen / gänzlich entschlossen: Vnd als er schon die Strieg / sein schädliches Vorhaben zuuolziehen / hin-

Hb ij

auff

auffgieng / hat er ein erschrockliche Stimm gehört / die
ihne als wie ein Donner inn seinen Ohren erschaller: Was
wilt du armer vnd vnseeliger Mensch thun: Ab dem Don-
ner diser so erschrecklichen Stimm / ist er nun dermassen
entkommen vnd ertattert / das er von seinem bösen Vor-
haben abgestanden / in die Kammer Ignatii hinein gan-
gen / sich ihne mit weinenden Augen für die Füß geworff-
fen / vnd ihne den ganzen Handel / wie er ergangen /
erzehlet vnd offenbaret. Vnd diß ist eben der / welcher
das Feuer auffgeblassen / vnd die grosse Verfolgung / so
sich zu Rom / wegen des Wöndchs / von dem wir inn dem
viergehenden Capitel des andern Büchs diser Histori ge-
redt haben / wider Ignatium vnd seine Mitgesellen er-
haben / erwecket vnd angetrißlet hat: Noch hat ihne
Ignatius / auff Bitt vnd starckes Anhalten etlicher / die
der Societet selbs nicht hold waren / in die Societet auff-
genömen / dieweil er seiner Seelen Heyl zubefördern / vnd
ihne mit gewünschtem Trost zuernügen begehret: Er
ist aber nicht lang in solchem heiligen Fürsaz Geistlichen
Standts verharret / Dann vngechlachte Pflanzgen (wie
die heilige Schrift saget) nicht tieffe Wurzeln machen /
noch einichen rechten Bestand haben können.

Cap. 4.

Weil er dann seine Feind / vnd die aufferhalb der
Societet / dermassen geliebet / ist sich nicht zuerwun-
dern / das er sich auch gegen den seinen so fremdlich
vnd holdselig / wie auß nachfolgenden Exempeln er-
scheinet / erzeiget hat. Es wurd ein Bruder inn der So-
cietet vom bösen Feind gar hefftig geplaget / vnd dermas-
sen / von Unbeständigkeit seines eigenen Berufs ange-
fochten / das er sich zulezt vberwinden lassen / in mas-
sen / das er Gott / den Bronnen des lebendigen Wassers /
zuuerlassen / vnd sich widerumb zu den weltlichen Cö-
sters

sternen / die das Wasser der Gnaden / vnd wahrer Ruh / nicht behalten mögen / zutuehren gänglich entschlossen war. Als aber Ignatius die Ursach solches seines so thorsächten Fürnemens zu wissen begehrete / er aber solche nicht anzeigen noch eröffnen wolt / hat er gedacht / vnd güter massen wol abnehmen können / solcher Brüder wurde etwan ein schwere Sünd / die er sich zubekennen schämte / als er noch weltlich / begangen haben / darauff dann die Betrübnuß seines Gemüths / vnd alle Verhindernuß seines Neyls entstände. Damit er ihn dann auß solcher Gefahr gänglich erledigete / hat er sich zü ihme gemacht / vnd ihme ganz freundlich vnd vntrewlich erzehlet / wie sein voriges Leben beschaffen gewesen / wie blinder verführter vnd verkehrter Weiß er der Eitelkeit seiner eignen Sinnlichkeit nachgehenge / vnd wie starck er inn falscher Lieb der Creaturen verstrickt vnd verwicklet gewesen / damit derselbige Brüder / durch sein Exempel / die Forcht vnd Scham von ihme legen / vnd lernen möchte / wie er sich auff die Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes verlassen vnd getrösten solte. Dann ein Scham ist / die (wie der weiß Mann saget) sündigen machet / vnd ist ein andere / die Glori / Ehr vnd Preiß mit sich bringet.

Item / es hat sich auch begeben / daß einer auß seinen neun ersten Gesellen / die er mit sich auß Paris gebracht / gar hoch betrübet / vnd mit einer sehr schweren vnd gefährlichen Versüchung gequelet vnd beängstiget / als so / daß die Sach so weit kommen / daß er seinem Verderben gar nahend / vnd schier vmb ihne gerhan war: Als sich aber Ignatius / ins Gebett begeben / vnd drey ganzer Tag vngeessen vnd vngetruncken / für ihn bittend / darinnen verharret / hat Gott das weinen vnd seuffzen

Th ij gen

gen vnd inbrünstige Gebett seines Dieners gnediglich erhört/vnd den/so seinem Verderben so nahend/erhalten.

Über das hat es sich zügetragen/das noch ein anderer Priester sehr angefochten/vnd wider Ignatium so entzürstet/vnd so vbel gesinnet worden/das er ihne durch vnuernüfftige Widerspennigkeit/hoch betrübet/vnd vil Laids auffgerhan. Als aber Ignatius eins mals inn der Mess bitterlich weinet/vnd sein Stimm/von innerstem Grundt seines Hergens zü Gott erhebet/vnd also sprach: O Herz vergib ihme/O Herz Herz mein Schöpffer verzeyhe ihm/dann er weiß se nicht was er thüt/hat ihme Gott geantwortet: Laß mich machen/ich wil dich an ihme rechnen. Nun hat es sich nacher begeben/das disem Priester/als er inn einer Kirchen betret/vnd das Heilthumb mit grosser Andacht anschawet/ein Siggur eines ernsthaften vnd zornigen Manns erschinen/der ein Rhüten inn der Hand hette/vnd ihme mit erschrocklicher Gestalt eröwret/so fern er sich Ignatio nicht vnterwürffe/vnd ihm inn allen Dingen gehorsam wäre. Ab disem Gesicht hat er sich nun hart entsetzet/ist sein sanfftmütig worden/vnd seinen Irthumb der massen erkennet/das er sich nacher aller Gebür nach gehalten/vnd seinen Pflichten gehorsamenlich nachkommen ist/vnd solches hat er selbs Ignatio/Ignatius aber mit gesagt: Doch seind nacher disem Priester/nicht destoweniger vil vnd mancherley Widerwertigkeit vñ Beschwerden zügestanden/durch welche das jenig so Ignatio von oben herab offenbaret worden/erfüllet vnd an Tag kömen ist.

Vnter allen andern Tugenten/so vnser Ignatius an ihme gehabt/ist die Danckbarkeit/vnd Erkennnuß empfangener Wolthaten/ganz mercklich an ihme erschinen:also das er/meines Erachtens/hierinnen insonder

derheit fürtrefflich / vnnnd sehr wunderbarlich gewesen.
 Dann er nicht allein sehr grosse Achtung gab / wie er sich
 gegen Gott / sondn auch gegen den Menschen / vmb Gotes
 willen / mit Worten vnnnd Wercken danckbar erzeigen
 möchte. Dann weil er gedacht vnd erkennet / daß die ganz
 Societet / wie fern vnd weit sie auch inn so vilen Provinz
 gen / inn der ganzen Welt zerstreuet vnnnd außgebreit
 et / nur ein einziger Leib wäre / der vil Glieder / so mit ein
 ander vereiniget / vnnnd mit dem Band der Liebe zusam
 men gebunden vnd versamblet / hette / er aber dises Leibs
 Haupt wäre / hat er sich geduncken lassen / es wölle ihme
 gebüren / alle Gütthar vnnnd Wolthat / so dem wenigsten
 auß disen Gliedern widerführe / mit Danck zuerkennen /
 die zuuer gleichen / vnnnd nach seinem besten Vermögen /
 zuuer gelten: Sonderlich aber im Anfang der Societet /
 da sie inn der Welt noch nicht anders bekandt / noch so
 hoch geachtet / noch die Leuth ihrer güten Wercken / so sie
 daran geleet / einigen andern Lohn / dann von Gott
 zugewarten hetten: So hat er dann auß alle Wolthäter
 sonders grosse Acht gegeben / gegen allen inn gemein ein
 sehr grosse Liebe erzeiget / vnnnd je mehr vnnnd grössere
 Gütthar einer der Societet bewise / je grössere Liebe vnnnd
 Danckbarkeit er sich ihme zuerzeigen beslisse. Er schaffet
 vnnnd verordnet / daß sie / die Gütthäter / ein güten / iha
 sünnehmen Theil an dem Gebett der ganzen Societet
 hetten. Wann es der selbigen glücklich vnnnd wol ergieng /
 et her ers ihnen mündlich oder schriftlich zukunde / Er sü
 chet sie Ehren halben heimß / vnnnd bestiff sich inn sum
 ma daß er ihnen inn allen Dingen / so dem Institut ge
 mäß / vnnnd seiner Profesion vnnnd Beruff nicht zuwider
 der waren / mit Ahat vnnnd That hülflich vnnnd thätlich
 seyn möchte: innmassen daß er / damit er ihnen Freude
 vnnnd Trost schaffen köndte / wol etwan auch was thäte /
 das

das ihme sonst weder lieblich noch angenehm / sondern auch seiner eignen Gesundheit nachtheilig vnnnd zuwider was. Vnd wiewol er nun offtermaln / sich danckbar zu erzeigen / mehr auff andere wendet / dann er empfangen / gedaucht es ihne doch alle Zeit / alles Klein vnnnd wenig / also das er / was er andern zu gutem gethan / vergaß / vnd alle Zeit gedacht / vnd mit Begierd sinnet vnd trachtet / wie er die / ihme vnnnd seinen Söhnen bewisene Wohlthaten / reichlich vnnnd vberflüssigklich vergelten vnnnd erstatten möchte.

Damit er mit jederman im Frid / Liebe vnnnd Einigkeit bleiben möchte / ist er dem Gezenck / da man einander vor Recht umbzeucht / vber die maß feind vnnnd abhold gewesen / die geflohen / vnnnd seine / auch rechte vnnnd billiche Ursachen / An / vnnnd Zusprich / so vil er mit gutem Gewissen thun können / nachgeben / vnnnd freywillig fahren lassen / mit Vermeldung / solches wäre nicht allein ein ehlich vnnnd freygebig Ding / das einem Christlichen Herzen vnnnd Gemüth wol an stünd / sondern auch sehr nutz vnd fürtreulich / Dann Gott pflegte es denen / so an ihren Gerechtigkeiten / inn zeitlichen Sachen / vmb seiner Willen / vnnnd damit sie die Liebe gegen ihren Nächsten / nicht schwächen noch gar verlieren / etwas nachgeben vnnnd fallen lassen / ganz reichlich zu vergelten. Als demnach das Refectorium oder Eßstüben vnser Profeshaus zu Rom / sehr tuncel / vnnnd so finster / das es schier gar kein Licht hett / weil der Nachbarn einer / nicht zugeben noch bewilligen wolt / das man ein Fenster inn ein gemeine Mauer brechen solt / das doch mit vnserm grossen Nutz / vnd ohn einigen seinen Schaden oder Abbruch geschehen hett mögen: Vnnnd ob wir gleich wol solches Fenster zumachen / von Rechts wegen gar

gar wol befügt / hat doch Ignatius / daß es von der Ob-
 brigkeit rechtlich begehrt wurde / nie zugeben noch bewils-
 ligen wollen / sondern lieber gewölte / daß wir acht ganzer
 Jar / vnd noch lenger / mit grosser vnser Dngelogenheit /
 inn einem so finstern Gemach / daß wir vmb Wirtentag /
 schier das Licht auffzünden müssen / vnser Speiß nemen
 solten / damit er nur mit niemands inn kein Recht stehen /
 vnd der Societet / in ihren ersten Anfungen / keinen bösen
 Namen / als wäre sie zenckisch / schöpffen dörfte / biß daß
 es zu letzt Gott also geschickt / daß das Haus / so vns das
 Licht genommen / erkaufft / vnd vns hernach / ohne alle
 Vnrüh oder Widerwillen / zu einem Refectorio gegeben
 vnd eingerambt worden ist.

Von Demüth Ignatij.

Das III. Capitel.

So bald Ignatius Gott ernstlich zudienen anges-
 fangen / hat er die Demüth / als ein Wütter vnnnd
 rechten Grundstein aller andern Tugenden / mit
 grosser Begierd vmbfangen vnd an sich genommen: Als
 so daß er gar schlecht vnnnd halb nacket daher gangen / inn
 den Spittälern vnter den Armē / als wie ein Armer / verz-
 wüfflich vnd verächtlich gelebt / mit Wunsch vnnnd Bes-
 gierd / daß er von niemands kennt / noch von jemand in
 einigem Werth gehalten wurd: Wann er dann etwan
 Anstöß / Widerwertigkeit vnnnd Verfolgung vberstehen
 müßt / war er (wie im Fortgang seines ganzen Lebens zus-
 sehen) auß Liebe vnser Verzen vnd Seligmachers Jesu
 Christi / ganz frölich vnnnd wolgemüth: Vnd wie er dise
 Demüth im Werck erzeiget / also lehret er sie auch mit dem
 Wort.

Er pfleget zusagen / die hoch zusteigen begehren /
 müsten an dem tieffen vnd nidern Orth anfahen / vnd so
 hoch

It

hoch

hoch einer einen Baw zuführen gedechte / so tieff müste er auch das Fundament graben. Wann er derhalben die jetzigen / so er inn dem Weingarten des Herren zuarbeiten abfertigen wolt / wie sie sich halten solten / vnterwiese: sagget er ihnen / das / so fern sie etwas grosses vnd wichtiges erreichen vnd verrichten wolten / sie sich all Zeit durch den Weg der Demüth / vnd ihrer selbst Verachtung / zugehen beflissen. Dann alsdann wurde ihr Werck sicher vnd beständig seyn / wann es auff diese Warheit wol gegründet wäre. Vnd diesem gemess / hat er Francisco Xavier / vnd Simoni Rodriges / als er sie in Portugal schicket / befohlen / vnd Ordnung geben / das sie / wann sie inn gemeltes Königreich kämen / das Allmüsen von Haus zu Haus samleten / vnd ihnen hiedurch / zu allen andern Dingen / einen Weg machten. Desgleichen hat er auch Salmeroni vnd Pascasio / da sie / als Apostolische Gesandten / in Jerusland zogen / diese Lehr geben / das sie die Kinder vnd andere vnwissende grobe Leuth / in den ersten vnd fürnehmsten Hauptstücken Christlicher Lehr / vnterweisen solten. So ist auch diß sein erste Lehr / so er gemelten Salmeroni / vnd M. Jacobo Laines / da sie das erstmal / auß Befehl Päpstlicher Heiligkeit / als seine erkiesne Theologi / auff das Trientisch Concilium zogen / geben / gewest / das sie / ehe dann sie ihre Stimmen geben / vnd ihren Sentenz vñ Meynung in dem Concilio fürbrechten / in das Spitzal giengen / den Armen vnd Krancken daselbst dienten / vnd die kleinen Kindlein / die Anfeng vnd nothwendigste Stück vnser heiligen Glaubens lehren: Vnd nach dem sie solche Fundamenta gelegt hetten / alsdann erst weiter fortgiengen / vnd ihr Meynung vnd Gueduncken vor einem Concilio sagten vnd fürbrechten: Als dann wurden ihre Stimmen vnd Aussag ihres Bedunckens / mit solchem Nutz vnd Frucht abgehen / wie wir wissen / das sie /

ſie/durch Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit abgangen ſeynd.

Die Armüch nennet er vnſer Mütter/vnd hielt er ein ſehr vngereymtes vnd ſpöttlichs Ding/daß die Eilichen vil Gelts hetten / oder reich zu werden begel. ten/ oder auch nur Urſach geben/ daß einer / als wären ſie alſo beſchaffen/ nicht vnbillig gedencken möchte.

Er war durch Gottes Gnaden/ zu ſo hohem Staffel der Demüch kommen / daß er inn vil Jaren vor ſeinem Tode her/ mit eitler Ehr nie angefochten worden: Dann ſein Seel mit Himliſchem Liecht vnd Erkandnuß/ auch Verachtuß ſein ſelbs/ dermaſſen erleucht war / daß er zu ſagen pfleget/ er fürchtete ſich vor keinem Laſter weniger/ dann vor eitler Ehr/ welche doch ein Wurm iſt/ der auch die hohe Cederbeum auff dem Berg Libano / Wurmſtichig macht vnnnd zernaget / vnnnd gemeinglich daher er wechſt/ daß ſich einer ſelbs nicht kenne/ vnd ſich ſelbs zu nil vnd gar zuhefftig lieber.

Ich ſelbs hab etlich mal gemerckt/ daß/ wann man etwan in gemeinem Geſprech/ von dem zured worden / wie mercklich die Societet zügenommen vnnnd gemehrt worden/ was groſſen Frucht ſie biß zur ſelbigen Zeit geſchafft/ oder was ſonſt dergleichen hat ſeyn mögen / ſo Ignatio zu einigem Lob hat reichen können / er gehlingen inn ſich ſelbs gangen/ ſein Anliß mit Zehern vbergoffen / vnnnd vorheiliger Geſchemigkeit errotet iſt.

Jacobus Laines hett von einem auß den Unſern gehört/ wie Gott Ignatio einen Erzengel/ in zubewahren/ gegeben / vnd zunerordnet hett. Der hat ihn nun dermaſſen eins / mit ſolchem Vertrawen / wie einem von ihm ſo hoch geliebten Sohn/ nicht vbel gezimet/ gefragt/ ob dem alſo: Hierauff hat er / gleichwol mit keinem Wort geantwort/ ſondern ſich an ſeinem ganzen Angeſicht dermaſſen

Ji ij verän

verändert / daß ihm seine Wange mit Schamröte vber
schossen / vnd sich (damit ich eben die Wort / so mir Laines
gesagt / brauche) nicht anderst darob entsetzt / dann ein
gar keusches vnd schamhaftes Jungkfreulein thet / wann
sie wahrneme / daß ein frembder / vnnnd ihr vnbeandter
Mann / in ihr Kammer / darinn sie allein in ihren Jungk
frewlichen Gedancken stünde / vnuersehener Sachen
kommen wär. Vnd solches ist ihm nun offtermaln begeg
net / wann er erwan von Sachen / die ihm zu einem Lob
gereichen mochten / gefragt wurd / daß er nemblich solche
Fragen / nicht anderst / dann mit Stillschweigen / mit
Schamröte / vnnnd Veränderung seines Anlitzs verant
wortet.

Ich hab ihn auch selbs hören sagen / daß ihme alle so
im Haus waren / Exempel vnd Anreizung zur Tugend /
vnd Ursach sich zuschemen geben / vnd daß er ob keinem /
dann eben ob ihm selbs / einiges Mißfallen hett / noch die
wenigste Ergernuß nâme.

Ich bin auch noch ingedenck / daß er mir einmal saget /
er hette Gott den Herren wol zubitten / daß sein Cörper
nach seinem Tode / inns Roth oder Misthauffen hinauß
geworffen / daß er den Vögeln zur Speiß / vnnnd von den
Hunden zerrissen vnnnd verzehret wurde : Dann / was kan
oder soll ich / zur Straff meiner Sünden / anders wöllen
oder begehren / weil ich nichts anders / dann ein abschew
liches Asß vnd unreiner Rotsack bin :

Wann er inn seinen Rathschlegen der Sachen nicht
gar gewiß / hat er sich durch anderer Meynung vnd Güte
geduncken leichtlich weisen vnnnd bereden lassen : Vnd ob
er schon Oberster war / hat er sich doch / seinen Vntertha
nen / so vil sich smmer gebüren wöllen / durch auß gleich
gehalten.

Er wünschet vnd begeret/das jederman das Gespött auß ihm tribe/mit Fürgeben/das/wann er seinem Eysen vnd Begierd zur Verächeligkeit hett nachhengen wölen/er/damit er für einen Thoren vnd Narren gehalten wurde/ganz nackend vnd bloß/mit Roth vnd Federn auff alle spötelicheit vmbhenckt vnd verstellt/offentlich vber die Gassen gangen were: jedoch haben ihne die groß Begierd seinem Nächsten desto mehr Hülf zubeweisen/vnd die Liebe/die so vil bey ihm wircket/das er ein solche Authoret vnd Ernsthaftigkeit / so seinem tragenden Ampt/vnd gemeiner vorstehender Person gezimmet/halten vnd erzeigen wolt/von solcher seiner Begierd vnd Eysen zur Demütigung abgehalten/vnd gemacht/das er solche vngewöhnliche vnd seltsame Mortificationes vnd Hinwerffung sein selbst/vnterwegen gelassen: So offte sich aber Gelegenheit sich zu demütigen zügetragen/hat er dieselbige nit destoweniger alle Zeit mit sonderm Freuden angenommen/ja die auch von Herzen gesücht/weil er wol erkennet/ja solches auch andere mit Worten lehret/das Begierd vñ Anmütigung zü wahrer Demüth vil nutzlicher vnd dienlicher zü Bekehrung der Seelen were/dan das man sich einer solchen Authoret vnd Ansehens / so etwas nach weltlichem Pracht/vnd eitler Ehr schmeckte/anmassen wolte.

Er hat gar selten/vnd nicht ohne wichtige Ursach/von seinen eignen Sachen geredt/ja anderst nicht/dann das er etwan einer bekümmerten vnd betrübten Seel helfen/vnd sie mit seinem trewen Rath trösten/oder das er seine Gesellen vnd Mitgenossen stercken/vnd ihnen in fürfallenden Beschwerdē/mit seinem Exempel ein Herz machen wöllen:vnd eben dis/hat er auch mit grosser Bescheiden/vnd Behutsambkeit/vnd allein in dem Anfang/da die Societet noch new/gethan: Dann nach dem sie

fundiert / vnd nunmehr etwas erstärcker / hat er seine Sachen / mit wunder grossen Stillschweigen bedeckt vnd verhalten.

Wiewol nun aber sein Demüth / auß bisher erzehlten vnd vil anderen Dingen / so auff diese Meynung möchten gesagt werden / genügsamb gesehen vnd erkennt mag werden / so erscheinet sie doch / meines Bedunckens / hier auß allermeisten / daß er die Ehrentittel so beständiglich gestohlen / also daß er das Generalampt / so im von allen denen / die ihn zuerwöhlen gehabt / so einhellig vnd gleichförmig / klich auffgetragen wurd / von sich schieben / vnd nach dem ers einmal auff sich genommen / wider auffgeben / vnd von sich legen wöllen : welches allein daher kommen / daß er sich (wie er / als vor dem Angesicht Gottes / selbs bekennet) zu einer solchen Regierung / für vntüchtig vnd vngnügigsamb schezet vnd erkennet / vnd sich selbs beredet / daß er die Gaben / Tugenten vnd Geschicklichkeiten / so / daß einer andere recht vnd wol regiere / vonnöthen / Beym weitesten nicht hette. Vnd eben das ist / das allen denen / so ihn kenten / grosse Verwunderen bracht / welche wussten / daß ihm Gott der Herr / alle / zu guter Regierung notwendige Gaben vnd Gnaden / durch sein Barmherzigkeit gangreichlich / vnd in so hohem Grad vnd Werth verlyhen vnd mitgetheilt / daß sich die / so gleichwol auch zu gubernieren haben / wol für glücklich / auch für sehr weiß vnd Flüg halten möchten / wann sie die Talenta, Gaben vnd Gnaden / so Ignatius in so hohem Grad an ihm gehabt / nur etlicher massen / vnd in mittelmessiger Vollkommenheit befässen. Vnd weil nun aber der Gehorsamb der Demüth Tochter / vnd der selbigen Bewahrerin / sa ein Königin aller andern einem Geistlichen zugehörigen Tugenten ist / vnd ihme dann auch Ignatius / in seiner Religion / den Vorzug vor allen andern gegeben / wirdt es sich / me

nem Geduncken nach/nicht vbel reymen/das ich an difem
Orth/was er von difer Tugent gehalten/ferze vnd an
zeige.

Was Ignatius von dem Gehorfamb ge=
halten habe.

Das III. Capitel.

WJewel wir nun/wegen das Ignatius der So=
cietet felbs Stifter vnnnd Generalbrüster darü=
ber gewesen/nicht anders vil/noch sonderbare
Exempel in Particular anziehen vnnnd fürwenden mö=
gen: so können wir doch auß dem Gehorfamb/so er feinen
Beichtuättern/eh vnnnd dann er zu folchem Ampt kom=
men/geleifet/Item/auß dem ernflichen Fleiß/den er ge=
braucht vnd fürgewendte/das er vnterthenig blib/vnnnd/
da er Vorfteher wordē/fein tragend Ampt wider von fich
legte/auch auß dem Gehorfamb so er Päpfflicher Heilig=
keit allwegen erzeigte/vnd noch in größern vnd schweren
Sachen zuerzeigen willig vnd bereit war/ja endlich auß
der fo wunderbarlichen vnd fürtrefflichen Lehr/so er vns
vom Gehorfamb fürgetragen vnd hinterlassen hat/Eler=
lich genüg abnemen/vnd wolermeffen/wie tieff dife fo hos=
he Tugent/in feinem Herzen eingewurzt gewesen/vnnnd
was er difes Sahls gethan wurd haben/wann er andern
vnterworffen/vnnnd nicht felbs Oberfter oder Vorfteher
gewesen wäre.

Dann wiewol er begeret/das alle die in der Societet/
in allen Tugenten fürtrefflich weren/war doch feine son=
ders Verlangen/das fie fich/vor allen andern/die Sitten
belangenden Tugenten/nach allem irem Vermögen/umb
die Vollkommenheit des Gehorfams annämen vnd be=
würben. Dann er faget/diß wer die allerhöchft vnd ed=
left Tugent/die ein Geifflicher haben möcht/als die Gott
höher

höher achtet/dann die Schlachtopffer / vnd ihm angene-
mer seyn ließ/dann alle andere Spffer: Ursach/ der Ge-
horsam wär der Demüth Tochter/das Del das das Liecht
der Liebe erhelte vnd bewahret/ein Schwester vnd Mits-
gefehrtin der Gerechtigkeit/ein Anweiserin vnd Lehr-
meisterin aller Geistlichen Tugenten / ein Feindin vnd
Verfolgerin des eignen Willens/ein Mütter des Frids/
vnd brüderlicher Einhelligkeit/ein sicherer Port/vnd als
ler Seelen/die sich Gott ergeben/vnd genglich Vertrauē/
ein stete Wahlzeit vnd immerwährendes Wolleben. Er
saget auch/das gleich wie vnter den Religionen / eine die
anderen/inn diser oder jener Tugent vbertruffe/also wär
sein sonders Begern vnd hefftiges Verlangen / das sich
die Societet vber alle andere Religionen / inn dem Ge-
horsamb vbrte / vnd dieselbigen zu überwinden bestiffe:
vnd dises Gehorsams Natur vnd Fürtreffligkeit pfles-
get er auff solche Weiß zu erklaren/sprechend:

Gleich wie Gott der Herr/dem Menschen zwen Weg
zur Seligkeit eröffnet vnd gezeigt hat/einen der allerme-
niglich gemein/vnd in Vollziehung der Gebotten Got-
tes stehet: vnd einen andern/der zu disem/auch die E-
uangelische Rath begreiffte/vnd den Geistlichen eigentlich
zuehört: Also seind auch in der Religion zweyerley Ge-
horsamb/deren einer gemein vnd vnuollkommen/der an-
der aber sonderbar/vnd aller dings vollkommen / in wels-
chem die Krafft vnd wahre Tugent des Gehorsams her-
für glanzet/vnd sich die vollkommen Tugent eines Geists-
lichen/recht vnd öffentlich sehen läst. Der vnuollkommen
Gehorsamb hat wol Augen/doch mit seinē grossen Schaa-
den/der vollkommen aber ist blind/vnd ist doch in solcher
Blindtheit/grosse Weißheit verborzen: jener brauchet inn
dem so ihm geschafft wirdt/sein Urtheil vnd Bedencken/
diser aber hat kein Bedencken: jener ist zu einē Ding mehr
dann

dann zu einem andern bereit vnnnd geneigt / Diser bleibe
 auff alle Weg bestendig / steiff vnd vnbeweglich / dann er
 stehet alle Zeit auffrecht / als der alle Ding nach der Ge-
 rechtigkeit erwigt vnd außmisset / vnnnd das so ihme befol-
 hen wirdt / zuuollziehen / auff ein vnd andern Weg / willig
 vnnnd bereit ist. Der erst gehorsamet wol mit dem Werck /
 vnnnd widerstrebet doch mit dem Hergen : der ander aber
 vnterwürfft / neß Vollziehung des aufferlegten Befelchs /
 sein Vrtheil vnd eignen Willen dem Willen vnnnd Gützes
 duncken der Obersten : Demnach saget er / dis wär ein vn-
 vollkommer Gehorsam / der neß Vollziehung des Wercks /
 den Willen vnnnd Vrtheil / mit des Obersten Willen vnnnd
 Gütachten nit vereinigt noch vergleicht / Ja das der Ge-
 horsamb / der sich nit weiter als auff die eusserliche Voll-
 zierung des Geheiß erstreckt / auch nicht werth sey / das er
 ein Gehorsamb genennet werde : Der aber den Willen zu
 dem Werck thut / vnnnd also wirckt / das / der gehorsamet /
 eben das wil vnd begeret / was der Oberst wil vñ befiehlt /
 erreicht nicht allein sein Vollkommenheit / sonder gehet
 noch weiter / vnnnd macht das er solches nicht allein wil /
 sonder ihm auch das jenig / so der Oberst wil vnd befiehlt /
 für recht vnd güt acht / vnd das es wol vnd recht geschaf-
 fet vnnnd gebotten sey : also das vber das Vollstrecken des
 Wercks / ein Gleichformigkeit des Willens vnd Vrtheils /
 zwischen dem so da schafft / vnd so da gehorsamet / gefun-
 den werde. Vnd dis ist dann nun der Gehorsamb / der al-
 lerseits gang / vnnnd durchaus vollkommen ist / durch den
 wir vnsern Verstand / zu Gottes Dienst vnd Wolgefallen
 (also zu reden) gefangen nemen / vnd alles was vns vom
 Obersten geschafft wirdt / für güt erkennen vnd annemen /
 vnnnd kein Ursach / warumb wir gehorsamen sollen / bege-
 ren / sonder denen so vns fürgehalten werden / williglich
 nachkömen / ja durch den wir darumb allein gehorsamen /

RE

das

daß wir gedenccken/was vns gesagt vnd befolhen/sey der
 Gehorsamb/oder gehöre doch zu dem Gehorsamb. Wann
 nun der Geistlich disen Staffel erreicht / ist er der Welt
 Gal. 2. warhafftig abgestorben/damit er Christo leben mög/vnd
 wirdt von den vilfeltigen vnnnd widerwertigen Winden
 vnordenlicher Begierden/vnnnd zerrüttlichen Anmücu-
 gen/nicht mehr bestritten/noch hin vnd wider getriben/
 sonder bleibt alle Zeit / als wie das Meer/wann gar kein
 Wind gehet/weder auff eine noch andere Seiten geneigt/
 ganz still vnd ruhwig: Die andern aber/da sie schon/was
 ihnen auffgelegt wirdt/mit dem Werck verbringen/so wis-
 derstreben sie doch dem Gehorsamb/mit dem Willen/das
 sie darwider murmeln / oder demselbigen / mit der Ver-
 nunfft/Verstande vnd eignen Gütgeduncken widerspre-
 chen/also daß sie noch nicht so weit kommen / daß sie das
 Johan. 12. Weizenkörnlein worden wären/danon Christus sagt/das
 es/da es anderst Frucht bringen soll/ in der Erden/dar-
 ein es gefallen/zunor ersterben muß. Dann ob solche
 gleichwol auch sterben/so seind sie doch noch nicht gar tod/
 vnd weil sie noch nicht gar blind seind / so sündigen sie zu
 Zeiten/vnnnd werden also bey gesehenden Augen/als die
 mit ihren eignen Augen sehen wollen/blind/das sie nicht
 sehen/was sie sehen sollen. Er pfleget auch zusagen/das/
 die allein mit dem Willen vnnnd nicht zugleich auch mit
 dem Verstand gehorsamb leisten/nur mit dem einen Fuß
 in der Religion seyen/derwegen gar oft inn grobe Ir-
 thumb fallen/vnd sich selbs mit gar harde Banden ver-
 stricken vnd verwicklen: also daß sie stets ein schweres vnd
 betrübtes Gewissen haben vnd tragen: dieweil sie an dem
 Eyster vnnnd Inbrunst ihres Geists/den sie am Anfang
 ihres Berufs empfangen / vil abnemen / welcher dann
 leichtlich außreucht/in einem huy verschwindt/vnnnd da
 man denselbigen zuerhalten nicht allen möglichen Fleiß
 ankehret/

ankehret / allgemach entfleucht / vnnnd auß dem Herzen
weicht. Derowegen sollen wir vns dann nach allem vns
serm Vermögen / zum besten bearbeiten / vnd zum höchsten
Befleissen / daß wir das jenig / so wir süchen / vnd dem wir
nachiagen / einmal erhalten vnd erriagen / in massen daß /
weil wir den Weg der Vollkommenheit / durch Göttlichen
Beruff vnd Barmherzigkeit / se einmal eingangen vnnnd
angetretten / nimmer still stehen / sonder ohn vnterlaß
fort eringen / Bisß wir endlich das jenig / so inn der Reli-
gion das aller best vnd vollkomnest ist / einmal vollkom-
lich erlangen vnnnd erreichen. Es wirdt auch solche Volls-
kommenheit zuerhalten / gar nicht schwer ankommen /
wann wir nur dise nachfolgende Mittel recht brauchen /
vnd vns mit Ernst daran halten wollen.

Das erst Mittel wirdt seyn / wann wir vns inn die
Hand Gottes ergeben / vnd vns auff sein allmechtige vnd
ewige Fürsichung / mit wahrer Hoffnung verlassen / durch
welche er die ganze Welt regiert / vnnnd einem jeden nach
seiner Nothdurfft Gnad verleyhet: nach der Maß / damit Ephes. 4.
Christus der Herr seine Gaben auftheilt / also daß er dem
Obersten das Vermögen wol vnd recht zuregieren / vnnnd
dem Vnterthanen / daß er dem Befelch vnd Ordnung sei-
nes Obersten vollkommen Gehorsamb leiste mög / reichlich
gibt vnd mittheilt.

Zum andern / wann wir dem Geist vnsera Beruffs /
dapffer nachsetzen / vnd wann wir vnsera Augen nicht auff
den der vns regiert / sonder auff den / den er vns bedent /
vnnnd an dessen Stadt er ist / wenden / er sey dann / an ihm
selber / beschaffen wie er wolle.

Das dritte / wann wir den Sophistischen Argumen-
ten / vnnnd falschen Widerreden / so das Fleisch wider den
Gehorsamb erdenckt vnnnd fürwender / nicht aufflosen /
noch Gehör geben / sonder mit einem Gottseligen Her-
zen

gen vnd Gemüth / auff wahre vnd gründliche Vrsachen / dadurch das jenig / so der Oberst schafft vnd ordnet / vertheidigt / vnd gerechtfertigt werden mag / gedacht seyn.

Das vierdt / wann wir vns die Exempel der Heiligen / welche in der Einfalt vnd vollkommnem Gehorsamb gang fürtrefflich gewesen: sonderlich aber / vnd vor allen Dingen / das Exempel des Heiligē aller Heiligen / Christi IESV vnseres Herrn vnd Seligmachers / der seinem Vater / vmb vnseres Heyls willen / bis in Tod / ja inn den Tod des Creuzs gehorsamb gewesen / wol einbilden / vnd stets vor vnsern Augen haben.

Vnd wann wir vns endlich mit dem Gebett bewaffnen / vnd vns mit der Demüth bekleiden / also daß wir vns vnserer Kunst / oder Gütgeduckens nicht vbernemen / noch vnserm eignen Willen nachzugehē begeren / vnd vns der Liebe gegen vns selbs / vnd alles eignen Gesüchs (welches dann eigentlich die Schaben vnd verzehrende Würm des Gehorsams seyn) gänglich entblößen / demütiglich von vns selbs halten / vnd die Schwach / vnd Blödigkeit vnseres Verstandts / Urtheilens vnd Gütbeduckens erkennen / vnd vns erinnern werden / wie oft vnd schwerlich wir mit einem vnd anderm gestrauchlet / gefallen vnd geirret / vnd daß wir in summa (wie der heilig Apostel lehret) nit gescheider noch witziger seyn wollen / dann sich gebürt / vnd gute Ordnung erfordert.

Diß seind nun etliche fürneme Puncten vnd Mittel / die Ignatius denen von der Societet / dise höchste Tugend des Gehorsams zuerlangen / gegeben: Dieweil er aber nur ein Jar vor seinem Tod / was er von diser Tugend hielt / auff ein newes zunerstehen geben / vnd sich selbs lauter erkläret / wil es sich / meines Erachtens / keins Wegs gebürt / daß ich solches / diß Orts / herbey zu setzen vnterlassen soll.

soll. Dann als er mit dem / daß er die gangherliche vñnd
wunderbarliche Epistel / darinn er vom Gehorsam hand-
belt / vñnd wir noch beyhanden vñnd in steter Übung haben /
geschriben / nicht vergnügt noch zufrieden / hat er einen
Brüder zu sich gefordert / vñnd gesagt: Nimb die Feder in
die Hand / vñnd schreib / dann ich der Societet / was ich von
dem Gehorsam halt / schriftlich geben vñnd hinderlass
sen wil: Hat es also inn Spanischer Sprach zuschreiben
angeben vñnd dictiert / vñnd den ganzen Handel inn disen
eilff nachfolgenden Articulu oder Puncten begriffen /
welche ich / so vil immer möglich / von Wort zu Wort ver-
dolmetscht / damit ein so nützliche / vñnd fürnemblich den
Geistlichen so norwendige Sach / desto leichter verstan-
den / vñnd desto begierlicher angenommen werd / daß sie /
durch den Mund eines so fürtrefflichen Manns / dictiert
vñnd geredt worden.

1. In dem Eingang der Religion / oder so bald ich dars
ein kommen / soll vñnd muß ich Gott vñnd dem Obersten
solcher Religion / in allen Dingen ganz vñnd durch auß ers
geben vñnd vnterworffen seyn.

2. Soll vñnd muß ich wünschen vñnd begehren / daß ich
von einem solchen Obristen / der ein fleissiges Anffsehen
auff die Verleugnung des eignen Vrtheils / Verstands
vñnd Güt dunctens hab / guberniert / angeführt vñnd ge-
leitet werd.

3. In allen Dingen / die an ihnen selbs nit Sünd seynd /
soll vñnd muß ich durch auß / des Obristen / vñnd nicht mei-
nen Willen thün.

4. Es seynd dreyerley Weiß zugehorsamen / eine wann
mir in Krafft / vñnd bey der Tugent des Gehorsams / et
was geschafft wirdt / vñnd die ist güt. Die ander / wann mir /
daß ich dis oder jenes thün soll / verordnet wirdt / vñnd die
ist noch etwas besser. Die dritt / wann ich dis oder jenes

Rt ij thü/

chü/darumb daß ich meyne vnd dafür halt / der Oberst
begehret / vnd wölles also haben / vnangesehen / daß er
mirs weder geschaffe noch gebotten / vnd dise ist noch vil
vollkömner / dann die andern.

5. Soll vnd muß ich nicht ansehen / ob mein Oberst /
für sein Person fürtrefflichen / mittelmessigen / oder gar
geringen Ansehens sey: Sondern muß mein Andacht
ganz vnd gar auff den Gehorsam richten vnd schicken /
vnd ihme / dem Obristen / allein darumb gehorsam seyn /
daß er an statt Gott des Herren ist. Dann wann man den
Vnterscheid der Personen machen vñ ansehen wil / würde
die Krafft vnd Würdigkeit des Gehorsams verschertze
vnd verlohren.

6. Wann mich gedunckt / der Oberst schaff mir etwas
das wider mein Gewissen / oder das Sünd wär / der O-
berst aber das Widerspil hielt / soll vnd muß ich ihm (da
ich nicht gar güte / vernünfftige vnd glaubwürdige Ur-
sachen für mich vnd auff meiner Seyten hette) glauben.
Da ich aber solches bey mir selbs se nicht finden köndt / soll
ich zum wenigsten mein Verheil vnd Gürtbeduncken / an-
dern vbergeben / vnd das dem Verheil / Gürtachten vnd
Erkandnuß zweyer oder dreyer heimsetzen: Wil ich aber
solches nicht eingehen / so bin ich noch weit von der Voll-
kommenheit / vnd den Tugenden / die ein Geislicher bil-
lich an ihm haben soll.

7. Ich muß nicht mein / sondern dessen der mich erschaf-
fen vnd seines Stadthalters seyn / auff daß ich mich nit
anderst / als wieman mit einem weichen Way vmbgehet /
regieren vnd tractieren laß: Vñ solches so wol im Schreib-
ben vnd Brieff empfahen / als im Reden vnd Sprach
halten / ob ich nemblich mit disen oder jenen Personen re-
den vnd Sprach halten soll vnd mög oder nicht / also / daß
ich

ich all mein Andacht/Lust vnd Freud in dem so mir auff
erlegt wirdt/sich vnd finde.

8. Erstlich soll ich seyn/vnd mich finden lassen/als wie
ein todter Leib/der weder Willen/Sinn noch Verstande
hat. Zum andern/als wie ein kleines Crucifixlein/oder
Stoekbildlein/das sich ohn alle Müß/rumb vnd numb
Ehren/vnd von einem Orth zu dem anderen verändern
vnd setzen leßt. Zum dritten/soll vñ müß ich einem Steurz
stecken verglichen werden/den ein Alter in der Hand fñh
ret/ihn hinlegt wo er wil/vnd wider hernimbt/warzu er
ihm zum dienstlichsten seyn mag: Also müß ich auch all
Zeit willig vñnd bereit seyn/das ich der Religion diene/
vnd mich in allem dem/darzu sie mich verordnen wirdt/
nuzen vnd brauchen lasse.

9. Ich soll vnd müß weder begehren/bitten noch anhals
ten/das mich der Oberst an diß oder jenes Orth schicken/
oder mich zu Verwaltung diß oder jenes Ampts braun
chen wöll: Sondern wann ich meine Gedancken/Begier
den vnd Neigungen fürgebracht/mich ihm vnter die Füß
legen/vnd das vrtheilen/schaffen vñnd gebieten/dem O
bersten genzlich heimbsetzen/vnd was er darauff für gü
t ansehen/ordnen/schaffen oder gebieten wirdt/für das
best halten/vnd mir gelieben vnd gefallen lassen.

10. Jedoch mag man zu geringen/vnd an ihnen selbs
güthen Dingen/wol Erlaubnuß begehren/als das man die
Stationes besüchen/vñnd geistliche Schatz vñnd Gaben/
vnd andere dergleichen Sachen begehren möge: Doch
das ich inn meinem Herzen vnd Gemüth also beschaffen
sey/das ich/was hierauff bewilliget oder abgeschlagen/
für das besser anneme vnd darfür halte.

11. So vil dann auch die Armüth belange/soll vñnd
müß ich durchauß nichts für eigen halten/sondern mir/
inn allem das ich besitz oder gebrauch/nicht anders seyn
lassen/

lassen / als wann erwan ein Bildsäul bekleidet vnd gezieret wirdt / welche sich gar nicht widersetzt / wann vnd auß was Ursachen man ihr auch die Kleider / die sie wenig darnor angehabt / wider abzeucht.

Bissher die eigne Wort Ignatij / welcher dise Vollkommenheit des Gehorsams / nicht allein inn den Personen der Societet / zusehen wünschet vnnnd hochbegehret / sondern hat auch die Personen anderer Religionen / so oft er von ihnen Rathsgefragt / wie vnd in was Sachen sie ihren Obersten Gehorsam zuleisten schuldig wären / ebendurch dise Weg vnd Fußspaten / zu vollkommem Gehorsam gelait vnd gewisen. Er hat aber solchen vollkommenen Gehorsam / nicht allein als ein Schülmeister gelehret / sondern den auch mit dem Werck ganz vollkommenlich erwisen vnd erzeiget. Dann als Jacobus Lainez / che vnd dann die Societet gegründet vnnnd confirmiert worden / eben umb die Zeit / da die Vnsere alle Hoffnungen Jerusaleum zuziehen verloren / Ignatio saget / wie er Lust vñ Begierd hett / in Indiam zuziehen / damit er der Seelen Heyl selbiger noch so blinder Heydēschafft / die auß Mangel tanglicher Arbeiter im Weingarten des Herren / so jemmerlich verdürben / befördern möchte: Saget Ignatius: Ich aber begehrt dergleichen Dingen gar keines. Vñ als er umb Ursach gefragt / also geantwort: Dann weil wir Pāpstlicher Heiligkeit gelobt / vnd vns ihm demassen auffgeopffert vnnnd ergeben / daß er vns seines Befehls / vnd an was End vnd Orth der ganzen Welt / ihm geliebet / in Beförderung Göttlichen Diensts / senden vnd verschicken möge / sollen wir vns billich vnparteyisch halten / vnd weder auff ein noch andere Seyten gesinnet oder geneiget seyn: Jha wann ich sehe vnnnd spüre / daß mein Hertz vñ Gemüth / wie das dein / in Indiam zuziehen / gezogen vnnnd geneigt wär / wolte ich mich auff den

Gegen

Gegentheillencken / damit ich zu der Gleichheit vnnnd vns
partheyischem Standt / so zu Erlangung vollkommnen
Gehorsams vomnöten / Kommen vnd gelangen möchte.

In Zeit seines Generalats / hat er sich offte vernemen
lassen / daß / wann ihm ihr Heiligkeit schaffte / daß er im
Ostiensischen Port (so nicht weit von Rom) in das nechst
Schiff / das er antreff / gehen / vnd also ohne Mastbaum /
ohne Gubernackel / ohn Segl vnnnd Ruder / sha auch ohn
alle / nicht allein zu Schiffung / sondern auch zu leiblicher
Nahrung gehörigen Sachen / vber Meer schiffen solt / er
solches nicht allein mit willigem vnnnd bereitem / sondern
auch mit lustigem vnd freudenreichem Herzen vnd Ge-
müth thün / vnd vollkommnen Gehorsam leisten wolt. Als
aber ein fürnemer Herr / der solches gehört / sich darüber
verwundert / vnnnd saget / was doch das für ein schöne
Weisheit seyn wurde? Antwort er: Die Weisheit oder
Fürsichtigkeit / Herr / wirdt nicht so hoch inn dem Vnter-
thanen / der den Befelch vollziehen / als inn dem / der Befelch
vnd Ordnung geben soll / gesucht vnd erfordert.

Wie vollkommlich Ignatius seinen eignen Affecten
vnd vnordenlichen Anmütungen abgestorben / vnd die-
selbige gedämpfft vnd vnterruckt hab.

Das V. Capitel.

E hat Ignatius seinen eignen Willen / vnnnd alle
vnordenliche Begierden vnd Anmütungen / durch
Gottes Gnaden / vnnnd dann auch durch Zuthün
seines steten Fleiß / Müß vnd Arbeit / so er daran gewendt /
dermassen mortificiert / gedämpfft / vnnnd der Vernunfft
so gehorsam vnnnd vnterthenig gemacht / daß / wiewol er
natürliche Affect vnd Neigungen nicht gar von sich ge-
legt (dann das hieß menschliche Natur gar verlieren) es

Et sich

sich doch ansehen ließ / als ob kein Betrübnuß / noch die
 wenigst Bewegung einiger vnordenlicher Begierd / inn
 sein Herz nie kommen wär: Jha daß er auch dahin kom-
 men war / daß ihne die Doctores der Arzney / vnangese-
 hen daß er ganz Cholerischer / hitziger vnd zorniger Na-
 tur war / auß Ansehen seiner wunderbarlichen Sänffte-
 müt / vnd freundlicher Holseligkeit / die er inn Worten
 vnd Wercken erzeiget / für einen / der flegmatischer vnd
 kalter Complexion vnd Art war / hielten vnd schetzten.
 Wiewol er nun aber alles Lasterhafftiges / was die inner-
 lich Eigenschafft der Colerische Natur zuwircken pflegt /
 durch Tugend vnd Eysen des Geists vberwunden / hat
 er doch die Krafft vnd Stercke / so solche Art mit sich zu-
 bringen pflegt / vnd zu krefftiger Verrichtung vnd hur-
 tigen Abhandlung obligender Geschaffen vonnöden / mit
 nichten verlohren: Also daß ihne solche Moderation /
 Sänffte vnd Gelindigkeit seines Gemüths / gar nicht
 welck / noch hinlessig / oder saumselig machet / noch ichs
 von der Krafft vnd wirklichem Nachdruck / so die Voll-
 ziehung eines vorhabenden Geschaffts / an jm haben soll /
 entzogen noch benommen.

Wir haben gesehen / daß er bisweilen einen / den er et-
 wan seines Verbrechen halben / ankömen vnd mit Wor-
 ten straffen wolt / weil er mit andern in freundlichem Ge-
 spräch / vnd ganz rühig war / zu sich beruffen: Vnd wann
 er für ihn kommen / er sein Gesicht verkehrte / sich einer
 grossen Strenge angemasset / vnd ihne / als wär er gar
 zornig / gestrafft / vnd mit scharpffen Worten nur wol
 außgegangen / so bald er ihn aber wider von sich gelassen /
 sich inn einem Augenblick wider zu seinem vorigen Ge-
 spräch gewendet / vnd sich so frölich vnd so vnbetrübet /
 mit aller Gestalt / Weiß vnd Berden erzeiget / als wär
 der nie zu ihm kommen / oder als hett er ihn gar nicht ans-
 kom

Kommen / noch mit harten Worten gestrafft: Also daß man wol sehen mögen / daß er innerlich nicht entrüst gewesen / sondern daß er die Gestalt vnd Ansehen / als wär er zornig vnd streng / wenn vnd wie es ihm gefallen / als wie ein Scheinbart oder Larnen / an sich genommen / vnd widerumb von sich gelegt habe: Vnd solches hat sich inn allem andern seinem Thün vnd Lassen sehen vnd spüren lassen / also daß er in allen vnd jeden seinen Wercken / einen fridlichen / stillen vnd rühigen Standt seines Gemüths / der sich durch hebe Affecten vnd schnelle Anmütungen nicht zerrütten ließ / gehalten vnd erzeiget hat.

Er ist ihm selber in Abhandlung aller seiner Geschafften all Zeit gleich gewesen. Dann wiewol er Leibshalben / einmal besser auff war / dann das ander / auch zu Verrichtung vnd Abhandlung fürfallender vnd notwendiger Geschafften / einmal tauglicher dann das ander / nach dem er auch einmal gesünder vnd vermöglicher dann das ander: so ist er doch inwendig inn seinem Gemüth / alle Zeit gleich gesinnet gewesen: Also daß / wann er wan einer etwas von ihm begehrt oder erlangen / oder sonst etwas mit ihm verrichten wolt / nicht vonnöten / daß einer der rechten Zeit erwartet / oder ein besondere güte Gelegenheit sühete. Dann es redete ihn gleich einer nach erstgehaltner Mess / oder nach dem Essen / wann er von dem Bötth / oder wann er von dem Gebett auffstund / an / war er ihm doch selbs all Zeit gleich / also daß ihn inn summa weder die Vile vnd Manigfaltigkeit der Geschafften / vnd Unterscheid der Zeit / verändern / noch ihm selbs vngleich machen köndten. Vnd solche Gleichförmigkeit vnd vneränderliche Weis seines Gemüths / hat sich auch etlicher massen (wie gesagt) inn dem Leib erzeiget / welcher die Farb vnd Geberden / wie Ignatius wolt / vnd wie es

die Vernunfft vnnnd rechtmessiger Will ordnet vnder fordert / an sich nam vnd sich verstellter.

Es hat sich auch wol erwan begeben / das / da erwan einem auß vns / wann wir bey ihm waren / vnuersehens ein Wort entwischet / das seines Erachtens nicht gar wol lauttet / noch recht süglich zur Sach geredt war / er sich gehlingen bey sich selbs versamblet / vnd ein etwas ernstliches vnnnd strenges Gesicht erzeiget / also das wir allein auß dem / das er ihn so ernstlich ansah / mercken künden / das man der Sachen zuuill gethan / vnnnd der so also misse redt / hiedurch ermahnt / gestrafft vnd gebessert worden. Desgleichen hat er auch in vil andern / sehr schlechten vnd geringen Sachen gethan / darinnen wir vnserer Mangel / darumb das sie / vnser Bedunckens / gar klein / nit wars namen / sondern oben drüber hin giengen: Er aber war nicht allein für sich selbs / all Zeit bey sich selbs versamlet / sondern wolt / das auch die seinigen behüt sam wären / vnd wol auff sich selbs merckten.

Hebr. v.

Den Affect vnd Anmütung / so auff Fleisch vnd Blüt / auff natürliche Liebe vnnnd Neigung gegen den Eltern vñ Blütsuerwandte gehet / hert er dermassen gedämpfft / mortificiert vnnnd abgelegt / das sich ansehen ließ / als wann er ohn Vatter vnd Mütter / vnnnd ohn einige Sippschafft auß dise Welt (wie Paulus von Melchisedech redet) kommen vnd geboren war: So gar war er der Welt / vnnnd allen weltlichen Dingen gestorben / das er sich seiner Blütsuerwandten Händel vnnnd Gescheffe / durchaus nichts anfechten ließ / sondern ihnen allein mit seinem Gebett / damit sie Gott dienen / vnnnd inn seinem Lob vnd Dienst selenger je mehr fortgiengen / nun vnnnd förderlich zuseyn sich beslisse: inmassen das er das / so er ihnen zu gutem thet / nicht nach natürlicher Züneigung des Fleisches / sondern nach der rechten Regelen eines recht geistlichen Gemüths /

müths/vnnd wahrer wolgeordneter Liebe bedacht vnnd
 aufmessen. Dann als seiner Encklen eine/so des Namens
 vnnd Stammens des Loiolischen Geschlechts / ein Fraw
 vnnd rechtmessiger Erb war/verheyrat solt werden/vnnd
 etliche fürneme Adelspersonen vmb dieselbige wurben/
 haben zwen Herzog/als der von Magiora/vnd der von
 Alburkeque/ihme/Ignatio/bis gen Rom zugeschriben/
 vnd ihne/ein jeder besonder/gar hoch gebetten/er wolte
 sich der Sachen auch annemen / inn sein Vatterlandt
 schreiben/vnd die Sach dahin handeln/das sein Enckle/
 einem sehr fürnemen vnd reichen Herrn / den sie ihme / in
 ihrem Schreiben/benambten / zur Ehe gegeben wurde:
 denen hat nun Ignatius auff dise Meynung geantwort:
 Wiewol nun solcher Ehehandel sein Enckle antresse/so
 wer er doch seines Berufs nicht/vnd gieng ihn durch auß
 nichts an/weil er solchen Gedancken / vor so vilen Jahren
 abgesetzt/vnnd der Welt abgestorben wer/also das sichs
 Feins Wegs gebüren wolt / das er/was er vor so langer
 Zeit hingelegt/erst wider für die Hand nemen/vnd sich
 in so frembde/vnnd seinem Stand vnnd Beruf so vnge-
 mässe Sachen einlassen/vnd sich damit beladen solt: wel-
 ches dann nichts anders were/dann den Rock/den er ein-
 mal außgezogen/wider anlegen/vnd die Füß/die er mit
 telst Göttlicher Gnaden/vnd mit so grossem seinem Ko-
 sten/Mühe vnnd Arbeit / von der Zeit an / da er seines
 Vatters Haus/vnd allen Eigenthumb verlassen/einmal
 geseubert vnd gewaschen/widerumb besudlen/vnd vn-
 sauber machen.

Wann er seinem Geschmacken/vnd natürlichen Nei-
 gungen/ja auch dem Luz den er auß dē sinnen empfieng
 (dann er sich hoch darinnen erfrewet / vnnd sein Seel zu
 Gott/mit grosser Inbrunst darin erhebet) hett nach wöl-
 len gehen/so hett ers dahin gericht/das in der Societet

ein Chor gehalten/ vnd die Tagzeitē gesungen wāren worden: dieweil er aber alles/ darzū er sonderſ geneigt/ vnnnd warauß er einige Frewd vnd Ergeligkeit hett haben mögen/ veracht/ vnd sich allein in dem/ das Gott zum angesehenen möchte/ vnd zū mehrerm seinem Lob vnd Dienst gereichen möchte/ belustiget vnd erfreuet/ hat er solchen Chor anzustellen vnterlassen. Dann Gott der Herr/ herte ihm (wie ich ihn selbs darnon hab reden hören) lautter zuners stehen geben/ wie er vns in andern Emptern/ vnd vilerley vnterschiedlichen Wercken vben vnnnd brauchen wolt: vnnnd wie heilig/ nutz vnd Gottselig/ das/ in der Kirchen/ zū Chor singen/ immer seyn mag (wie es dann gewislich ist) so sey das doch nicht vnſers Thūns noch Stands/ zū dem wir von Gott beruffen worden.

Von Mäßig- vnnnd Bescheidenheit seiner Wort / vnnnd was die für ein Nachtruck gehabt haben.

Das VI. Capitel.

S nun der (wie der heilig Apostel Jacobus darvon redt) welcher sich im reden nicht vergreiff/ sonder sein Zungen in Zaum zuhalten/ vnnnd hiedurch alle Theil vnd Glieder des ganzen Leibs zuregieren weiß/ für einen vollkommenen Menschē zuhalten: Soll gewislich Ignatius auch vnter die Vollkommē billich gezehlet vnd gerechnet werden: dieweil er sein Zungen (die doch sonst kein Mensch/ oder doch gar wenig vnd schwerlich dāmen können) so wol regieren/ vnd seine Wort nach der Regel rechter Vernunfft/ so sein abschnüren vnnnd aufmessen können.

Wann ihm nun etwas / so die Menschen entrüsten/ zum Zorn bewegen/ oder zubetrüben pflegt/ gesagt wird/ hat

hat er sich alß bald bey sich selbs versamblet / sein Zuflucht zu Gott gesucht / vñnd sich ganz fleißig bedacht / was die best Antwort darauff seyn möchte: darauff dann erfolgt / daß er sich / weil er es zuuor bedacht / vñnd sich mit der Vernunft berathschlaget / weder inn Worten vergähret / noch den innerlichen Frid vñnd Ruhe seiner Seel vñnd güten Gewissens verführet: Vñnd solche Fürsichtig vñnd Bedecktheit im reden / hat er nicht allein in solcher Gelegenheit / da sich erwan einiges Zorns oder Zerrüttung zubeforgen / sonder auch inn allem das er redet / sters gebrauchet / vñnd ein gleichförmige Weiß geföhrt.

Eilff Jar eh vñnd dann er auß diesem Leben verschiden / hat er einem Herrn / vñnd sonders güten Freundt / ime / in seinen Geschäften einem / Hülf vñnd Beystand zuthun / verheissen / welches ine nacher / als er die Sach etwas besser bedacht / geduncket / es wolte seiner Person nicht wol anstehen / noch solches zuleisten wol gebüren / also daß ihne seiner Verheissung ein Rew ankommen: Vñnd als er solches in meinem beyseyn erzehlet / hat er dise Wort hinzü gesetzt: Ich kan mich nicht erinnern / daß ich mich inn eilff oder zwölff Jaren / im reden also verschossen / noch jemandes etwas verheissen hab / dessen mich nacher gerewet hette.

Es ist wissentlich vñnd kundtbar / daß er in mehr dann dreißig Jaren / Keinen Menschen / weder Thorn noch Narren gescholten / noch jemandes einiges schmähdliches oder beschwerliches Wort zügezogen hette. Wir haben auch wol gemerckt / vñnd eben wahrgenommen / daß / wann er erwan einfen Mängel vñnd Verbrechen straffet / seine Wort gleichwol ernsthaft vñnd streng waren / aber doch kein Bitterkeit noch rauhe Scherpffe / noch einige Ursach / darab sich einer billich beschweren möcht / inn sich hielten / also daß er niemandes / mit Worten hardt biß noch stach / sonder

der durchtrang dem/den er straffet/sein Hertz/vnd bewes-
get ihn zur Reu/mit dem/das er ihme sein eigne Schuld
vnd Ubertretung sonst mit ernsthaften vnd krefftigen
Worten erkleret/vnd ihme die für die Augen mahlet/auff
das er durch Erkänntnuß derselbigen/vor im selbs scham-
rot wurde/vnd sich zubessern begerte: also das auch in
seinen allerscherpffesten Straffworten/nie gehört wor-
den/das er jemandes einen ungehorsamen/hoffertigen/
faul/vnd trügen/zuchtigen oder hinläßigen geheissen/
noch einiges dergleichen unhöflichs oder ungebürlichs
Wort zügemesen hette: sonder gab einẽ seinen Irthumb/
darein er gefallen/allein durch Erklärung vnd Erwe-
gung dessen/so er begangen/zuerstehen/vnd wol zuer-
wegen.

Im loben war er gar spärig vnd behüt samb/im schme-
hen aber oder tadlen/noch vil karger vnd eingezogner.
Wunderselten brauchet er die Superlatiua, das ist/die
Wort/dadurch man ein Ding zum höchsten lobt oder
schendt/vnd demnach der Sachen gemeinglich zuwil o-
der zuwenig thüt. Er hat keinem nie vbel nachgeredt/
noch denen so andern nachzureden pflegten/Gehör geben.
In seiner Conuersation vnd gemeinem Gespräch/pflegte
er niemals von ander Leuth Mängel vnd Gebrechen zu
reden/vnangesehen/das die öffentlich/vnd so bekant/
das auch das Kind auff der Gassen danon redet: Er hielt
auch ganz fleißig darob/das sich die Seinen hierinn sei-
nes Exempels hielten/vnd ihme auch dergleichen thet-
ten.

Da erwan einem ein Red entruñe/das er solche Ding/
dauon das gemein Geschrey/vnd böse Nachsag vnter dem
Pöbel gieng/auff die Ban bracht/hat er die Mißhand-
lung einweder entschuldiget/oder klein vnd ringschertzig
gemacht/oder doch zum wenigsten die Meinung vnd
Vors

Vorhaben dessen der vnrecht gethan / beschützt / vnnnd wie
 er köndt / vertheidigt: Im Sahl aber das Verbrechen so gar
 am Tag / vnd so hoch sträfflich / das kein Entschuldigung
 statt haben / noch einige andere Ausflucht gefunden wer-
 den möcht / hat er sich der H. Schrifft beholffen / vnnnd ge-
 sagt: Richtet nit vor der Zeit: Item sich an jenen Spruch ^{1. Cor. 4.}
 des Herren / zñ Samuel dem Propheten / gehalten: Gott ^{1. Reg. 16.}
 ist allein / der die Herzen sieht / vnnnd erkennt: Item / den
 Spruch Pauli herfürgezogen: Ein jeder stehet oder fällt
 seinem Herzen. Vnnnd wann er einen zum höchsten ver- ^{Rom. 14.}
 dammen / oder ihm vnrecht geben wolte / pflegt er zusa-
 gen: Ich heet ihm / wann ich an seiner Stadt gewesen / ge-
 wislich nicht also gethan: als der die Wort des Herren:
 Richtet nicht / so werdet ihr nicht gericht / verdampft nicht /
 so werdet ihr nicht verdampft / ganz tieff in sein Herz vnd
 Gemüth gefast vnd eingebildet herr.

Die Mängel vnnnd Verbrechen seiner Hausgenossen /
 hat er alle Zeit / so vil er köndt / bedeckt / vnnnd in Geheimb
 verhalten: also das / wann erwan einer sich vergriffen / vnd
 sich vngbürllich gehalten / er es niemands anderm / dann
 der ihn vermahren / vnd zur Besserung verhülfflich seyn
 mocht / angezeigt vnd geoffenbaret hat: vnd solches hat
 er dannoch mit solcher Fürsichtig: Bescheiden: vnnnd Bes-
 hürsamkeit / damit der so geirrt / nicht verunglimpft wur-
 de / gethan / das / da es zñ seiner gebürlichen Straff vnnnd
 Besserung / an einem genüg / er es gewislich nicht zweyen
 gesagt noch offenbaret hat: vnd wann solches geschah /
 stellet er dem Verbrecher sein Schuld vnd Oberrettung
 sein einseitiglich / ohn alles Geschrey oder hohes Aufstim-
 men / wie die an ihr selbs war / für die Augen. Ja ich hab
 einmals selbs von ihm / Ignatio / gehört / das er allein
 von des wegen zur Beicht gangē / das er von einsem Mäng-
 el vnnnd Obersehens wegen / mit dreyen Personen gehan-
 delt /

delt/da doch zwo genüg gewesen wären/ob gleichwol der/dem solcher Gestalt etwas vntersagt worden / wegen diser Zengknus an seinem güten Leumuth das wenigst nit verkleinert noch verunglimpft wordē: also daß er der Gestalt von jederman zureden pfleget/daß ein jeder gedenden kontd/ Ignatius hielte alles güts von ihme/vnnd daß er von ihme/als einem Vatter/geliebet wurde.

Seine Wort waren gar wol bedacht/vnnd mit ernsthaften Sprüchen gespickt vnd geziert/vnnd ward doch sein Gespräch gemeinglich nur ein einfeltige Narration vnd Erzhlung/dadurch er die Sachen/wie sie an ihnen selbs/sein lauter vnnd klar/ohn sonders Erheben vnnd Großmachen/auch ohne Probierung vnd Bestertigung fürbracht/also daß er alles sein vnterschiedlich/ohn sonderre Zierd vnd Aufsmuzen redet/vnnd demnach die Umbsstend/vnd was darauß folgen möcht/den Zuhörern zubedencken/vnd die Sachen selbs nach irer Würden zuerwegen gab. Vnd wiewol er nun mit solchen seinē einfeltigen/vnd ohn alle gesüchte Kunst/oder angestrichne Farb/fürgebrachte Worten/nit offentlich zumerstehen gab/wohin er gesinnet/vnnd was sein Begeren was: So herten doch seine Wort ein wunderbarliche Krafft vnnd Nachdruck/andere zubereden/wohin er wolt/vnd was er zuerhalten begeret. Doch hat er sich nicht destoweniger / in Fürbringung der Sachen/durch natürliche Fürsichtig vñ Weisheit/in den wichtigern Dingen/etwas lenger auffgehalten/vnd mit den andern/daran nit so groß gelegen/gar kurz dardurch gangen.

In Abhandlung fürgebrachter Geschefften/vnd sonst in gemeiner Conuersation vnd Gesprächen/macher er nit vil Wort/was er aber redet/daß redet er fürsichtig vnnd bedächtlich. Den anderen höret er ohn Einreden gedultiglich zu/biß sie wol anspreten. So fiel er auch nicht
ohn

ohn alles Gefähr/von einer Sach zur andern/sonder wann er in seinem Gespräch/oder Rathschlagung/auff ein andere Materi kommen wolt/zeiget er der Person/mit deren er redet/zunor Ursach an/warumb er sein Vorhaben verließ/vnd auff ein anders käme.

Hohen vnd ansehlichen Leuthen/messet er nie andere Ding zu/dann was groß vnd ansehlich/vnnd so warhafftig vnnd gewis/das niemandts daran zweyfelte/nach sich einiger spöttlichen Eitelkeit darbey zubeforgen.

Seine Reden waren so kräftig vnnd nachgibig/das es gleich nicht Menschliche/sonder Göttliche Macht scheinet/dann er der Menschen Herzen/wohin er nur wolt/beweget:vnd solches thet er nicht mit vil schönen vnd zierlichen/oder sonst mit weiterschweiffenden Worten/sonder mit einem besondern Nachdruck der selbigen/vnnd natürlicher Eigenschafft deren Dinge/so er handelt vnd redet. Die widerspennige/vnbündige vnnd halbstarre Leuth/tractiert er als wie ein weiches Wachs/vnd kehret sie dergestalt rumb vnd numb/das sie sich ihrer selbst verwundern müssen/wie sie doch zu solcher Veränderung kommen wären. Vnd solches ist nicht allein den Unsern/inn der Societet/sonder auch außwendigen Leuthen widerfahren/also das nit allein schlechte vnd geringe Standespersonen/sonder auch/vnd etwan mehr große Herrn/vnd ansehlichste Leuth/durch seine Red vberwunden/versöhnet vnnd thätig gemacht worden: in massen/das/wann sie schon etwan einen Zorn/Widerwillen/oder Mißfallen wider ihn gefast/sie doch ein solche Krafft/vnd so starcke Wirkung/in seinen Reden gespüret vnnd erfahren/das sie sich ihm ergeben/vnd sich ihme (ein solchen Nachdruck gab Gott seinen Worten) ganz fridsamblich vnterworfen. Vn ob solches gleichwol durch vil Exempel probiert

vnd dargethan möcht werden/so wirdt es doch/meines
Erachtens/genüg seyn/das ich nur eins oder zwey auß
den Fürnehmsten herbey setze.

Da sich/im 1538. Jar/die groß Vngestümb vnd heff-
tige Verfolgung (von deren wir inn dem 14. Capitel des
andern Buchs geredt haben) wider Ignatium vnd seine
Gesellen vnd Mitgenossen erhebt/seind so vil schändliche
vnd abschewliche Ding/von ihnen fälschlich gesagt vnd
aufgeben worden/das der hochwürdigist Herr/Johann
nes Dominicus de Cuppis, der heiligen Römischen Kir-
chen Cardinal/vnd des hochwürdigsten Cardinalischen
Collegij Decanus, ob dem ganzen Handel ein schweres
Mißfallen gewunnen/also das er Ignatium für einen Zau-
berer/vnd allerlasterhafftigsten Menschen (wie dann das
gemein Geschrey öffentlich gieng) gehalten / vnd seiner
Freundt vnd Verwandten einen/ mit Namen Quirinum
Garzonium/in dessen Hauß Ignatius vnd seine Gesel-
len ihr Wohnung hetten/gewarner vnd ermahnet/er solte
Ignatium verstoffen/sich seiner Gemein: vnd Rundes-
schafft entschlagen/vnd ihne/da er anderst ohn Schaden
daruon kommen/vnd nicht erwan ein grobe Schmach
vnd Vnehr/wegen solches Vnterschlaiffs/daruon tragen
wolt/auß seinem Hauß schaffen. Als aber Quirinus dem
Cardinal zur Antwort gab/er hette sie/Ignatium vnd
seine Gesellen/wol versucht/fleißig inn Acht genommen/
vnd ihnen gar eben auff die Hand geschawet/ob er etwas
böses/oder das nur einen bösen Schein hette/an ihnen
spüren oder mercken köndte: hab aber bis dahin das we-
nigist/das nicht heilig/löblich vnd Gottselig/oder das
Apostolischen Leuthen nicht wol anstünd/an ihnen nicht
sehen noch wahrnehmen mögen/da saget der Cardinal: Ir-
r. t euch Quirine/vnd betriegt euch selbs grob/vnd ist es
ber gleichwol kein Wunder/das jr euch also bethören laßt/
dann

dann ihr noch nit hören noch innen werden können / was
 ich von disen Leuten gehört vnd berichtet worden bin: wels
 che ihawol einen Schein/als wären sie gar heilig/führen/
 vnd aber doch beym weiten nicht seyn/für die sie gehalten
 werden. Vor dem Wolff/der in Wolffgestalt herein ge
 het/Kan sich einer leichtlich hüten: Wer Kan aber einen
 Wolfferkennen/oder sich vor ihm fürschen/der mit eines
 senffmütigen Lämbleins Belz bedeckt vnnnd verkleidet
 ist: Ob solchen Worten des Cardinals/hat sich wolgemel
 ter Quirinus hart gestossen/vnnnd vbel betrübt worden/
 also daß er von stundan zu Ignatio gangen/im alle Ding
 erzehlt/vnd ine/wesh er sich hierinn verhalten solt/raths
 gefragt. Darüber hat Ignatius gelechlet/vnnnd (wie sein
 Brauch) mit vnerzörnerem /sha freundlich:vnnnd frölich
 dem Angesicht zu ihm gesagt/er soll sich nichts beküm
 mern lassen/der Cardinal wär nicht der erst/der Vbels
 von ihm redet/vnd der durch falschen vnnnd vngülichen
 Bericht betrogen worden/Er hoffet auch zu Gott/er sol
 te nicht der lezt seyn/der sich recht berichten wurd lassen/
 vnd dem auß seinem Irthumb vnnnd falschen Wahn ge
 holffen werden solte: Was der Cardinal redet/Käme alles
 auß einem Christlichen/eysrigen/vnd der Wahrheit auff
 den Grundt zukommen/Begirigen Herzen her: Er wol
 te Gott dem Herren/den ganzen Handel trewlich befeh
 len/der wurde/seines Verhoffens (wann sie schon schwi
 gen) am Gericht sitzen/vnnnd die Wahrheit sein öffentlich
 an Tag bringen. Als aber der Cardinal /shme/Quirino/
 solches zum öfftern mal fürplewet/vnnnd ihne/daß er des
 Ignatij mit Worten vnd Wercken müßig gieng/ernstlich
 ermahnet/hat er ihne/den Cardinal/vnterthenigst gebet
 ten/er wolte doch zuuor selbs mit Ignatio reden/vnd sich
 seines Lebens/Lehr/vnd aller anderer Sachen/derent
 halben er inn einigem Zweyfel oder Argkwohn stünde/

Am iij nach

nach Nottrufft erkundigen: Vnnd was er ihm nachmals befehlen wurd/oder aufflegen wolte/dem wär er gehorsamlich nachzukommen/gantz willig vnnd bereit: Dann sonst köndte er nicht sehen/nach Bey ihm selbs finden/wie doch dem Euangelische Gesetz/oder auch dem Verstandt/ Klüg/ vnd Weisheit/die seinem Standt/vnnd Ansehen eigner Person wol anstünd/vnd in allweg gebüren wolt/ein Gnüge geschehe/so er vber einen Menschen/der für fromb vnd auffrecht gehalten/vnuerbörter Sachen/vnd da man der Wahrheit noch keinen satten Grundt/sondern allein von dem gemeinen Geschrey des vnwissenden Pöfels bewegt/ein gewisses Urtheil fellen/vnd/als wär er vberzogenet/verdammen wolt. Darauff nun der Cardinal gesage: Laß mir ihn kommen/ich wil ihn verhören/ihne nach seinem Verdienst tractieren/vnnd rechtgeschaffen hernemen. Als nun Ignatius zu letzt/auff einen ihm bestimmten Tag/zü dem Cardinal kommen/ist er zwo ganze Stund allein bey ihm inn seinem Zimmer bliben/also daß sein ganzes Hofgesind (vnter denen mehrgemelter Quirinus auch einer war) darnor heraussen gewartet/allda Gott der Allmechtig durch seinen Geist/vnd Ignatij Tugenden/seinen Worten ein solche Krafft/vnnd so starcke Wirkung verlihen/daß der Cardinal gleichsam darob errattert/vnnd dermassen bewegt worden/daß er sich Ignatio für die Füß hingeworffen/vnd ihne alles dessen/so er von ihm geglaubt/vnnd wider ihn geredt hett/umb Verzeyhung gebetten/sme/da er dauon gehen wolt/das Glair ganz gnediglich vnd freundlich gegeben/vñ alsbald ein sters Almüßen/von Brot vnd Wein/für ihn vnd seine Gesellen assigniert vnnd verordnet/mit ernstlichem Befelch/daß ihnen solches alle Wochen ordenlich gereicht vnd geliefert solt werden: Wie es dann/so lang er gelebt/ohn vnterlaß geleist vnnd geben ist worden. Es ist auch

auch hochgemelter Cardinal dermassen bekehrt vnd vers
ändert / vnd ihme der falsch Wahn / den er geschöpfft hatt /
so gar benommen worden / das er von derselbigen Zeit an /
Ignatij grosser Freundt / vnd der ganzen Societet Pro-
tector vnnnd Schirmherr worden ist. Dis alles / wie es er-
gangen / hat vilgedachter Quirinus / von dem Cardinal
selbs / vnd ich von Quirino vernomen / welche Geschichte
er mir / die grosse Tugent vnnnd Heiligkeit Ignatij / vnnnd
was für Stärck vnnnd Krafft Gott seinen Worten verli-
hen / damit zuerkleren / mit grosser Verwunderung zuer-
zehlen pflaget.

Disem war nicht vngemes / was ihm / weil er noch zu
Alcala / begegnet. Es war auff der selbigen Hohen schül /
ein fürnehmer vom Adel / vnnnd doch geistlichen Standes
vnd Berufs / der nun vil ein freyers / frechers vnd leicht-
fertigers Leben führet / dann seinem Stande vnnnd Per-
son / so er trüg / gebüret vnnnd wol anstundt: Dadurch er
dann grosse Ergernuß / vil Wurmlens vnd Nachredens
vnter dem gemeinen Volck verursacht: Also das es vil-
leicht auch an denen nicht mangle / die inn seine Fußpfaf-
ten tratten / vnd sme / mit schnöder vnd vnreiner Leicht-
fertigkeit eingenommen / desto lieber nachfolgten / das sie
meynten / eines so fürnemen vnnnd anschlichen Manns
Exempel / möchte ihr Sünd vnnnd Verbrechen / wo nicht
gar entschuldigen / doch etwas geringer vnnnd leidlicher
machen. Als Ignatius nun solches erfahren / hat er sich /
solchen Edelman vnnnd geistlichen Herren darumben an-
zukommen entschlossen / vnnnd also dermalen eins / allein
vnd ganz armseliglich bekleidet / vnd ohne das er für ei-
nen Gelehrten gehalten wär worden (dann er Philosophiã
noch nicht gehört) auff einen Abendt an sein Haus kom-
men / vnnnd Audiens begehrt: Vnd wiewol er sich nun an-
fenglich darob entsetzt / vnd vnwütsch worden / hat er im
doch

doch solchen zu legt nicht weigern / noch füglich abschla-
 gen können. Als er demnach inn sein Kammer kommen/
 hat er begehrt / daß er mit jm allein zured kommen möcht/
 vñnd ob er sich gleichwol auch hierüber / etwas vn-
 schli- dige erzeiget / seyn doch die andern / so zugegen / all hinauß
 gangen: Darauff Ignatius angefangen / jm seine Wun-
 den zueröffnen / ihm Gottes Zorn vñnd Gerechtigkeit für
 die Augen zubilden / vñnd jne zubitten vñnd zuermahnen/
 er wolte doch nicht allein sich selbs / sondern auch die / so er
 so semmerlich nach ihm in die Höll zöge / bedencken / vñnd
 die Sach wol zu Herzen führen: Vñnd als er ihm diß vñnd
 dergleichen mehr / ein Theils mit grosser Demüth vñnd
 glimpfflicher Bescheidenheit / andern Theils aber / mit
 grosser Freyheit vñnd starckem Nachdruck des Geists / für-
 hielt / vñnd inn die Ohren plewet / hat sich mehrgedachter
 Herr vber die massen hart entrüst / daß ein so schlechter
 vñnd verworffner Mensch / so kecklich vñnd vnuerholen /
 allda mit jm reden solt / also daß er angefangen zuschreyen
 vñnd ihm zutröwen / er wolte jn / so fern er sein Maul nit
 hielt / vber seines Pallasts Stiegen hinab lassen werffen/
 vñnd jne seiner thorechten vñnd vnzeitigen Kühnheit ganz
 freßlich straffet / auch ihme dieselbige auß vbermütiger
 Grauitet / vñnd hochtragendem Gemüth größlich verwis-
 se. Weil aber Ignatius ein Mann / der sich mit Worten
 vñnd Trowen nicht schrecken ließ / hat er ihn / ohn alle Zer-
 rüttung seines Gemüths / mit ganz ruhigem / sehr heit-
 term / freundlichem vñnd doch ernsthafttem Angesicht/
 noch bas vnter die Sporen genommen / vñnd mit der Krafft
 der vnüberwindlichen Wahrheit vñnd Wichtigkeit viler
 lebendiger / erheblicher vñnd beweglicher Ursachen / die er
 ihm fürbracht / ganz starck auff ihn getrunnen: Welchen
 Gott der Herr / durch seinen heiligen Geist solche Krafft
 vñnd Vermögen geben / daß vilgedachter Herr angefan-
 gen /

gen/etwas thätiger zu werden/den Zorn zuerhalten vnd
 fallen zulassen/etwas senfftmütigers vnd freundlicher
 zureden/sich endlich zugeben/vnd sich Ignatio genzlich
 zu vnterwerffen. Als aber nun alle Diener/die ihren Her-
 ren hetten hören schreyen (dann Ignatium hett man nit
 gehört) auff dem Gley/vor der Kammer draussen war-
 teten/vnnd nicht anderst meynten/der Herz wurd ihnen
 schaffen/sie solten ihn abweisen/vnd nur vbel tractieren/
 ist er gehlingen mit Ignatio herauf gangen/vnd ihm als
 le Ehr vnd Freundlichkeit bewisen: Vnd weil es nunmehr
 vmb Nachteffens Zeit war/hat er ihn gebetten/er wolt
 selbigen Abend/mit ihm gen Nacht essen/welches er ihm/
 damit er ihn vergnügte/vnd ihm Herz vnd Willen desto
 mehr vnd vollkömlicher abgewinnen möchte/auch nicht
 abschlagen wöllen. Nach dem nun das Nachtmal fürüs
 bet/hatt er/weil es regnet/vnd nunmehr spat vnnd fin-
 ster worden/ein Waulesel/darauff er/von den Dienern
 mit Windlichtern begleitet/heimreiten möchte/zurich-
 ten vnnd sattlen lassen: Er aber hat den Esel nicht anze-
 men wöllen/vnd als er mit den Dienern/weil er sie nicht
 abschlagen konte/daruon gieng/hat er sich als bald von
 ihnen gezogen/also das die Diener wider heim gangen/
 vnd sich nicht gnüg verwundern können/wie oder wo er
 ihnen auß ihren Augen verschwunden war.

Es waren auch seine Wort/allerley Angst vnnd Bes-
 schwerden zuerreiben/die betrübten Menschen zurös-
 sten vnd wider rühig zumachen/sehr krefftig vnnd mechs-
 tig. Wir wissen/das noch auff den heutigen Tag/einer in
 der Societet lebt/der mit einer solchen Betrübnuß/vnd
 so schweren Angst vnnd Bitterkeit seines Herzens vbers-
 fallen/vnd dermassen eingenommen/das er in ihm selbs
 weder Rast noch Rüh haben mocht/zü Ignatio kōmen/
 vnnd mit einem Wort/das ihm Ignatius zugesprochen/
 In von

von solchem Creutz / Angst vnnnd Trawigkeit dermassen erledigt worden / das ihn die nimmer ankommen ist.

So kennen wir auch noch einen in der Societet / den auch ein solche Forcht ankommen / das er sich auch gleichsam vor seinem eignen Schatten entsetzet / dem Ignatius solche Forcht / mit gar wenig Worten benommen / vnd ihne auff für ohin gangt keck vnd vnerschrocken gemacht hat.

Ich köndte allhie noch mehr / noch innerlichere vnnnd eigentlichere Exempel erzehlen / vñ zugleich damit erklären vnnnd erweisen / was für Krafft Gott der Herr / den Worten dises seines Dieners / die Herzen zubewegen vnd zuändern / die Gewissen zureinigen vnd zuerleutern / die Francken vnd beängstigten Seelen zuheilen vnd gesunde zumachen / die Schwachen zustercken / vnd sie sicher vnd bestendig zumachen / gegeben vnnnd verlihen hab. Damit es aber nicht einen Schein hab / als redte ich gern von mir selber / wil ich solche herbey zusetzen vnterwegen lassen. Das ist aber einmal war / das Gott der Herr / vnserm Vater Ignatio / dise so fürtreffliche vnd vbernatürliche Gab verlihen / das er offtermaln die Herzen der Personen / so ihr Züflucht zu ihm gehabt haben / mit gar wenig Worten / so vollkömlich vnd so genzlich geheilet / das er ihnen nicht allein gegenwertigen Schmerzen / als wann er den mit der Hand hinwegt striche / benommen / sondern auch die Wurgel vnd innerliche Ursachen ganz vnd gar / vnnnd für alle künfftige Zeit / außgerent vnd abgeschnitten hat.

Ehe vnd dann das Catechumener Haus / für die / so sich / nach dem sie zu ihrer Vernunft kommen / zum Christlichen Glauben begeben / zu Rom gestiftet vnd auffgerichtet worden / war es der Brauch / das die / so sich auß dem Judentumb bekehrten / vnd des Tauffs begehren / inn vnserm Haus catechisirt / vnd in notwendigen Stucke vnser Christlichen Glaubens vnterwisen wurden. Vnter denen

denen hat einmal einer / mit Namen Isaac / dermassen angefangen zu wüten / vnd von Sinnen zu kommen / daß er den Willen getaufft zu werden / das er doch zuuor gar hefftig begehrt / ganz fallen lassen / vnnnd mit Gewalt wider heim gehen wöllert. Es haben auch weder güte Wort der Vnsern / noch das Liebkosen / weder Bitt noch Ermahnung / daß er verharren wolt / bey jm verfahren noch statt haben wöllt. Solches hat nun Ignatius innen worden / ihn also vnfinnig / wie er war / zu sich bringen lassen / vnnnd als er allein dise Wort (Isaac bleib bey vns) sein freundlich zu ihm gesagt / hat die Gnad des H. Geists / so vil inn ihm gewirckt / daß er zu sich selbs kommen / gar wol zufrieden worden / mit Lust vnnnd Frewden im Haus verbliben / auff seinem Vorhaben verharret / vnnnd zu letzt den heiligen Tauff mit Frewden empfangen hat.

Er hat auch mit seinem Wort / einen Befesnen von dem Teuffel erlediget / der mir / ehe vnnnd dann er von dem Feind eingenommen / vnd nach dem er wider erlediget / besandt gewesen / vnd sich nachmals in ein sehr heiligs Kloster / im Welschland / begeben hat. Diser war nun ein Biscaimischer Jüngling / Mattheus genant / Vnd ob er gleich wol vnserer Societet nie gewesen / hat er doch etlich Monat in vnserm Haus gewohnt: In welchen der Teuffel / eben da sich Ignatius gen S. Peter inn Montorio / ein Generalbeicht daselbst zuthun / vnd sich mit Gott vnd seinem Beichtuatter / ob er das angetragene Generalat auff sich nemen solt oder nicht / zuberathschlagen begeben (wie im ersten Capitel des dritten Büchs diser Historie gesagt ist worden) gefahren / vnd den armen Jüngling angefangen dermassen zuplagen / vnnnd ihn mit solchem Gewalt zur Erden geworffen / daß ihn vil starcke Männer nicht auffrichten mochten. Er leget sich ihm erslich inn Munde / vnd trieb jm den auff / als wär er groß geschwolen:

An ij len:

len: So bald man aber das Zeichen des H. Creuzes dar
 über machet/wich solche Geschwulst gehlingen von dem
 Mund/vnnd zog sich hinab an den Hals oder Schlund/
 vnnd blöhet ihm den gleichfahls auff/wann man aber
 das Creuzzeichen darüber machet/wich er abermals/vñ
 erzeiget sich auff der Brust/vnd kam also in den Magen/
 vnd von dannen gar in den Bauch/also das es sich anse
 hen ließ (wie ihm dann gewislich also) als flöhe er das
 Creuz/vnd das solches allein krefftig vnnd starck gnüg/
 ihm zu überwinden/vnd von allen Orthen/wo er sich auch
 finden ließ/zunuerreiben. Als wir aber erwan zü dem bö
 sen Geist sagten/Ignatius wurd bald wider heim kommen/
 vnd ihn auß diesem Leib verjagen: Dub er vberlaut
 anzuschreyen/sich zurümpffen vñ zuspitzen/sprechend:
 Sage mir nichts von Ignatio/dann er mein größter
 Feind/den ich auff diser ganzen Welt hab. Alsdann Jo
 gnatius heim kommen/vnd was es für ein Gestalt mit
 dem Jüngling hett/erfahren/hat er ihn zü sich/inn sein
 Kammer beruffen/vnd sich mit ihm allein darinnen ver
 sperrt: Was er aber mit im geredt oder gehandelt/kan ich
 anders nichts sagen/dann das er/Mattheus/von selb
 ger Zeit an/vom bösen Geist freyledig worden vnnd ver
 bliben/also das er vollkömlich zü sich selbs kommen/vnd
 noch bis auff den heutigen Tag/in Italia/inn einem sehr
 heiligen Camaldulenser Kloster/wie ich genzlich dar für
 hale/lebt/vnd Brüder Basilius genennt wirdt.

Vnd weil wir se Meldung gethan/wie der Teuffel Ig
 natium verhasst/vnd ihne seinen höchst vnnd größten
 Feind zunennen pflaget/wirdt es sich hieher zusetzen/nicht
 vbel reymen/das zü Padua/als Ignatius noch lebet/ein
 Kriegsmann auß Welschland bürtig/ein sehr einfeltiger
 vnnd schlechter Mensch/gewesen/der Ignatium so gar
 nicht kennt/das ich glaub/er jne auch niemals hab hören
 nennen.

nennen. In disen armen Kriegsmann/ist der böß Geist/
 auß Gottes Verhengnuß gefahren/vnnd ihn ganz jäms
 merlich gequelet vnd geplaget. Als aber der Teufel ders
 maln eins exorcisiert/vñ durchs Gebett gemeiner Christ
 lichen Kirchen beschworen/auff ihn getrungen/vnd sme
 bey de Namen Gottes/das er außführe/gebotten wurd/
 hat er angefangen von Ignatio zureden/ihn so eigentlich
 zubeschreiben/vnd gleichsamb mit lebendigen Farben fürs
 zumahlen/das sich W. Jacobus Lainez/der dazumal zu
 gegen/vnnd mir nacher solches erzehlet hat/zum höchsten
 darab verwundert hat. Dann als er/wie ein Ochs/ganz
 greulich vnd erschöcklich schrye vnd brüllet/saget er auch
 vnter anderm/wie er auff dem ganzen Erdboden/Kei
 nen größern Feind/dann Ignatium hette. Als auch auff
 ein andere Zeit/gleich nach dem Ignatius inn Gote ver
 schiden/zü Trepan/einer Stadt inn Sicilien gelegen/a
 bermals ein Besessner in einer Kirchen/inn bey seyn viler
 ansehlicher Leuth/beschworen wurd/hat ein Priester den
 Teufel/ob er Ignatium kenne/vnd wo er wer/gefragt:
 darauff er zur Antwort geben/Ignatius/sein Feind/wer
 nun gestorben/vnnd wohnete sechund vnter vnnd neben
 andern Patriarchē vnd Religionsstifftern/in dem Him
 mel. Wiewol nun aber dise Ding/drumb das sie von dem
 Datter der Lugen geredt worden/für kein gewisse vnnd
 vnfehlbare Wahrheit zuhalten/sollen sie doch/weil ine vn
 ser Herr vnnd Seligmacher/solche/zu Lob vnd Ehr setz
 ner Heiligen/offtermaln/anch wider seinen Danck zure
 den zwingt vnd dringt/nicht von stundan/als falsch ver
 neint vnd verworffen werden: sonderlich weil wir sehen/
 das sie dem Leben vnnd Wandel Ignatij nicht zuwider/
 sonder ganz ähnlich vnd gemäß seind: wir auch in Euang
 gelischer Wahrheit lesen/das Christus Jesus gewölt/das
 er auch von den bösen Geistern erkennt/vnd mit lauterer

Stim̄ bekennet wurde/das er Gottes Sohn/der ihne zu
vertreiben vnd aufzurotten/in dise Welt kommen were:
Ja dieweil dergleichen Exempeln wol mehr/zü Lob vnd
Ehr der Heiligen in ihren Historien gefunden vnd gelesen
werden.

Wie Ignatius strengen Ernst/mit holdseliger Güte
vnd Glimpffigkeit/so fein hab wissen zutemperiern/
vnd die nebeneinander zugebrauchen.

Das VII. Capitel.

Es ist aber nicht die wenigste Tugend an Ignatio
gewesen/das er die Strenge mit der Güte/vnd ein
rauhe Ernsthaftigkeit/mit der holdseligen Sanff-
te vnd Gelindigkeit/so vollkômlich vermengen/vnd vers
einbarn hat können/welche zwey Ding sonst schwerlich/
an einer Person/mögen beysamen gefunden werden. Wie
rauh vnd erschrocklich er gegen den Widerspenigen/vnd
Ungehorsamen war/so lieblich/freundlich vnd holdselig
erzeiget er sich gegen den Gehorsamen vnd Demütigen:
doch also/das er von Natur/alle Zeit mehr zü holdseliger
Glimpffigkeit/dann zü ernsthafter Rauhe vnd Stren-
gigkeit geneigt war. Es war ein Nouitius im Haus/der
an seinem Beruf anfang wanckelmütig vnd vnbestendig
zuwerden/also das er nach den Egyptischen Zwifeln
senffzet/vnd sich widerumb in die einmal verlassne schwe-
re Dienstbarkeit Pharaonis/Begeben wolt. Disen hat
nun Ignatius erstlich selbst auff das allerfreundlichst
angeredt/vnd sich ihne von seinem bösen Vorhaben abzu-
wenden/vnd zü seinem vorigen Geist vnd Eysen/dadurch
ihne Gott beruffen hette/widerzubringen vnterstanden.
Als aber solches bey ihm nichts erschieszen wolt/hat er ihn
noch zü andern/sich mit ihnen zubesprachen/vnd ihren
Rath zuhören/geschickt: der Nouitz aber verschloß seine
Ohren

Ohren allen guten Rächen/so man ihm gab/also daß/je mehr man ihm sager vnnd riech/je widerspenniger vnnd halßstarriger er wurde: also daß er sich mercken ließ/weil es nunmehr spat/vnnd die Nacht herbey kommen/wolt er dieselbige Nacht noch verziehen/sich aber/so bald es Morgens tag wurde/darvon machen. Als aber solches Ignatio fürkommen/hat er gesagt: Wil er Morgen darvon: Nein/nicht also/er soll mir auch dise Nacht im Haus nicht schlaffen: Gibt demnach Befelch/man soll im auffm Struck Vrlaub geben/vnnd ihne zum Haus austreiben/auff daß/weil er ihme die Güte nicht hab können noch wollen zunutz machen/das Exempel/der/ gegen ihm geübter Strengheit/zum wenigsten anderen zu nutz Eätze.

Wiewol er nun aber sein Authoritet/vnnd stattliches Ansehen/fürnemblich mit dem erhielt vnd mehret/daß er meniglich ein so wunderbarliches vnd herrliches Exempel/allerley Tugenten/fürtrüg/vnd daß in sederman für sehr heilig/vnd in Regierung vnd Verrichtung wichtiger Handlungen/für gar fürsichtig/weiß vnnd wolerfahren hielt: so bracht ihm doch dis auch ein grossen Behelff/daß er gefährliche Sachen/die eintweder an ihnen selbs wichtig vnd schwer/oder andern zu Nachtheil oder Ergernuß gereichen möchten/ganz ernstlich verhütet/vnd dieselbige mit Schärpffe vnnd Strengheit/da sie zu weit einreissen wolten/abschaffet oder verbessert. Solchen Ernst vnnd Strenge aber/brauchet er fürnemblich/vnnd allermeist wider die/denen/wegen ihrer Halßstarrigkeit/mit glimpflicher Güte/nicht mehr zuhelffen/oder die sonst hartnäckig/widerspennig/den Frid zerütteten/Vneinigkeite stüfften/oder endtlich wider die/welche ihnen selbs zu wol gefallen/stolz vnnd obermütig werden/vnnd sich demassen an ihr selbs eigen Gütegeduncken hengen/vnd sich gleich

gleichsam damit verheyrathen / daß sie niemands weichen / noch sich von niemands regieren lassen können noch wollen: Dann solche (sagt er) wären inn einer jeden Religion / nicht allein nichts nutz / sonder gar nachtheilig vñnd schädlich. Derhalben er sie dann / wann er sie anfänglich für solche ansah / inn die Societet nicht auffname / vñnd wann er sahe / daß / nach dem sie nun auffgenommen / weder Straff noch Unterweisung an ihnen helfen / noch bey ihnen verfahren wolte / behielt er sie auch nit lang darinn. Vñnd je gelehrter oder edler einer war / je fleißiger vñnd sorgfältiger er auffsahe / damit er bey Zeiten merckē vñnd wahrnehmen möcht / ob einer etwan ein Mängel / oder böse Art an ihm hette / welche / wegen daß die mit dem Schein für trefflicher Kunst bedeckt vñnd bemäntelt / oder durch hohes Ansehen des Adels verklügelt vñnd vertheidigt / auch andern ergerlich / schädlich oder nachtheilig seyn möchten.

So hat ihme auch daß ein grosses Ansehen bey seinen Unterthanen gemacht / in deme sie gesehen / daß er offtermaln / wegen Kleines Verbrechens / grosse Straff vñnd Büß auffleget: wie er dann etlichen Brüdern gethan / welche vnangesehen daß sie sich erst newlich wid auß ihrer Krankheit erholet / sich in dem Weingarten / einer starckē Übung / an statt einer Recreation / ohn sein Erlaubnuß vnterfangen: wie er auch einem Nonigen ein starckē Büß gegeben / daß er die Händ etlich mal mit Saiffen gewaschen / welches er für ein vbrigen vñnd vnleidlichen Fürwitz hielt: vñnd deren gleichen Exempel köndt ich noch vil erzehlen. Solches thet er aber nun darumb / daß er besorget / die Kleine Irthumb möchten / wann sie nit gestrafft wurden / groß werden / vñnd also (gesetzt daß sie denen / die sie begiengen / keinen sonderen Schaden brechten) weiter kriechen vñnd einreissen / vñnd mitler Weil nicht allein zu bösen Exempeln

peln dienen/sonder auch mercklichen Schaden vnd Nach-
theil bringen. Vnd ob er gleichwol alle Newerung in ei-
ner Religion/für sehr schädlich hielt/so achtet ers doch in
sonderheit für ein gar nachtheilig Ding/wann man in der
nen Sache/die den Standt der Religion verändern/vnd
allgemählich verkehrē mögen/bevorab in frem Vrsprung/
vnd ersten Anfängen/etwas neues auffbringen vnd ein-
führen wolt.

Auff der andern Seiten aber/erzeiget er dargegen ein
grosse Freundlig/vñ Wohlseeligkeit/vñ hett sehr vil Ding
an ihm/die ihn/seinen Vnterthanen/gar lieblich vnd an-
genemb machten. Vnter denen das erst/das er für sehr
weiß vnd hochuerständig gehalten/welches dan die Wen-
schen sonderlich bewegt/das sie grosse Lieb zu dem tragē/
der für weiß vñd klüg von ihnen geacht vñd gehalten
wirdt. Das ander war die grosse Lieb/so er gegen ihnen
trüg: weil es ja natürlich/das Lieb Liebe gebiert/vñ sie als
le wol wüßten/das er sie an statt sehr geliebter Söhn hielt
te/vnd ihr aller getrewer Vatter wär: Zu dem machet das
ihm auch einen grossen Gunst bey den seinigen/das/weil
er wol verstünd/was ein jeder vermöchte/vnd wie fern
sich eines jeden/so wol geistliche/als leibliche Kräfte er-
strecken/er ihnen nicht mehr auffludt/dann sie wol vñd
ringlich ertragen mochten/sonder ließ es noch bey einem
mindern bleiben/damit seine Kinder vnter zu schwerem
Last nicht erlügen/sonder denselbigen mit Lust vñd Frew-
den tragen/vnd darunter verharren köndten.

Da etwan einer was von ihm begeret/das ihne zuuerz
gönnen/nicht für güte ansah/schlug er ihm mit solchem
Glimpfen ab/das es der/so es begeret/nit köndt für vbel
haben/weil er ihme (so fern es anderst rätlich) Vrsach
anzeiget/warumb solches nicht zuzulassen wäre:vnd da
sie aber se Begern erlangten/gab er dannoch gleichfalls

So

Ursach

Ursach/warumb er es ihnen nicht vnbillich hett versagen vnd abschlagen können: Vnd das thut er darumb/damit sich der / dem etwas gewaigert / nicht künde beschweren / vnnnd der seiner Bitt gewehret / es für desto grösser hielt/desto danckbarer darumb wär/vnnnd nicht soliederlich noch so oft vmb dergleichen Sachen anhielte.

So fein artlich wuste er die Liebligkeit/mit 8 Strenghheit zuereinbarn/das/wiewol er wünschet vnd begeret/ja alle seine Vnterthanen dahin zuweisen vnnnd zubereden pfleget/das sie vnparteyisch / vnnnd ohn alles Aufnehmen vnd Vorbehalt/zü allem dem/was die Gehorsamschaffere/willig vnd bereit / vnnnd nicht mehr auff ein Seiten/dann auff die andern hiengen vnd geneigt weren/er jedoch eines jeden Complexion vnd natürliche Zuneigung fleissig examinirt vnnnd erkündiget / auch eben Achtung gab/was ein jeder gesinnet/vnd sich inn allem/das nicht wider die Gebür / solchen natürlichen Neigungen accommodiert vnd darnach richtet. Dann ihm vnverborgen/wie schwer es ankomb/das einer wider sein eigne Natur gehen / vnd auffgelegten Befehl / mit widersinnigem Herzen vnd Gemüth vollziehen vnd verrichten soll: auch das genöttigt Ding keinen Bestand haben/nach lang wehren kan. Vnnnd in dem hat sich dann das Liecht vnnnd Glantz seiner fürtrefflichen Weisheit/vnd hocheleuchten Geists/fürnehmlich sehen lassen/das er so vnterschiedliche vnd so widerwertige Ding/als ein vnparteyischer vnnnd zü allen Dingen bereiter Will/vnd eines jeden eigne vnd besondere Neigung/seind/so fein artlich/künstlich vnnnd weislich hat wissen zusammenfügen / vnnnd also inn Erforderung eines/auff alle Weg bereiten Willens/ein recht geistliche/strenge vnnnd ernsthaftere/vnnnd in dem/das er eines jeden Complexion vñ natürlichen Zuneigung hat wissen nachzugeben/

zugeben/seine angeborne / süsse vnnnd holdselige Lieblig-
keit erzeigen vnd erweisen köndten.

Da erwan einer was begangen / das seines Bedun-
ckens nicht vngestraftt bleiben solt / hat er sich vor allen
Dingen beflissen / das der Ubertreter sein Schuld er-
kennet / welche er doch nicht mit vilen Worten / sondern
durch Erwegung der That selbs / auffmuzzet vnnnd groß
machtet: Nach dem er aber seinen Irthumb oder Ver-
brechen erkennet / gieng er darauff / das ihm einer selbs ein
Büß erwöhlet / vnd gebürliche Straff auffferlegte: Vnnnd
wann ihn dieselb zuherb oder zustrang gedachte / messig-
ger vnd milertt ers nach seinem Gefallen: Vnd durch die-
se sein so wunderbarliche Weisheit / vnnnd holdseligen
Glimpffen / bracht er zwey Ding zuwegen / das nemblich
zum ersten die Liebe vnnnd Reuerenz seiner Vnterthanen
gegen ihm mit nichten geschwecht noch gemindert wur-
de / vnnnd das zum andern kein Schuld noch einiges Ver-
brechen vngestraftt verblibe.

Es ist sich auch gewislich hoch ob dem zuerwundern /
das wir klerlich gesehen / vnd sonders fleiß gemerckt vnd
eben wahrgenommen haben / das vnter so grosser Wenig /
so mancherley vnterschiedlicher Personen / nie keiner er-
funden worden / der sich darumb / das er von ihm einwe-
der mit Worten gehandelt / oder mit erwan einer schweren
Büß gestraftt vnnnd gezüchtiger / wider ihn erzörnet / oder
einigen Vn- oder Widerwillen gegen ihm gefast noch er-
zeigt hette: Sondern ein jeder / wegen seines begangnen
Verbrechens / vil mehr sich selbs gestraftt / vnnnd solcher
Züchtigung wol würdig erkennet hat.

So bald aber einer sein Schuld erkennet / sich inn die
Straff gab / vnd zur Besserung schicket / namb er ihn der-
massen wider zu Hulden auff / vnnnd ließ es alles hin seyn /
als hett er nie Vnrecht gethan: Also das er mit Erzeigung

So ij. solcher

solcher Liebe/ die Schamröte/ die erwan die so in einigen Irthumb oder Ubertretung fallen/ verzagt vnd kleinmütig machet/ sein züdeckt / vnd die empfangene Schäden vnd Wunden/ durch ewiges vnd genzliches Vergessen/ so vollkommenlich heilet/ daß auch kein Maasen/ noch die wenigst Gedechtnuß darvon vberig seyn möchte.

Wie barmherzig vnd mitleidig Ignatius gegen seinem Nechsten gewesen sey.

Das VIII. Capitel.

LBen auß diser jetzt beschribnen Gelind: vñ Sänfftmütigkeit ist auch erfolgt/ daß er so barmherzig vnd mitleidig gegen seinen Hausgenossen/ vnd sonderlich gegen denen/ die vnter denselbigen Kranck vnd vbel auff waren/ gewesen ist: Dann er sonders grosse Liebe gegen den Krancken vnd Schwachen/ vnd die sich von außgestandner Kranckheit wider aufrichteten/ gehabt vnd erzeigt hat.

Er hat Ordnung vnd Befelch geben/ daß/ so bald jemandes Kranck wurde/ man ihm zu wissen thete: Vnd dem Einkäufer ernstlich befohlen/ daß er all Tagzweymal zu ihm käme/ vnd im anzeigte/ ob er dem Krancken warter/ was er zur Nothurfft haben müß/ kauffe vnd vberantwort hette. Da aber erwan nicht Gelt/ darumb man/ was den Krancken vonnöten/ kauffen möchte/ vorhanden/ ließ er die Zinenschüssel vnd Theller/ deren doch wenig vnterm Haushrath zufinden/ verkauffen/ vnd wann das noch nit erklecken wolt/ auch die Börtheckinen hingeben/ damit nur den Krancken/ an dem so ihnen die Erzt vnd Doctorn der Arzney verordnet/ nichts abgieng: Vnd als er auch sahe/ daß vil feine/ tugent same vnd Sinnreiche Jüngling/ die sehr grosse Hoffnung von sich

sich gaben/in ersten Angfengen der Societet/vor lautter Mühe vnnnd strenger Arbeit des Studierens / Betrens vnnnd dergleichen geistlicher Übung / die sie auß grossen Eysen vnd Inbrunst des Geists auff sich namen/eintwed gar dahin sturben/ oder doch sehr schwach vñ vnuermöglich wurden/hat er in einem Weingarten/so gleichwol innerhalb der Ringkmauren / aber doch weit von jetzbezwohnten Serthern gelegen/ ein Haus bawen lassen/allß dasich gemelte studierēde Jüngling/durch ehliche Kurzweil recreirn vnnnd ergezen / vnnnd ihre abgearbeite vnnnd vbertribne Krefften/damit sie in angfangner Arbeit verharren vnd fortfahren möchten / wider erholen köndten. Als ihm aber etliche einredten/ vnnnd / weil man ohne das grossen Mangel an täglicher Vnterhaltung litte/sagten/man hette bey so strenger vnnnd thewren Zeit zuschaffen/das man sich sonst erhielt / geschweigen das man noch ein Haus darneben bawen solt/ gab er zur Antwort / es wär im mehr an eines jeden Brüders Gesundheit/dan an allen Schätzen der ganzen Welt gelegen: Es hat ihn auch niemand von seinem Vorhaben abwendig machen können/sondern pfleger zusagen/wann einer krank ist/Kan er weder arbeiten / noch seinem Nechsten hülflich seyn/ wann er aber gesund ist / Kan er inn Gottes Dienst / vil gütschaffen.

Es ist Ignatius dermaln eins so schwach vnd krank worden/das er auß Anhalten vnd Beredung seiner Mitgenossen / die dazumal zu Rom waren/gezwungen wurd/einen allgemeinen Vicariū/vnd vollmechtigen Stadthalter oder Verweser zubennē/der in / weil solche Krankheit wehrete / des schweren Lasts der Regierung enthübbe/oder ihm doch die grosse Mühe vnnnd Arbeit der Verwaltung gemeiner Societet/etwas ringers machte: Vnd ob er aber gleichwol in disem Notfahl/dem Minister des

Professhaus befahle / daß er alles / was er sonst / vermög seiner Regeln / mit ihm zuverathschlagen gehabt / mit dem Vicario abhandlen vñnd verichten solt / hat er ihm doch alles / was die Krancken belanget / vorbehalten / vñnd gewölte / daß es ihm selbs angezeigt wurde / vñnd solchen Gedancken oder Sorg für gedachte Krancken / Keinem andern vertrauen / sonder selbs eigner Person (wie schwach vñnd Franck er auch jimmer war) behalten vñnd verwalten wöllen.

Als er einmals mit Jacobo Laines vber Land zoge / vñnd aber gedachten Laines gehlingen ein vnuersehene schwere Kranckheit anstieß / hat er ihme (da er nicht mehr Kundt) vmb den Regal oder Julier / den er an dem erbettelten Allmüßen / allein noch vbrigs hett / ein Ross bestellt / in mit seinem armen geschabnen Mäntlein eingehüllet / darauff gesetzt / vñnd damit er ihm desto größers Hertz machte / ist er wie ein anderer Helias / stets zu Fuß gangen / sha mit ganz frölichem Angesicht / Hertzgen vñnd Gemüth / so schnell voranhin geloffen / daß mir Laines selbs gesagt / er hab ihm kaum zureitten können.

Allhie kan ich auch nicht verschweigen / was mir / da ich auch Franck war / widerfahren. Als mir einmals auff einen Abend / ein Ader an einem Arm geöffnet / war Jgnatius mit dem nicht zufrieden / daß er mir einen / der bey mir wachete / zuverordnet / sondern wachet auch selbs / als ein sorgfeltiger Vatter / biß auff Mittenacht hinein / vñnd schicket wol zwey oder dreymal einen zu mir / der da sehe / ob der Arm recht verbunden vñnd wol versorget / damit mir nicht erwan geschehe / wie vil andern begegnet / daß ihnen die Ader wider auffbrochen / vñnd sie sich dermassen verblüt / daß sie vnuersehens gar vmb ihr Leben kommen seyn.

Er pfleget auch zusagen / Gottes Fürsichung hette es sonder

sonder/ vnd wunderbarlich geschickt/ daß er so wenig gesunder Tag hette/ vnd so vilen vnd mancherley Kranckheiten vnterworffen wäre/ damit er ander Leuth Leyden vnnnd Schmerzen / nach seinem selbs eignen Anligen/ Schwach/ vnnnd Kranckheiten ermessen / vnd ein gebürendes Mitleiden mit den Schwachen vnnnd Krancken haben köndte.

Auß diesem allem ist nun zusehen / vnd leichtlich abzunehmen/ wie gelind / mitley dig vnnnd barmherzig er gegen seinen Vnterthanen / vnd sonderlich den Krancken gewesen sey. Wann es aber die Noth erfordert / hat er auch das Rauch für Ehren / vnnnd ein strengen Ernst / auch gegen den Krancken brauchen können. Dann er wolt / sie solten alle Sorg vnd Gedancken für sich selbs / genglich von ihnen legen / ein vollkömnen Gehorsam vnd Geduld erzeigen / sich tractieren lassen / vnnnd nit ihres eignen Kopffs / vnwüsch oder vnshlündig seyn / also daß jnen niemands recht thün noch vergnügen köndte: So wolt er auch nicht daß ein jeder seines Gefallens den Luft ändern / oder sich deshalb / auß ihnen selbs vnnnd ohne des Obersten Bewilligung / mit dem Arzt vnterreden oder berathschlagen solte: Vnnnd wolt halt inn Summa / die Krancken solten wissen vnnnd genglich dafür halten / daß ihre Obersten selbs gebürliche Sorg für sie trügen / also daß sie das wenigst für sich selbs nicht gedencken / noch Sorgfeltig seyn dößften. Wann er aber sahe / daß sich einer inn seiner Kranckheit / dieses Wegs nicht hielte / sondern gar zu engstig vnd Sorgfeltig war / vnd sich so vngedultig vnnnd so vnshlündig erzeugte / daß er sich nicht wolt / wie sichs gebüre tractieren vnnnd regieren lassen / wartet er gleich wol biß er wider gesundt wurde / Jedoch ließ er es hernach keins Wegs ohne gebürliche Straff vnd Büß hingehen.

Da er auch etwan einen bekam / der vngeschlachtet vnd

vnd ungezembter Art / also daß er sich / wegen Widerspen-
nigkeit des Fleischs vnnnd mütiger Natur / inn das Gesatz
des Geists / vnd vnter das Joch der Mortification vnd
Abtödtung vnordenlicher Begierden / nicht so gar wol
schicken wolt: Dem lude er zu Zeiten / damit der Geist ses-
lig wurd / vnnnd er sich an das Widerspil gewöhnete / auch
etwas mehr auff / dann seine Krefften ertragen mochten /
vnd wann er schon erwan inn ein Kranckheit gerieth / bez-
kümmeret er sich darumb nicht sehr hart / sondern ließ seyn /
mit Warth vnd Arzney also pflegen / daß er weder seiner
Väterlichen Güte / vnnnd barmherziger Wiltigkeit ver-
gasse / noch ias wenigest / so zu Besserung vnd geistlicher
Hülff des Krancken vonnöten / vnterließ noch versau-
mete.

Wie dapffer vnd großmütig Ignatius inn
seinem Thun vnd Lassen gewesen sey.

Das IX. Capitel.

Eswären gar vil Ding zuuermelden / darauf die
Bestendig / Starck / vnnnd Großmütigkeit Ignat-
ij gesehen vnd erkennen möcht werden / wollen aber
doch nur etwas wenigis erzehlen. Wiewol er sehr oft
Kranck worden / vnd mercklich grosse Pein vnd Schmer-
zen aufgestanden / hat man doch nie keinen Seuffzer
von ihm gehört / noch einiges Zeichen einer Trawrig / oder
Kleinmütigkeit an ihm gespüret / sondern pfleget allein
mit frölicher Gestalt / vnnnd sanftmütigen Worten zusas-
gen / man solte notwendige Arzney vnd gebürliche Mit-
tel mit ihm / als wie mit andern fürnemen vnnnd gebrau-
chen. Er hat einemals drey ganze Tag / gar grimmigen
Zanweh gelitten / vnd doch nicht das wenigist Zeichen ei-
niges Leydens oder Schmerzens / an ihm vermercken
lassen. Item / als ihm dermaln eins / im Hals wehe / vnnnd
ihne

ihne ein Bruder / da er ihm ein Tüch darumb schlug / vnd es verheffen wolt / mit einer Nadel also vnbedecklich ein Ohr durchstach / hat er sich das wenigist nit gerümpfft noch entrüst / sondern allein sein gülich vnd vnuerwende gesagt: Schau Brüder / was du thust. Was soll man sichs aber hoch verwundern / das der so nunmehr ein Hauptmann vnd Vorsteher in dem Krieg Christi / einen Nadelstich so sanftmütig geduldet / der / da er noch vnter dem vnbeständigen / vn sichern vnd betrieglichen Fahnlein weltlicher Eitelkeit krieget / so dapffer vnd großmütiglich gehalten vnd gelitten / das man ihm so vil Beiner auß einem Schenckel genommen / vnd ein füranwachsendes Bein / nach dem der Fuß schon geheilet / erst widerum auff ein newes hinwegt geseget vnd gestossen hat.

Im 1543. Jar / wohnten wir in einem Bsthandhaus / zu welcher Zeit Petrus Codacius (ein großmütiger / vnd inn Christi Armüch sehr reicher Mann) vnser Procurator / vnangesehen das er kein sonder Barschaft vorhanden / sich auff Göttliche Fürsichung so starck verließ / das er das Haus / darinn wir jezunder wohnen / zubawen sich vnterstanden: Also das er in solchem Vorhaben / Stein / Kalk vnd dergleichen notwendigen Zeug / auff Bieth bestelle vnd zuführen lassen. Als er aber nacher die Glaubiger nicht het zubezahlen / vnd die / mit Verheißung / er wolt sie redlich zufrieden stellen / inn die Lenge auffschüb / hat vns die Obigkeit zu lezt ihre Amptdiener zu Haus geschickt / mit Befelch Petro Codacio einzufallen / vnd was sie von Hausrath vnd fahrender Wahr da funden / zu Pfand nemen vñ außzutragen. Diser Hausrath aber war so wenig / schlecht vnd gering / das er vnser Armüch augenscheinlich erwis / vnd gnügsam zuuernemen gab. Als nun der Winister ein solches Getreisch des Schörzengesindels / im Haus ersah / ist er erschrocken / vnd ei-

lends einen Priester zu Ignatio (dann er nicht anheimlich) geschickt / der im / wie es daheimb zügieng / zu wissen thim solt. Der Bortt findet nun Ignatium / inn eines der Societät gütten Freundes vnnnd großgönstigen Herren Hans / da er mit etlichen Edelleuthen Sprach hielt / gehet hin zu / vnd sagt Ignatio die Zeitung heimlich in ein Ohr / er aber entsetzt sich das wenigst nit darob / sondern sage schlecht zu ihm: Ist güt / ich wil den Sachen schon recht thim / vnd kehret wider zu seinem Gespräch / vnd läst nicht darnon ab / biß er sein angefangne Materi zu seinem gebürlichen End gebracht hett. Ungefehlich aber vber ein Stund / sager er mit ganz frölichem Angesicht zu den Herren / mit denen er im Gespräch war: Wöllt ihr wissen / ihr Herren / was mir der für ein Zeitung gebracht: Vnnnd als sie fragten / was es doch wär / hat er inen den ganzen Handel / mit lechendem Mund / ohn alles Trawien / sha mit so rühigem vnnnd vnberübtem Gemüth erzehlet / als wann inediser ganze Handel / das wenigst nit angien: Die Herren aber / seynd darob vbel zufriden worden / vn sich der Sachen / als wanns ihr eigen Ding wär / angenommen / sich dieselbig richtig zumachen / von inen selbs anerbotten: Darauß Ignatius sein rühigklich / vnd mit ganz vnerschrocknem / ja frölichem Angesicht gesagt: Es ist nichts daran gelegen / bedarff auch nicht vil Wesens / dann nemen sie vns die Börtth oder Madragen / so haben wir die Erden zum Gliger: Vnnnd weil wir arm / also das wir Armüth gelobt vnd geschworen / solles vns nit schwer fallen / oder selzam seyn / das wir ein armes Leben führen. Er sager auch noch darzu / mich dunckt wann ich schon selbs darbey gewesen / ich wolte sie vmb nichten anders gebetten haben / dann das sie mir etliche Schrifften gelassen / vnnnd wolt sie das ander alles / ihres Gefallens / haben wegktragen lassen: Vnda sie mir aber solches auch

versagt / wolt ich mich (sag ich mit der Wahrheit) auch nicht hart darumb bekümmert haben. Zu letzt / hat doch diser Handel (damit ichs kurz mach) ein solchen Ausgang gewonnen / daß ein Edelmann / vnd vnser Nachbar / Hieronymus Sala genant / Bürg für vns worden / vnd also die Gerichtsdiener / ohne daß sie das wenigst auß vnserm Hauß berhürt oder außgetragen / abzogen seynd: Vnd den nachstfolgenden Tag / ein guter Freunde vnd Gönner der Societet / Hieronymus von Arz / der H. Schrifft Doctor / obgemeltem Petro Codacio / vnangesehen daß er vmb verloffne Sachen gar nichts gewußt / zweyhundert Kronen geschenckt / damit er nachher seine Schulden bezahlte / vnd bey solchem Exempel gelernt vnd erfahret / wie man auch in schweren Fällen / vnd eussersten Nöthen auff Gott hoffen / vnd tröstlich auff ihn bauen soll.

Vnter vil andern Dingen / auß denen die Großmütigkeit Ignatij sonderlich erschine / war diß nicht das wenigst / daß er sein Hoffnung so steiff auff Gott setzet / vnd so wenig nach Güt vnd Gelt fraget. Dann ob er schon im Willen vnd Begierd / auch warhafftig an der That selbst sehr arm war / so war er doch in seinem Gemüth / vnd starcker Zuericht gegen Gott / gar gewaltig vnd reich. Derwegen er dann nie Keinen / den er für tauglich angesehen / oder den er vermeynet / von Gott beruffen seyn / darumb daß er arm / vnd eines Kleinen Vermögens / in die Societet auffzunehmen vnterlassen: Also daß er oft mit dem Propheten zusagen pfleget: Last vns nur Gott treulich dienen / so wirdt er vns Fürscheidung thun / daß vns nichts wirdt manglen. Last vns vnser Gedanccken auff in werffen / so wirdt er vns erhalten vnd erheben: Last vns auff Gott hoffen / vnd vnser Theils thun / was wir verpflichtet vnd schuldig seyn / so wirdt er vns mit seinen Reichthumen speisen vnd reichlich erhalten. Als sich aber ihrer vil /

pp 4. nicht

nicht allein der Auswendigen/sondern auch der Hausgenossen/verwunderten/vnd zu wissen begehren/warauff doch Ignatij Hoffnung gegründet/mit deren er/vngeachtet daß er kein gewisses Einkommen/noch einige Provision oder Vorrath hette/dannoch so vil Personen zu Rom inn die Societet auffname vnd erhielt: Ine auch seiner Mitgenossen einer vertrewlicher Meynung besonders darumb befraget: hat er ihnen sein Hoffnung vnd Vertrawen gesagt/vnd auff was Hülff vnd Beystande er sich verließ/angezeigt: Jedoch wäre solches alles/wann es schon gar gewiß/Zuerhaltung des halben Theils der Personen/so er allda zuspeisen hett/nit gnüg gewesen. Vnd als er im derhalben weiter sager: Was ihr da gemelt/Ehrwürdiger Vatter/ist noch alles vngewiß/vnd da es schon gar gewiß vñ vngesweyfelt/so ist es doch gar wenig/wann man das/so man zu grosser Nothurfft haben müß/vberschlagen vnd bedencken wil: Darauff hat alsdann Ignatius gesagt: Soll ich dann Gott vmb nichten vertrawen? Wiß ihr dann nicht/wie starck vnd krefftig die Hoffnung/so sich auff Gott verlest/ist: Vnd daß dieselbig/da vns gar nichts abgehet/sondern aller Vorrath vorhanden/weder statt noch platz haben kan: Dann die Hoffnung dessen/so man vor Augen sihet/vnd in der Hand hat/ist kein Hoffnung/dieweil man das/so man sihet/vnd allbereit besitzt/nicht mehr hoffen kan. Vnd daher ist ohn allen Zweyfel herkommen/das wir in vnser Armüth offtermaln durch Hoffnung wider alle Hoffnungerhalten/vnd wunderbarlich erneht worden. Von solcher Hoffnung vnd starcker Zuerzicht Ignatij/Köndten wir vil herzliche Exempel erzehlen/wil aber doch/Kürze halben/nur etliche wenige vermelden/nach denen die andern güter massen erwogen vnd eracht mögen werden.

Als

Als einmalls ein so grosse Thewnung zu Rom vber
hand genommen/das etlich auß den Vnsern der Meynung/
man solt die Personen der Societet / deren dazumal sehr
vil zu Rom/auscheiden / vnd auff andere im Welschland
herumb gelegene Collegia verschicken / als wann sie zu
Rom keins wegs / diser Zeit erhalten möchten werden:
Dahat Ignatius eben zu einer solchen thewren vnnnd be-
trangten Zeit / einen sehr berhümbten Architectum vnnnd
Werckmeister / Antonium Labacum genannt / der einen
Sohn inn der Societet hett / zu sich beruffen / vnnnd güts
Müths mit ihm angefangen zurathschlagen / wie man
zwen Plätz vnnnd Hoffstätte / eine für ein Collegium der
Societet / vnnnd die ander für das Teutsch Collegium ein-
thün vnnnd erkauffen / auch dieselbige Collegia erbawen
vnnnd ins Werck richten möcht: Also das er ihn auch ein
Model vnd Visier machen / vnd den Vnkosten / so vnge-
sehrlich darauff gehen möcht / vberschlagen lassen: Vnnnd
solches alles thet er / als einer dem vnuerborgen / das dise
Werck inn Gott gegründet / vnd solche Wurzel / die nicht
mehr verdorren solten / gemacht / auch so starcke Funda-
ment gelegt / das sie weder durch Regen noch Güsse /
noch einige Sturmwind verwegt / noch zerflößt solten
werden.

Item / als auch auff ein andere Zeit / vilgedachter Pe-
trus Codacius / auff dem die zeitlich Auffenthaltung vn-
sers Hauß vast allein berühet / gestorben / vnd schon allbes-
reit grosser Wangel erscheinet / vnd man sich täglich noch
grössern Abgangs besorget / darumb das auch gleich-
sahls ein thewres Jar / vnnnd die Cardinal / die mit ihrem
Allmüsen das best an vns theten / wegen des gestorbenen
Papsts Pauli des Dritten / im Conclau verschlossen / vñ
mit der Wahl eines neuen Papsts zuthün herten: haben
vil Leuth / so die Sachen nach menschlicher Weißheit be-
Pp ij dachten/

dachten / vbel besorget / die Unseren wurden einweder
 gar hungers sterben / oder doch inn eusserste Noth gera-
 then müssen. Jedoch hat Ignatius bey diesem nicht allein
 das Herz / die so er im Hauf hett / zuerhalten nicht ver-
 lohren / sondern ihm noch mehr zuerhalten vertramet / als
 so daß er / nit ohne grosses Verwundern deren / denen der
 groß Mangel vnd Abgang / so sich dazumal im Hauf be-
 fande / wol bewußt / in wenig Tagen / vil / die es begehr / in
 die Societet auffgenommen hat: Doch hat dise Verwun-
 derung auffgehört / da noch ein grössers Wunder als bald
 darauff erfolget ist. Dann als vnser Einkuffer / Johan-
 nes della Croce / ein gar Einfeltiger / jedoch sehr andech-
 tiger Layenbrüder / eines Abends zimlich spat / von S.
 Johanne Laterano / heimwärts gieng / ist im beym Am-
 phitheatro / so man gemeinlich das Collisæum nennt /
 ein Mann begegnet / der ihm / ohne daß er ein Wort ge-
 redt hette / hundert Kronen inn die Hand geben / darob
 sich der Brüder / als er in gesehen / dermassen entsetzt / daß
 ihm die Haar gen Berg gangen / vnd sich darneben zum
 höchsten verwundert / daß ihm solcher Mann / angesicht
 seiner Augen / vrplichlichen verschwunden.

Item / als jetztgedachter Johannes / aber einmahl
 an einem Morgen früh / einzukauffen außgangen / ist wie-
 der einer auff ihn gestossen / der im ein Seckel voller Kro-
 nen geben / vnd als er ihn / weil es noch nicht recht Tag /
 nicht erkennen mocht / sondern ihm vil mehr einfiel / es
 möchte etwan ein böser Geist / der in betriegen wolt / seyn /
 ist er voller Schrecken vnd Verwunderung / inn vnser
 Frawen Kirchen / Ober Minerva genant / so nicht weit
 darnon / gangen / vnd Gott angeruffen / daß er ihn / in
 Fahl es ein teuflische Verführung wär / vor solchem Bes-
 erüg behüten / vnd von aller Gefahr erlösen wolt. Es hat
 ben auch noch etliche / als er das Geld heimgebracht / ge-
 meynt /

meynt/es wurde ein falschs / vnd durch teuflische Kunst
vnd Geschwindigkeit / dadurch er vns betriegen wolt /
zuwegen gebrachtes Gelt seyn: Es hat sich aber sedoch be-
funden / das es alles ein güte feuernewe Münz / vnd von
Purlautterm allerbösllichisten Gold gewesen ist: Vnd
damit seynd abermals / gemachte Schuld bezahlt / vnd
hindan gericht worden.

Item / so hat auch Johannes Polancus / vast eben
vmb dieselbige Zeit / da vns abermals ein grosse Not truz-
cket / inn einer Trüben / so an einem gemeinen vnd offenen
Orth / ganz vnverschlossen stund / vnd allerley Gerüm-
pels vnd alten Plunders voll war / als er etlichen sondern
Schriften nachsüchet / ein güte Summa newer vnd schön
gleissender Ducaten gefunden / damit wir vns inn solcher
obligender Noth beholffen haben.

Vnd wiewol aber / das ich sezt sagen wil / nicht der-
massen beschaffen / das es für ein sonderes Miracel zu
halten / oder sonst grosse Verwunderung bringen soll oder
konne: So ist es dannoch ein grosses Anzeigen / das Gött-
liche Fürsorg / ein sonderes Auffsehen / vnd vätterliche
Fürsorg für vnser anligende Sachen gehabt vnd getra-
gen hab. Dann es sich offermaln begeben / das / da wir
vns erwan in grosser Noth / vnd Abgang zeitlicher Nah-
rung befunden / vil Leuth / freywillig vnd vnersücht zu
vns kommen / die vns zum Theil ihre willige Hülff vnd
Dienst / von ihnen selbs angeboten / vnd zum Theil auch
allbereit Gelt zuhaus gebracht haben / vngeacht / das sie
nicht gewist / das wir eben zur selbigen Zeit / inn so grosser
Noth steckten. Vnd eben durch solche Erfahrung / hat die
Hoffnung / vnd starckes Vertrawen Ignatij / auff Gott
den Herren / von Tag zu Tag / je lenger jemehr zugenom-
men / weil er spüret vnd klerlich abnemen künde / das er

vns

vns in vnsern höchsten Nöten/ mit so väterlicher Fürsorge/ so treulich zu Hülffkame.

Ja was sollen wir auch von dem sagen/ das wir auch nicht langst zuuor gemelt haben/das er sich nemblich/ehe vnd dann er Gesellen vnd Mitgenossen an sich gebracht/ Keines Aduocaten/ Fürsprechen/ oder einiger Menschlichen Hülff/noch Beystands seiner Sönnner gebrauchen/ sondern vilmehr von jederman verlassen/ dann von jedmands beschützt oder vertheidigt wollen seyn: Nach dem er aber Mitgesellen bekommen/all Zeit gewollt/das ime oder den seinigen fürgeworfne Schmach/ oder eingebrachte Klag/durch gerichtlichen Proceß erörtert/vnd durch außgesprochenen Urtheil entschieden wurd/in deren einem er dann sein Großmütigkeit/vnnd starckes Vertrauen auff Gott/inn dem andern aber sein grosse Liebe vnnd wunderbarliche Fürsichtig/vnnd Weisheit erzeigt vnd erweisen hat.

Es haben auch ihren vil/noch ein anders Zeichen/einer fürtrefflichen Großmütigkeit/an Ignatio gemerckt vnd wahrgenommen/nemblich das er/vnangesehen das er sehr schwach/hardt abgearbeit/vnnd mit mancherley Kranckheiten stets heimbesücht vnnd beladen/Item/das er/wegen so viler vnnd wichtiger Geschäften/so sich in Fortstiftung/Regierung vnd Handhabung gemeiner Societät täglich zutrügen/vil ansehlicher vnnd hierzu tauglicher Personen bey sich haben müß/sich jedoch nicht desto weniger/wann ers zu mehrer Ehr Gottes dienstlich erkennet/ohn alles Ansehen vnnd Verschonen seiner selbst/oder der Geschäften/so er zuverrichten vnter Handen hatt/aller Hülff vnd Beystands/so er billich hatt haben sollen/beraubet vnd emblößt hat: Also das wir ihn erwan/vnter dem grossen Last vnnd schweren Bürden/so vil vnd wichtiger Geschäften/ganz verlassen vnd allein gesehen/

gesehen / darumb das er die andern / die ihm für Händ
vnd Füß dienten / vnnnd deren Hülf allein er sich gebrau-
chen künde vnnnd pflegte / an vnterschiedliche Orth / von
Rom auß / abgefertigt vnd verschickt hett.

Ich selbs hab gehört / das er erwan / da er doch sehr
franck / vnnnd schier am End seines Lebens war / gesagt /
das / wann es die Noth vnd gemeiner Tug der Kirchen
vnfers Herren Jesu Christi erforderte / das er zu Füß inn
Hispaniam ziehen solte / er sich ohn allen Verzüg / auff die
Kaif machen wolt / tröstlicher Hoffnung / Gott wurde
ihm auch / so vil Sterck vñ Beystande / das er solche Kaif
vollziehen möchte / genedigklich verleihen. Mit diesem
meinem Strecken / wolt ich (saget er) allein / wann es die
Noth erforderte / zu Füß / bis in Hispanien ziehen.

So erzeiget er auch sein Großmütigkeit inn dem gar
scheinbarlich / das er allerley Widerwertigkeit / so gedul-
tigklich liete / vnd allerhand Beschwerden / die ihm begeg-
nen mochten / so vitterlich vberwande. Dañ es sich manch-
mal begeben / das / wann er erwan zu Bösch franck geles-
gen / vnnnd sich vnuersehener Sachen / erwan ein schwerer
Handel / den man ohn sein ansehliche Tugent / vnnnd für-
eressliche Weisheit nit wol verrichten mocht / zügetragen /
es sich ansehen ließ / als wann der Leib seinem Willen ge-
horsambte / seine Krefften wider erholte / vnnnd er / durch
solchen beschwerlichen Zufahl / wider zu seiner Sterck vñ
vorziger Gesundheit käme: Vnd solches war nun bey vns
allen / so vnfehlbar vñ gewis / das wir / wann er Ignatius
schwerlich franck wurd / Gott den Herren baten / das sich
erwan ein schwerer vnnnd wichtiger Handel zutrüge / der
genzlichen Zuerstcht / er wurde sich hiedurch vom Bösch
wider auffrichten / vnd zu mehrern Krefften kommen.

Ignatius besüchet dermalen eins / einen fürnemen
Herren vnd sondern Gönner der Societet: Vnd als er in

Qq

aber

aber nicht so gar freundlich / als wie er sonst pflaget / empfieng / vnd Ignatius meynet / es wurde kein andere Ursache seyn / dann daß sich die Vnsern / seiner Freundschaft vnd hohen Ansehens / inn vnser Societet belangenden Sachen / nicht so vil als andere hohe Personen gebrauchten: hat er zu mir gesagt / Ich wil mit dem Herren reden / vnd ihm sein außtrucklich zuuerstehen geben / Gott der Herr hab mich vor dreißig Jahren gelehret / daß ich inn seyn Lob vnd Ehr betreffenden Sachen / alle mögliche vnd gebürliche Mittel suchen / vnd doch also brauchen soll / daß ich doch darneben all mein Hoffnung vnd Vertrawen / nicht in die Mittel / die ich darzu nemb / sondern allein auff den Herren / zu dessen Lob / Ehr vnd Dienst ich mich derselben behilff / setzen vnd gründen soll: So vnd dann ihre Gnaden / disen Gunst beweisen / vnd / Gott zu Lob vnd Dienst / eines auß solchen Mitteln vnd Gehülffsen seyn wil / wollen wirs gern zu Danck annemen / vnd ihne für einen Patronen vnd Großgönstigen Herren erkennen: Doch soll er darneben wissen / daß all vnser Hoffnung vnd endliche Zuversicht / weder auff ihn noch auff einige andere Creatur / sondern allein auff Gott gegründet vnd gebawet sey.

Gleich wie er sich nun aber / grosser vnd wichtiger Sachen dapffer vnd großmütiglich vnterwunde / also war er auch inn den einmal angefangnen / vnd auff sich genommenen Händeln / ganz vnwanckelbar vnd sehr bestendig: Welche Bestendigkeit dann vil Ding in ihm verursachten vnd erhielten: Als daß er fürs erst / die Sachen / ehe vnd dann er sich reche darumb annahme / ganz fleißig betrachtet / vnd die mit zeitigem Nachwolerweger: Item / daß er zuuor vil betret / vnd Gott den Herren / mit vergofnen Zehern / daß er ihm Gnad vnd Weisheit verleihen wolte / anruffet / vnd das dermassen vnd mit
solchem

solchem Ernst/das er manches mal/durch Erleuchtung
des heiligen Geists/Göttlichen Willens so gewiß/das in
durchauf nichts dauon abwendig machen kundt: Vnnd
das er zum dritten die jenigen/inn vorstehenden Sachen
zu Rath namß/die ihm/wegen das sie einweders Ampts
halben darzū verordnet/ oder aber derselbigen Sachen
sonst gute Wissen trügen/darinn hülflich vnnd rätlich
seyn mochten: Vnnd nach dem er nun anderer Meynung
angehöret vnd vernommen/schloß er was inn vorhaben
der Sachen zuhandlen/vnd was dann so bedechlich ent
schlossen/vnnd so fürsichtiglich erwogen/das richtet er
großmütiglich ins Werck/vnnd trucket es mit wunder
barlicher Beständigkeit hinauf.

Als er einsmals/zū Alcalá/inn einem Spittal/das
man bey S. Ludouico de Antezana nennet/inn welchem
(wie man sager) dazumal vil Gespenst/vnnd nächeliche
Boldergeister vmbgiengen/vnd den Leuthen erscheinen/
sein Herberg hett/hat man Ignatio eben das Orth oder
Zimmer eingeben/das/wegen solcher Gespensten/am als
let schlechtesten vnd vngeheuristen war: Vnd als er sich
nun auff einen Abend/zwischen Liechteszeit/allda be
fand/gieng ihm ein Grauen zū/also das ihm die Haar
dermassen empor giengen/als wann er ein sehr grewlichen
vnd erschrocklichen Anblick sehe. Als er aber geschwind in
sich selbs gieng/vnnd bey sich befand/das er sich zufürch
ten/kein billiche Ursach hette/ist er auff seine Knie nider
gefallen/vnnd mit starckem/ihm vnüberwindlichem Ges
mütch/von heller Stimm angefangen zuschreyen/vnd die
bösen Geister zutrogen/vnd gleich samb aufzufordern/
sprechend: Ist euch/ihre höllische Geister/einiger Gewalt/
von Gott/wider mich gegeben/so sehet/da habt ihr mich
allbereit/vollbringet ewren Gewalt an mir/der ich mich
weder wehren/noch einiges Dings/so mir diß Jahls bez
Qq ij gegner

gegenen mag/wegern noch beschweren thū. Ist euch aber/
 O ihr vnselige vnnnd verdampfte Teuffel/ kein Gewalt ge-
 geben / warzū dienen euch dann dise Forcht vnnnd Schre-
 cken/ so ihr mir einzusagen/ euch vnterstehet: Was bemü-
 het ihr euch/die jungen Kinder/ vnnnd ohne das/forchtfa-
 me Menschen/mit ewren eiteln vnnnd betrieglichen Phans-
 tafeyen vnnnd Gespensten vergebenlich zuerschrecken: Ich
 merck vnnnd verstehe aber ewren Betrüß wol/das ihr vns
 nemblich/weil ihr mit Gewalt vnnnd wirklicher That/vns
 Keinen Schaden zufügen mögt/zum wenigsten mit disen
 falschen Gespensten / vnnnd betrieglichen Erscheinungen
 vnnnd grawsamen Gesichtern/geren schrecken vnnnd zaghaft
 machen wolt. Vnnnd durch dise/so mannliche vnnnd großmü-
 tige That / hat er nicht allein gegenwertigen Schrecken
 vberwunden/sondern ist auch in für ohin/wider alle Teuf-
 felische Anstöß / vnnnd Sathanische Schrecken/sehr keck/
 vnnnd vber die maß beherrigt worden.

So hat ihn auch der Teuffel / inn einer Nacht / als er
 schlief / erstrecken wollen / welches sich dann in dem 1541.
 Jar/also zügetragen. Er befand das er ihne / als mit ei-
 ner Menschenhand/vmb die Gurgel trofflet / vnnnd im den
 Hals dermassen zusammen trucket / das er weder den A-
 them ziehen/noch den aller süssesten Namen Jesus nen-
 nen / oder anruffen mocht / bis er sich von Leib vnnnd Ge-
 müch so starck bearbeitet / das er zuletzt vberhand ge-
 wan / vnnnd einen so starcken Schrey gehen ließ / vnnnd Jesus
 ruffet / das der leidig Sathan geflohen / vnnnd er so heiser
 gebliben ist / das er inn vilen Tagen nichts reden können.
 Vnnnd diser Sachen halber / bin ich gleichwol anderst nicht
 vergwisset / dann das ichs / vmb die Zeit es sich zügetra-
 gen soll haben/also gehört / vnnnd Ignatium/eben vmb die
 selbige Zeit / also / wie obgesagt / heiser gesehen hab. Es hat
 mir auch Johanes Paulus (der vil Jar / als ein zugegeb-
 ner

ner Gesell / vnnnd Kammerwarter / vmb Ignatium ge-
 wesen) erzehlet / wie das er einsmals / als er / wie er pfler-
 get / gleich an seiner Kammer schlieff / vnnnd gegen Mor-
 gens / vor Tags erwacht / Ignatium mit schweren Seuff-
 zern / achen / vnnnd als einen der sehr müd vnd Gewale
 lidre / gehört habe. Derwegen er sich dann eilends auffge-
 macht / zü ihm geloffen / vnd als er ihn im Börtch sitzend /
 vnnnd die Decke mit den Armen an sich haltend befunden /
 zü ihm gesagt hab: Was ist das / ehrwürdiger Vatter / das
 ich da sehe: vnd was bedeueth das Gethümmel / das ich da
 höre: Darauff Ignatius geantworte: Vnd was habet ihr
 dann gehört: Vnnnd als er ihms erzehlet / sprach er: Gehet
 hin vnnnd leget euch schlaffen. So bald er aber wider ans
 Börtch kommen / hab er eben das vorige widerumb gehört:
 vñ als er abermals auffgestanden / hab er in ebenmessiger
 Weiß / wie vor befunden / allein das er so müd vnd so gar
 zer schlagen / das er schier weder schnauffen noch Athem
 ziehen konte / vnd also mit sehr tieffen seuffzen vnnnd lech-
 zen wol zuersehen gabe / das er / mit schweren Feinden
 vnd grausamen Widersachern zuringen vnd zukempffen
 gehabt. Da er sich aber widerumb zu Börtch gethan / ist er
 weiter nicht mehr auffgestanden / weil ihms Ignatius
 ganz ernstlich verbotten hett. Es wurde aber vil zulang
 werden / da wir alle Ding / in denen Ignatius sein Groß-
 mütigkeit erweisen / insonderheit melden vnd erzehlen wol-
 ten: Soll demnach genüg seyn / das man in einer Summa
 wiß vnnnd verstehe / das er in Gedancken / damit er vmb-
 gieng / eines sehr hohen / inn Verüchtung vnnnd Abhand-
 lung wichtiger Händeln vnd Geschäften / eines mannliz-
 chen vnnnd großmütigen / vnd inn dem das er dem Wider-
 sprechen der andern / vnd allerley fürfallenden Beschwer-
 den / so steiffen Widerstandt gethan / eines sehr starcken /
 beständigen vnnnd vnüberwindlichen Herzen vnnnd Ge-
 mütts

müths gewesen ist: Also daß er sich in dem / so er einmal für das best / vnd zu mehrerm Lob / Ehr vnd Dienst Gottes zum förderlichsten erkennt / niemals vberwinden / noch sich / wann sich ihm schon der Gewalt / vnd stattliches Ansehen aller Menschen der ganzen Welt / widersetzt hette / das wenigst darnon hett lassen abwendig machen.

Wie bescheiden / fürsichtig vnd weiß Ignatius inn geistlichen Sachen gewesen.

Das X. Capitel.

Es hat ihm auch Gott ein sondere Gnad / vnd wunderbarliche Klüg vnd Weisheit / betrübtes Gewissen zutrösten / vnd zerüttete Herzen vnd Gemüther wider zu Ruh vnd Friden zubringen / verlihen: Vnd das in so hohem vnd vollkömlichem Grad / daß iren vil / vmb Hülff zu ihm kommen / die ihr eigen Anligen nit recht anzeigen / noch nach Nothdurfft fürbringen können / also daß Ignatius das Innerlichst ihres Herzens durchs tringen / vnd ihnen eins Theils / wie sie sich bey iren selbs befunden / vnd doch nicht klagen konden / anzeigen vnd erklären / vnd andern Theils / wie eines jeden Anligen ers heischet / bequembliche Arzney erdencken vnd anwenden müste: Solche Arzney aber war gemeinglich / daß er ihnen etwas dergleichen / wie ihnen zu Müth war / erzehlet / welches im einweder selbs auch begegnet / oder doch zum wenigsten / an andern gesehen / probiert vñ erfahren hett. Vnd hiemit machet er sie von aller Melancholey vnd vbermessiger Trawrigkeit so ledig vnd frey / daß sie ganz frölich vnd wolgetröst / von ihm giengen. Wir aber merckten vnd schlossen hierauf / Gott der Allmechtig hette Ignatium darumb inn geistlichen Sachen so wol probiert vnd abgericht / dieweil er einen geistlichen Vatter so vieler Söhn

Sohn vnd Kinder / vnd einen Hauptman vnd Vorgeser eines so grossen vnd also beschaffnen Kriegsheers / auß ihm zumachen gedacht war.

Es hett zu Paris einen Priester vnd Ordensmann / der eines sehr weltlichen vnd leichtfertigen Wandels / dem er nach allem seinem Vermögen zuhelffen / vnd ihne von disem seinem so krummen vnd vnrechten Weg / darauff er sich begeben / abwendig zumachen lange Zeit begehret. Als er aber alle Päß / Thür vñ Thor dermassen verschlossen fand / daß er nit wuste / wie oder wo er einen Eingang zu ihm machen möcht / hat er sich zu letzten das zuthun entschlossen / das ich da erzehle wil. Als er an einem Sonntag früh / nach seiner Gewohnheit das hochheiligst Sacrament des Altars / in einer Kirchen / nicht weit von dises geistlichen Behausung gelegen / empfahen wolt / gieng er zu ihm inn sein Haus / vnd bat ihn / vnangesehen / daß er ihn noch im Bötch fand / er wolte ihn / als der willens zcommuniciern / vnd aber seinen gewöhnlichen Beichtuatter nicht anträse / zu Beicht hören. Der Religios hat sich nun anfänglich / als er Ignatium inn seinem Haus sahe / etwas entsetzt / vnd da er aber verstund / daß er ihm beichten wolt / sich noch vil mehr verwundert: Weil er aber dannoch gedacht / er köndte ihm sein Begehren nicht wol abschlagen / hat er (wie vngern ers auch thet) angefangen ihn Beicht zu hören. Nach dem sich nun Ignatius seiner täglichen Übertretungen schuldig geben / saget er / er wolte sich auch noch etlicher Sünden / seines alten vnd vbelzugebrachten Lebens / die ihm sein Gewissen am meisten truckten / anklagen. Sahet demnach an / sich wegen der Schwach / vnd Blödigkeit seiner Jugend / auch wegen der groben Unwissenheit seines biß dahin zugebrachten Lebens / mit so grosser Reu / so bitterlichem Schmerzen / vnd so oberflüssigen vnd heissen Zehern zubeklagen / daß
der

der Beichtuatter / als er des beichtenden Ignatij zere
 Eitrschtes Herz / vnd so herzliche Rew gesehen / seine eig-
 ne Sünd vnd Schulden / eben mit so bitterem Schmer-
 zen / vnd leidigem Herzen / als / der ihm vor seinen Füßen
 lag / die seine beklaget / zubeweinen bewegt worden: Dann
 Ignatius / mit dem von Himmel herab empfangnen
 Licht / ganz genah vnd subtil erweget / vñ mit sehr wich-
 tigen Worten vnd stattlichen Sprüchen aufseckelt vnd
 erachtet / wie groß vnd vnermesslich Göttliche Majestat
 so er verlegt / vnd wie groß vnd schönöd hingegen sein
 Zuchtig: vnd Armüt seligkeit wär / damit er ein so hohe
 Majestet geuehret vñ beleidiget herr. Item / wie fremde-
 lich / gütig vnd barmherzig Gott gegen ihm / vnd wie vno-
 erkandlich vnd vndanckbar er gegen Gott hinwider ge-
 wesen wär. Vnd solches redet er mit so herzlichen vnd in-
 nerlichen Seuffzern / ja mit einem so betrübtem vnd zer-
 schlagnem Herzen / daß er schier kein ganz Wort machen
 künde. Nach dem dann der Beichtuatter (damit ichs nit
 zulang mach) in vorgehendem Leben Ignatij / gleichsam
 ein Abcontrofchung vnd Muster seines gegenwertigen
 Lebens gesehen vnd wahrgenommen / was er / Ignatius /
 vber das so er / da er noch jung / noch weltlich / liederlich
 vnd leichtfertig / vnd ehe dann er das Licht Göttlicher
 Erkandnuß recht bekommen / wider Gott gethan / für
 ein grosse Rew vnd Leid gehabt / vnd daß er so strenge
 Büß / so er so vil Jar her darüber gethan / nicht für gnüg-
 sam achtet / den schweren Last / so bitterm Schmerzens /
 wegen seiner vorlangst begangner Sünden / einmal hins-
 zulegen / vnd fallen zulassen / hat er güter massen wol er-
 kennen vnd abnehmen mögen / daß er (als ein Priester vnd
 Ordensperson) seine eigne Sünd vnd Laster / damit er
 andere so schwerlich geergert / zubereuen vnd zubewe-
 nen / vil mehr Ursach hette. Vnd durch solche Betrachte-
 tung

tung/hat er dann den Eingang geöffnet/das der Strahl
Himlischen Liechts / sein Herz durchscheinen können/
vnd er sich dermassen verändert/das er angefangen den
zulieben/ ab er dem zuuor ein Unwillen vnd grosses Ab-
schewen getragen: Hergegen aber/ ab seinem gegenwertig-
gem Leben ein herzliches Missfallen zuhaben / vnd das
selbig zu bessern zu begehren: Also das er das Blätlein der-
massen vnter sich/das er (Exercitia spiritualia) die geistliche
Übungen / die ihm Ignatius selbs gegeben / vollbracht/
vnd als bald darauf vber seine Sünd Büß zu thun / vnd
ein so geistlichs / reins vnd keusches Leben zu führen / an-
gefangen / das er nicht allein denen / die seines Ordens/
sondern auch allen andern / die seiner Kundschaft gehabt/
nicht weniger Aufferbauung / dann zuuor Ergerniß ge-
bracht hat: Inmassen / das er auch Ignatium / auff für
hin zu einem Lehmeister / vnd geistlichen Vatter seiner
Seelen / auff vnd angenommen / ihn für ein solchen geliebt
vnd verehrt / vnd ihn allenthalben / für ein solchen bekennet
vnd öffentlich außgeruffen hat.

Als er auff ein andere Zeit / sampt einem seinem geist-
lichen Schüler oder Jünger / zu Paris vber die Gassen
gieng / haben sie beyde einen armen / zerrißnen / schwachen
vnd gar verblichnen Menschen / mit trawrigen Seuff-
zern / für über sehen gehen: Vnd als Ignatius sein wahr-
genommen / hat er vnbilglichen (ohn zweyfel auß Linge-
bung Gottes / wie es sich im Werck erfunden) zu seinem
Gesellen gesagt / er soll jetzt gedachtem armen Mann / auff
dem Fuß nachgehen / vnd / was er ihn thun sehe / auch
thun / so wolt er vber ein Kleins hinnach kommen. Der Ges-
sell thut wie ihm Ignatius befohlen / vnd als gemelter
arm Tropff zur Stadt hinauß kommen / hat er sich an ein
weitgelegen / vnd von aller Gemeinschaft der Menschen
abgesonderts Orth verfüget / vnd als Ignatij Jünger
Ar sampt

sampt ihm dahin kōmen / vnd in gefragte / was ihm wār /
 vnd was er da vmbgieng / gab ihm der arm: vnd trübse-
 lig Mann zur Antwort vnd sprach: Ich such halt ein
 Strick / damit ich mich selbs erhencke / dann ich Begehr zu
 sterben / daß ich doch einmal von diesem ellenden vnd ar-
 beitseligen Leben erlöst werde. Dann ich mit so grosser
 Müß vnd Arbeit erfülle / mit so vil Schmerzen / Angst
 vnd Noth vmbgeben / vnd vor so vil grosser Armselig-
 vnd Trawigkeit so müd vnd dermassen zer schlagen / daß
 ich gleich kein anders Mittel / Hülf noch Trost weiß /
 dann einmal sterben / vnd mit eigener Hand mir selbs den
 Todt anthun / damit ich den Tode nit zu tausentmal ko-
 sten vnd einnemen müß. Als nun Ignatij Gesell solches
 höret / sager er / er wāre auch mit vil vnd mancherley Arm-
 seligkeit / Angst vnd Noth betranget / von denen er nicht
 anderst / dann durch den Tode gefreyet vnd erlediget
 möcht werden. Da sie also miteinander redten / kōmbr J-
 gnatius darzū / vnd redet seinen Gesellen an / als kenne-
 er ihn nicht / sprekend: Wer seyt ihr / warum seyt ihr so
 trawig: Darauff hūß Ignatij Jūnger an zuzittern /
 vnd gleichsam mit schwankletem Munde zusagen / er wār
 so hoch betrübt vnd beschwert / daß er kein anders Mittel /
 von solcher Betrangnuß ledig zu werden / wüßte / daß eben
 den Todt. Da hat nun Ignatius angefangen ihn zurech-
 sten / vnd ihm allgemehlich mit süßen lieblichen Worten
 zuuerstehen geben / er solte bekennen / daß er Rew vnd
 Leid vber sein vorigen so bösen vnd so vnbesunnen Fürsaz
 habe / den freywilligen / vnd von im selbs erwöhlten Tode
 fahren lassen / vnd das wahr Leben / das Gott der Herr
 selbs ist / suchen / sich auff Gott verlassen / vñ all sein Hoff-
 nung inn ihn setzen soll: Hieranff sahe gemelter Ignatij
 Gesell den armen Menschen (vmb dessen willen allein die-
 ses alles angelegt war) an / vnd sager zū ihm: Was hale
 ich

ihz hiernon / ich wil für mein Theil / dises guten Manns
 Rath folgen / dieweil ich Klerlich sihe vnnnd verstehe / daß
 diser Todt / den ich mir selbs anwolt thun / wie kurz vnd
 augenblicklich er auch seyn möchte / dannoch auch gewo-
 lich vnd tyrannisch seyn wurde / vnd daß der nit ein End
 an diser meiner gegenwertigen Trübsal / sondern einen
 Anfang anderer noch vil mehr vñ grösserer Marter vnd
 Pein / so mir / wann ich mich selbs vmbbrecht / in der Höl-
 bereit seyn / machen wurde. Durch solches Exempel ist
 nun der arm Mensch bewegt / vnnnd durch die holdselige
 vnd liebliche Wort Ignatii / wider so getröst vnnnd beher-
 zigt worden / daß er gesagt / er sey eben auch der Meynung /
 vnnnd wölle von seinem so thörichten Vorhaben abstehen /
 vnd saget Gott Danck / daß er jne / durch Hülff vñ Rath
 eines solchen Gesellen vnd Mitgenossen seiner Trübselig-
 keit / auß einer so grossen Gefahr errett vnd erhalten hetz.
 Dise Geschichte hat mir eben der Jünger Ignatii / der sich
 hierinn gebrauchen lassen / gesagt / wie er mir dann auch
 dienechst darnor gemelte / von dem Religiösen erzehlt / vñ
 daß eben er der gewesen / der mit Ignatio zu gemeltem
 Priester / da er ihm beichten wolt / gangen sey.

Die Lehr- vnd Zuchtmeister inn geistlichen Sachen /
 die alle andere nach ihnen selbs regieren / vnnnd gleichsam
 vber einen Leist schlagen / vnd inn dem Wandel / Leben /
 Weiß zu betten / eben auff / vnd durch den Weg / den sie ih-
 nen selbs tanglich / nutz vnnnd gut befunden vnd erfahren
 haben / führen vnnnd laiten wöllen / pflaget er hefftig zu
 straffen / vnnnd zusagen / es wäre ein sehr gefehlich Ding /
 vnnnd ein öffentlichs Anzeigen / daß solche Leuth / die vñ 1. Cor. 12.
 unterschiedliche Gaben des H. Geists / vnnnd Wangfaltigkeit Ephes. 4.
 Göttlicher Gnaden / dadurch er sein Gütig- vnd Barm-
 hertzigkeit außzuteilen / vnd einem jeden auff besondere
 Weiß / vnnnd nicht einem wie dem andern außzuspenden

Ar ij vnd

vnd mitzuteilen pfleret / Keins wegs recht bedencken noch erkennen.

Wie weit ein jeder auff dem Weg des Herren fortgangen / pfleret er nicht nach dem eusserlichen Ansehen / vnd wie sich einer von Geberten erzeiget / sondern auß dem Willen vnd Gemüth / so ein jeder hett / vnd nach dem erfolgenden Nutz vnd Frucht / zuerwegen vnd zuerachten / wie er dann die Gradus vnd Staffel der Tugenden / nit auß natürlicher Güte / vnd glimpfflicher Sittsamkeit / sondern auß dem Gewalt / den ihm ein jeder / im Kampf wider sich selbs / antheil / vnd nach dem Sieg / den er an ihm selbs erhielt / zuurtheilen vnd zuerscheynen pfleret / also daß er die Bewegung / Wirkung vnd Übungen der Natur vnd Götlicher Gnaden / ganz weißlich / artlich vnd künstlich abtheilet / vnd von einander vnterscheidet. Als er demnach einmals einen Brüder / der einer gar lebendig / frischen vnd hefftigen Natur / im Professhaus zu Rom ermahnet / daß er sich selbs vberwinden / vnd sein zu gähe / vnd gar zu frische Natur dämmen vñ niederrecken wolt / saget er: Vberwindt Brüder / vberwindt euch: Dann da ihr euch selbs vbergeweltiget / werdet ihr auch ein grössere Glori vnd Kron im Himmel haben / dann die andern / die nicht so vil zu kämpffen vnd zu überwinden haben. Vnd da nachmals der Minister gemelten Professhaus / in meinem Beysein / zu Ignatio kam / vnd vber den Brüder / dauon wihie reden / Elaget / vnd saget / wie daß er vnruhig / gar wenig mortificiert / vnd vngehorsam wär / da hat sich Ignatius / als der die Sach / nicht nach dem Gewicht / vnd Meynung des gemeinen Haußes / sonder nach der Wahrheit / vnd seiner sonderbaren geistlichen Weisheit ponderieret vnd erweget / zu gedachtem Minister gewendet / vnd gesagt: Gmach an / gmach an Minister / last euch das nicht schwer fallen / noch zu hoch bekümmern

Bekümmern. Dann so ich die Wahrheit soll sagen / so hale ich genzlich darfür / der Brüder / den ihr für gar zu frisch / zu unrühig / vnd für vngheorsam halt / hab in disen nechst uerschinen sechs Monaten mehr Frucht geschafft / vnnnd auff dem Weg der Vollkōmenheit / wahrer Mortification vnd Abtrōdtung seines Wirtsch vnd Willens / weiter fortgeschritten / dann andere in einem gangen Jar / vnd nennet hiemit zwen / auß den allerzüchtigsten vnd sitfamisten / so inn gangem Hauß mochten seyn / vnd die man gleichsam als für einen Spiegel / vnd Vorbild der Geistlichkeit / in mehrgedachtem Hauß hielt. Darauf man dann leicht sehen vnd abnemen mag / daß Ignatius nicht den eusserlichen Schein / noch die natürliche Holdseligkeit / vnnnd sanffte Natur / so behürte zwen Brüder an ihnen hetten / angesehen / die gründliche Tugend / vnnnd wahren beständigen Fortgang in geistlicher Vollkommenheit / darnach zuermessen vnnnd abzuwegen / sondern denselbigen / nach dem gewissen vnd vnfehlbarn Gewicht / das da ist der Gewalt / den ihm einer selbs anthüt / vñ der Fleiß vnd Sorgfeligkeit / die einer hat / wider sich selbs zustreitten / vnnnd den Sig wider eigen Fleisch vnnnd Blüt zuerhalten / erwegen vnd aufgemessen hat : Welche Sorg dann billich vñ so vil desto grösser / vnd desto verdienstlicher geacht vnnnd gehalten soll werden / se schwerer der Kampff / vnnnd se rebellischer / wider spenniger vnnnd hartneckiger die Natur / die man zu überwinden begehrt / an ihr selbs ist / vnnnd im Werck erfunden wirdt.

Wiewol er nun aber mehr von einem Frommen / Einfeltigen / der voller Andacht vnd Liebe Gottes / dann von einem Wolgelehrten / der doch sonst nicht so vollkommen hielt: so gab er doch mehr Achtung / vnd wendet grössern Fleiß für / wie er einen Gelehrten / vñ andere / die mit etwan einem sondern Talent oder Geschicklichkeit begabt waren /

Rr ij dann

dann einen Einfeltigen / der nichts anders künde / dann fromb vnd andechtig seyn / erhalten möchte: Vnd das allein darumb / daß die Gelehrten vnd Erfahrenen / an dem neben Christenmenschen mehr dan die Einfeltigen Frucht schaffen / vnd Nutz bringen mögen.

Er pfleget zusagen / die Religionen / welche kein gewisses noch beständiges Einkommen haben / sondern von täglichem Allmüßen leben müssen / mögen nicht lang wehren / noch bey ihrem Institut erhalten werden / es sey dan / daß sie durch diser zweyer Dingen eins / die Liebe vnd gönstigen geneigten Willen einer ganzen Christlichen Gemein / gewinnen vnd zuwegen bringen / daß sie nemlich ihnen das Volck / eintweder durch Büßwerk vnd Strenghheit des Lebens / oder aber durch Nutz vñ Frucht den sie schaffen / gönstig vnd anhengig machen. Dann eben dise zwey Ding seyen / die den Menschen ihre Herzen bewegen / daß sie eintweder auß Verwunderung / Auerentz vnd Ehrerbietung / oder auß Liebe vnd Danckbarkeit / von ihren Haab vnd Gütern / reichlich Allmüßen zu geben / vnd milte Handreichung zuthun pflegen.

Er brauchet nicht leicht / oder ohne gefehr / ein jede Person / zu Gottesdienst betreffenden Sachen / sondern bedacht sich all Zeit ganz fleißig vnd wol / was er einem oder andern befehlen oder aufferladen solt: Also daß er niemaln / oder doch schwerlich vnd gar selten einender andere regieren / oder einiges Ampt verwalten solt / setzet / er wäre dann zuvor wol probiert / vnd zu solcher Verwaltung tauglich / abgericht / vnd wolerfahren: Wiewol er zu Rom / da er sie vor seinen Augen heet / zu Zeiten auch solchen Personen / die noch nicht sonders erfahren / damit er sie versüchet / probieret / vnd ihnen (also zureden) die Puls griffe / vnd sehe was hinder ihnen steckte / vnd was sie für ein Talent / oder Vermögligkeit von Gott empfangen hatten /

hetten/ dergleichen Empter oder Verwaltung auffleret
get.

Er hat auch sonders grossen Fleiß fürgewendt / das
mit nit newe vnd fremde Opiniones, vn̄ sonderbare Mey-
nungen/noch das wenigist / das die einfeltige vnn̄d auff-
rechte Lautter: vnd Reiniigkeit des Catholischen Glau-
bens/bemackeln oder beflecken/noch den güten Leumüth/
Ruff vnd Namen vnser Religion schwächen/verkleinern
oder vertunckeln möcht/an einigē Orth der Societet ein-
risse/od auffgebracht wurde. Damit derhalbē die Vnsern/
auff dem Studio, vnn̄d Erlehnung Hebraischer Sprach
villleicht nicht etwas schöpfften / dadurch sie newe Inter-
pretationes vnn̄d Auflegungen / oder sonderbare Sinn/
vnd seltsame Meynung in heiliger Schrift zusuchen/ge-
zogen vnd bewegt möchten werden/hat er geschafft vnn̄d
verordnet/das die Vnsern vulgatam editionem, die gemein-
ne Dolmetschung gemelter heiliger Schrift / welche so
vil hundert Jar her / in der Kirchen Gottes für beweirt
gehalten worden/ behalten/ defendieren vnd handhaben
sollen/welches dann das heilig/zū Trient gehalten Con-
cilium nacher/in seinen Decretis vnd heilsamen Satzun-
gen gleichfahls auch beschlossen vnd bestertiget hat / inn
dem es außdrucklich befohlen vnd gebotten / das alle Cas-
tholische/gemelte Edition vnn̄d gemeine vralte Dolmetz-
schung/als autenticam, glaubwürdig vnd beweirt behal-
ten/beschützen vnn̄d vertheidigen sollen. Vnn̄d eben diser
Ursachen hat er auch nicht gewölt / das einiges Büch/ so
von einem bösen / verworffnen oder argwöhnischen Au-
thore geschrieben worden/wie güte es auch sonst seyn möch-
te/in der Societet gelesen solt werden. Dann wann man
ein gütes Büch/ eines bösen Authoris oder Scribenten list
(pflaget er zusagē) so gefellt einem anfenglich das Büch/
vnd allgemehlich fengt man auch an / den Authorem zu
lieben/

scfs. s. sub
Paulo IV.

lieben / also daß solche Liebe / des Lesers Hertz / ehe dann man es recht wahrnimbt / fein lieblich durchringt / vñnd die Affection vñnd gönßliche Zuneigung gegen dem Scribenten / das Gemüch / deren so es lesen / dermassen einnimt vñnd besitzt / daß einer nachmals vil desto leichter / auch der Lehr / desselbigen Authoris anhengig zu werden / vñnd alles was er geschriben / für wahr zu halten / beredt vñnd bewegt wirdt: Vñnd da man solchem anfenglich nit als bald Widerstandt thut / werde zuletzt schier gar weder Hülf noch Rath mehr seyn. Vñnd solches hielt er nun sonderlich von Erasmo Roterodamo / vñnd andern seines gleichens Authorn vñnd Scribenten / auch lang zuvor / ehe dann die gemein Catholisch Kirch / ihre Werck vñnd Schrifften / wie wir nacher gesehen vñnd erfahren / censiert / verworffen vñnd als schedlich verbotten hat. Dann die Geislichen (wieder heilige Basilins ganz wol darvon redt) der Ketzer Bisch / je billich fliehen vñnd meiden / ja dieselbigen / als einen Greuel hassen vñnd schewen / vñnd allein die Bücher so gerecht vñnd beweert / lesen sollen: Also daß sie ihre Augen Feines wegs auff verworffene vñnd verdambte Bücher zuwenden haben / als deren Wort vñnd Lehr (wie der heilig Apostel Paulus sagt) nit anders als der Krebs / vmb sich freffen / vñnd je lenger je weiter kriechen.

Basil. ferm.
3. de exer.
cicio pau.
pertatis.

2. Tim. 3.

So hat er auch eben so güten Fleiß ankehrt / damit das Gebett / Mortification vñnd Andacht / von ganzer Societet / inn grosser Acht gehalten / vñnd nach gewisser vñnd vnfehlbarer Regel / wahren Frucht vñnd Fortgangs inn geislicher Vollkommenheit / vñnd nit nach den ungewissen vñnd zweyfelhafftigen Regeln / welche die Vnerstendigen zubetriegem / vñnd mit ihrem falschen Schein vñnd Glantz zuuerblenden pflegen / eracht vñnd erwegen sollen werdē. Wie dan auß dem / wir jezund erzehlen wollen / ein jeder leichtlich abnemen vñnd erachten wirdt können.

Im

Im 1553. Jar/ist ein Ehrwürdiger Vatter vnd Prie-
 ster auß dem Predigerorden / mit Namen Reginaldus /
 ein sehr weiser vnd verstendiger / vast geistlicher / vnd inn
 seinem Orden ein fürnemer Mann / vnd vnser Societets
 sonders guter Freundt vnd Gönner / einsmals / als nemb-
 lich den 23. Maij / zñ Ignatio / shne heimzuszuchen kom-
 men: Vnd vnter andern / so sie / in meinem Beyseyn / mit
 einander redten / war auch diß eines / wie daß nemblich zñ
 Bononia inn einem Frawenloster / das er zunerwalten
 hett / vnter andern Junckfrawen eine wår / die mit wun-
 derbarlichen Tugenden / vnnnd sehr hoher Betrachtung /
 vñ vber die massen andechtigem Gebett begabt wår / wel-
 che in dem Gebett sehr offte verzuckt / vnd ihrer eusserlichen
 Sinnen dermassen entsetzt vnnnd beraubt wurde / daß sie /
 weil die Verzuckung wehret / wed das an sie gehalten Sewr /
 noch andere Torment vnnnd Pein / die man ihr anhet /
 wahrnam noch empfunde / also daß einer nicht vnbillich
 meynen solt / sie wår gar todt / außgenommen inn denen
 Dingen / darinn sie ihrer Ebbtrissin zugehorsamen hett.
 Dann so bald sie der selbigen Stim / oder einer andern / die
 ihr inn ihrem Namen ruffet / höret / stund sie von stundan
 auff: Zñ dem saget er auch / sie hette auch zu Zeiten die
 Wahlzeichen des heiligisten Leydens vnser Herrn Je-
 su Christi an Händen vnnnd Füßen / vnd ihr Seiten eröff-
 net / so lieffe auch das Blüt nit anderst von ihrem Haupte
 herab / als wann es mit einer sehr spizigen vnnnd hardtsten
 dicken Dornentron durchstochen wår: Vnnnd dergleichen
 Sachen erzehlet er von ihr noch vil mehr / mit vermelden /
 wie er solches / da es ihm von andern gesagt / nit glauben /
 sonñ es mit seinen Augen sehen / vnd mit eignen Händen
 selbs greiffen wöllen: Vnnnd fraget demnach Ignatium /
 was er darvon hielt: Dann er kōndte es nicht durch auß
 für güt halten / so dörfte ers auch nit wol gar verwerffen
 Es noch

noch böß heißen. Auff diß gab ihm Ignatius / allein diß
 Wort zur Antwort: Vnter allem / so Erwer Ehrwürden
 bisher erzehlet / ist nichts / das weniger verdecklich / oder
 bey dem minder Gefahr zubeforgen / dann daß sie von ih-
 rem willigen / vnd all Zeit bereiten Gehorsam vermeldet ha-
 ben. Als nun aber wolgedachter H. Vatter Reginaldus
 hinweg gangen / habich mich zu Ignatio gewendet / vnd
 ihn allein also in Geheimß gefraget / was er doch eigentlich
 von diser Sachen hielte / darüber ihn diser Ehrwürdig
 Vatter ersücht vnd Rathsgesagt hette: Darauf er mir
 geantwort / es gehöre Gott allein zu / sich in die Seelen ein-
 zusenden / ihr seine Gaben einzugießen / vnd sie durch sei-
 ne Gnaden zueheiligen / vnd das thü er etwan zu Zeiten
 so heuffig vnd vberflüssig / daß die Völle des senigen / das
 die Seel inwendig inn ihr selbs befindt / auch etwan auß-
 wendig an dem Leib erscheint / mit gewalt herauf bricht /
 vnd sich mercklich sehen läßt: Jedoch geschehe solches gar
 selten / vnd widerfahre allein den besondern vnd sehr lies-
 ben Freunden Gottes. Vnd weil aber der Teuffel keinen
 solchen Gewalt habe / daß er sein Wirkung ohne Mittel
 in der Seelen vben köndte / so pfleg er die Seelen der Ein-
 feltigen / als die vnbestendig / wanckelmütig / vnd newer
 vnd eitelere Dingen fürwitziglich begirig seyn / mit fals-
 chem Schein / so er an den Leibern erzeiget / vnd sehen
 leßt / zubetrogen vnd zuuerführen: Er hat mir auch / sol-
 ches zubestetten / etliche mir nicht vnbeandte Geschichte
 vnd Exempel angezogen: Wie ich dann auch verstan-
 den / es habe nacher mir obgedachter Bonontensischen
 Klosterfrawen / einen sehr bösen Ausgang gewonnen /
 also daß der Flantz / damit sie in der Menschen Augen groß
 schiene vnd leuchtet / zu einem Rauch worden / vnd inn
 Lufft verschwunden sey.

Als auch Martinus della Croce / so dazumal noch in
 den

den Probiersarn der Societet / nacher aber des Collegij zu Coimbra Rector gewesen / vnd inn dem 1557. Jar / zu Rom ganz seligklich gestorben / im 1541. mit Ignatio Sprach hielt / vñ vnter anderm auch von Frawen Magdalena della Croce Meldung geschah / also daß er Martinus etliche Wunderding von seztgemelter Frawen erzehlet / vnd saget / wie er mit ihr geredt / vñnd befunden / daß sie / seines Erachtens / auß den heiligsten vnd weisen Weibern eine wär / so man diser Zeit / inn der ganzen Welt finden möcht: Hat in Ignatius ernstlich gestrafft / vnd mit Worten wol hergenommen / sprechend / es wolte sich keins Wegs gebüren / daß einer von der Societet / also / wie er thet / von einer solchen Frawen halten / reden vñ handeln / noch die Heilig / vnd Frömbkeit / nach vnd auß denen Dingen / nach denen ers dann erweget / erachten vñnd aufmessen solte. Es hat sich auch auß dem / so nach etlich vil Jaren / in Hispanien / von diser Frawen an Tag kommen / sein befunden / daß Ignatius hierinn recht dar an gewesen / dann sie nacher / vnangesehen / daß sie für sehr heilig / vnd mit vilen Offenbarungen vñnd Erleuchtungen von Gott begnadet vñ erfüllt / gehalten wurde / von der heiligen Inquisition eingezogen / vñnd wegen daß sie Freund / vnd Gemeinschaft mit dem leidigen Teuffel gehabt / zu gebürlicher Straff genommen worden.

So hat er auch einmals einen Priester / der mit einem Nonitzen conuertiert vnd Sprach hielt / als ich auch darbey / zu sich beruffen / vnd ihne gestrafft / daß er ihne Exempel von solcher Leutchen Tugenden / die eines seltsamen Geists / ein sonderbare Weis zuleben führten / vñnd (wie man saget) offte verzuckt vnd im Geist erhaben wurden / erzehlet: gleich als wann eben inn disen Dingen die Heiligkeit / vnd wahre Tugenden stünden: Diweil doch die Nonitzen vnser Religion / als inn deren Herzen vnd

Gemüthern / weil die noch zart vnnnd weich / die wahren / gründeliche vnd bestendigen Tugenden / getruckt vnd eingepflantz / vnd allerley Betrug / so sich inn ersten Ansehen / der noch neuen vnnnd erst angehenden Geislichen / wann man die nicht mit sonderm Fleiß vnd Fürsichtigkeit verhütet vnnnd vermeidet / einzuschleichen / ihu vberhand zunemen pflegen / abgewendt sollen werden / weit anderst sollen gesinnet seyn. Dann se vil vnd groß daran gelegen / das der Baum (soll er anderst recht einwurzeln / gerad auffwachsen / vnnnd wol zunemen / mit guter Sorg / Fleiß vnd Auffmerckung eingesezt vnd gepflantz werde: So ist nun auch gewis / das man zur Zeit der Profession einschneid vnd sämle / was man im Nouitiat gesäet vnnnd gepflantzet hat.

Sein Will / Wunsch vnd Begehren war / das die Frommen vnd Gerechten frisch vnnnd gesund / die Vngerechten vnd Gottlosen aber dargegen schwach vnnnd krank wären: damit sene ihre Kräfte vnnnd leiblichen Gesund / zum Lob vnd Dienst Gottes vben vnnnd brauchen möchten / vnd dise / darinn das sie sich schwach vnd vnuermöglich befunden / sich eintweder zu Gott bekehrten / oder ihnedoch zum wenigsten / nicht so schwerlich / noch so offte vneehren / vnd wider seine Gebott handleten / dem Spruch des Propheten (Contere brachium peccatoris. Zerschlag vnd zerbrich dem Sünder sein Arm) sich hiemit vergleichend.

Da er vnter seinen Vnterhanen etwan einen antraff / der seinem Güt dunccken etwas zuvil nachhenget / vnd sich demnach nicht so vnterthenig / noch so gehorsam / als wol recht vnd billich / erzeiget / sondern von dem Weg rechter Vernunfft vnnnd Billigkeit / durch vnordenliche Neigung vnnnd Anmütung abwiche: Dem begegnet er / vnd brauchet die Waffen der Sanfftmüt vnnnd Gedult

so glimpfflich vnd artlich wider ihn / daß er sich zu letzt sei-
ner grossen Liebe einweder vberwunden vnnnd gefangen
geben / oder sich doch mit seiner Schuld / Irthumb vnnnd
vnbillicher Handlung / so öffentlich vnnnd dermassen her-
aus lassen müßte / daß er ganz vnnnd gar kein Entschuldig-
ung mehr fürwenden möchte.

Er pflaget auch zusagen / der Teuffel versüch vn̄ vbers
gehe den Menschen zu Zeiten so gewaltig / daß es sich ans-
sehen laß / als wär er gar von Sinnen kommen / vnd daß
die Leuth alsdann einweder der Natur / oder menschl-
cher Schwach / vnnnd Kranckheit zumessen / was doch
wahrhafftig auß Anfechtung vnd Versüchung des Teuf-
fels erwechset vnd herkombr.

Desgleichen gab er auch für gewiß für / daß der Teuf-
fel / wann er einen vnuersehenlich anlauffen / vnd gählin-
gen in ein Sünd stürzen wil / fleißig Acht gebe / daß er ihn
bey nächlicher Weil / vn̄ wann er gleich erst vom Schlaff
erwachet / angreiffe / vnd ihne / ehe vnnnd dann er sich mit
güthen heiligen Gedancken / mit denen vns Gott der Herr
zufürkommen pflaget / bewaffnen könne / vn̄ eine Phans-
tasey / vn̄ schändliche Gedancken fürwerffe vnd einbilde.

Er hielt für sehr nutz vnnnd güet / daß einer / wann er
hardt bestritten vnd angefochten wirdt / einen / zu dem er
sein Züflucht haben / vnd von dem er mit güthen Vermah-
nungen / vnd heilsamen Râthen getröst vn̄ gesterckt mög
werden / ander Hand habe: damit die Seel an Schütz
vnnnd Schirmern keinen Mangel hab / da ein so grosse
Wenig der bestreitenden Teuffeln / die sie zubeschadigen /
sha gar in Verdammniß zubringen begehren / zugeden vnd
verhanden seyn / vnnnd gleich als wie ein Nagel mit dem
andern angeschlagen wirdt / also auch der Gewalt der zus-
setzenden Feind / mit treuem Rath vnnnd starckem Bey-
standt güther freunde / vberwunden vnd versagt werde.

Es ij So

So pfleget er auch zusagen / es wär Göttlicher Güte
 besonderer Brauch vnd Eigenschafft / daß / so der Teuffel
 am sterckisten angriff / zum krefftigsten zubeschützen:
 Vñ was er / der Teuffel / zum meisten begehrt zuboden zu
 stürzen / zum sterckisten zubewestigen / vñnd die schwere
 Müß vñnd Arbeit / so der Mensch inn dem Streit vñnd
 Kampff / wider die höllische Feind aufstehet vñnd erdul-
 det / mit sonderen hohen Gaben vñnd Himlischen Trost
 zubelohnen vnd reichlich zuvergeltten.

Er hat auch zu Zeiten ganz gleichförmige Kranck-
 heiten / vñnd einerley Anligen / mit ganz vnterschiedlichen /
 vñnd gar widerwertigen Mitteln vñnd Erzneyen curiert
 vñnd geheilet: Also daß er etwan einem mit süßen / lieblich-
 chen vñnd holdseligen / vñnd hergegen einem andern / mit
 scharpffen / hardten vñnd rauchen Mitteln geholffen / vñnd
 sichs doch zu letzten allwegen befunden / daß mit einem jes-
 den / die Erzney / die ihm zum nützlichsten / heilsamsten /
 vñnd am allerfüglichsten gewesen / fürgewendt vñnd ge-
 braucht worden: Also daß zusehen / daß er diese sonderbare
 vñnd Himlische Weißheit / damit er höchlich begabt / wie
 die nicht all Zeit einerley vñnd gleichförmig gewesen / also
 auch nit all Zeit auff eine / sondern auff vil vñnd mancher-
 ley Weiß geübt vñnd gebraucht hat.

Sonderlich aber hat er solche Wengel vñnd Kranck-
 heiten / die nummehr veraltet / vñnd sehr tieff inn die Seel /
 Herz vñnd Gemüch des Krancken eingewurzelt / zuheil-
 len / grosse Krafft vñnd wunderbarliche Gnad von Gott
 gehabt. Die Person aber / deren er zuhelffen sich vnters-
 kund / pfleget er auff alle Seiten / dermassen rumb vñnd
 numb zutehren / vñnd so vil vñnd so mancherley Mittel mit
 ihr fürzunehmen / daß nicht leicht einige geistliche Kranck-
 heit / so hardt vberhand genommen / noch einige Schuld
 oder Laster / so tieff eingewurzelt / die er nicht genzlich ver-
 eriben /

triben vnd geheilet/vnd vom Grundt außgerenttet herr:
 Vnd hiez zu brauchet er nun/wie gemelt/vil vnnnd man-
 cherley Mittel vnd Weg/vnter denen diß nicht das weni-
 gste/das sich der/so sich zubessern begehret/sein Gewissen/
 durch sonderbares Examen vnd Erforschung/so vil das
 Laster/das er ihm selbs abzuziehen begehret/belanger/
 sehr offte vnd genauh/vnd solches auch zu gewissen vnnnd
 bestimten Zeit vnnnd Stunden/examinieret vnnnd erfors-
 chere. Damit aber solche Erforschung nicht vergessen/
 noch hinderstellig blibe/befahle er/das der/den er vnter
 solcher seiner Cuhz herr/vor dem Essen/vnnnd wann er
 schlaffen gehen wolt/einer ihme zuuerordneten vertrew-
 lichen Person/Rechen schafft geben/vnnnd anzeigen solt/
 ob er gemelte Erforschung seines Gewissens/auff fürges-
 schribne Zeit/vnnnd wie es ihm befohlen/verricht hab oder
 nicht. Ein anders Mittel war/das der/so sich eines Man-
 gels oder gewohnten Lasters abthün wolt/andere/die
 mit eben dergleichen Mangeln vnd Gebrechen behafftet
 wären/zuerinnern vnnnd zuermahnen schuldig seyn solt/
 vnd andere ihn hinwiderumb ermahnen vnd straffen sol-
 ten: Darneben gab er gleichsfahls den Rath/das ihm ei-
 ner selbs ein gewisse vnd bestimmte Straff oder Büß fürne-
 me/die er/als offte er in das Laster oder Mangel/damit er
 zustreiten/vnd dauon er sich zuziehen begehret/fühle/an
 ihm selbs vollziehe: Wie dann er/Ignatius/selbs/im An-
 fang seiner Bekehrung/mit vberflüssigem Lachen sehr
 bestritten vnnnd angefochten worden/welches er auch mit
 Casseyung seines Leibes/also vberwunden/das er ihm
 selbs mit einer Disciplin oder Geißel/alle Nacht so vil
 Streich gegeben/so offte er des Tags (wie leiß vnd gering
 das Gelächter auch seyn hat mögen) gelachet herr.

Er saget auch/wiewol die Tugent vnd Heiligkeit des
 Lebens/bey Gott vnd den Menschen sehr vil gelten/sa so
 hoch

hoch vnnnd groß geacht wurden / daß ihnen auff Erden
 nichts möchte verglichen werden / so wäre doch die Nei-
 ligkeit / andere zuregieren nicht gnüg / sondern müste
 Weisheit vnnnd Fürsichtigkeit (da anderst die Regierung
 rechtbeschaffen / vnnnd wie sichs gebürt / von statt gehen
 soll) bey sich haben / vnnnd damit gesterckt vnnnd bekräftiget
 werden. Vnd solches wär nun so hoch vonnöten / daß off-
 termaln die Frömmern vnnnd Heiligern / die doch mit Kei-
 ner sondern Weisheit begabt / vil weniger dann andere so
 fürsichtig / weiß vnnnd Klüg / vnnnd doch nit so gar vollköm-
 men / sondern allein zimlicher massen / vnnnd so vil die Noth er-
 fordert / mit Tugenden gefast vnnnd geziert seyn / erkennen /
 bedencken / vnnnd zu seinem gebürlichen End bringen / vnnnd
 hinaus führen. Vnd solches hat gleichwol nur statt / wann
 wir dem gemeinen Schlag nach reden / vnnnd wie es sich /
 dem gemeinen Lauff nach / zubegeben pflegt / ansehen vnnnd
 bedencken wöllen. Dann sonst wissen wir wol / daß die heil-
 lige vnnnd sonderbare Freund Gottes besondere Gaben
 vnnnd Privilegien haben / vnnnd daß ihnen Gott solche Gnad
 beweisen kan / vnnnd solchen Vortheil zuehün pflegt / daß sie
 die Ordinariregel vberschreiten / vnnnd die gemeine Weiß-
 natürlicher Wirkung weit vbertreffen.

So lehret vnnnd ermahnet er vns auch / daß wir vns nit
 allein Gott angenemb / sondern auch den Menschen ge-
 fellig zuseyn / vnser möglichen Fleiß bearbeiten sollen:
 vnnnd solches gab er nun also für: Dieweil wir nun nicht
 allein Gott zu einem Aufschawer / vnnnd Belohner vnserer
 güten Wercken haben / sondern auch den Engeln vnnnd
 Menschen / in der ganzen Welt (wie der heilig Apostel
 1. Cor. 4. Paulus dauon redt) zu einem Spiegel oder Schawspil
 2. Cor. 8. worden seyn / so last vns (wie jetzt gemelter Apostel an ei-
 nem andern Orth sagt) vmb alles das annehmen / was nit
 allein vor Gott angenemb / recht vnnnd billich / sondern auch

vor der Menschen Augen erbar vnd aufferbawlich / also
 vnd der Gestalt / daß wir vns erstlich vnnnd fürnemblich
 Gott dem Herrn / von dessen Angesicht (wieder Königt Psal. 10.
 lich Prophet sagt) das wahr vnd gerecht Vrtheil aufgez
 het / vnd dann auch den Menschen zu gefallen bestreben /
 also daß wir ihnen / vnser Theils / alle Ursach vnd Gele
 genheit geben / damit vnser Dienst / Ampt vnnnd Beruff
 (wie mehrgedachter Apostel redt) nicht gelestert / noch 2. Cor. 6.
 veracht werde: Dann also gebentes Gott selbs / also erfor
 dert ers / vnnnd also wil ers haben. Vnd dahin hat er auch
 gesehen / da er sager / man müste nicht allein bedencken vnd
 ansehen / was der inbrünstig Eyser / den etliche / Gottes
 Ehr vnd Glorizubefördern / haben vnd tragen / erforde
 re / sondern eben diser Eyser / soll vnnnd müsse / nach dem
 Heil / Nutz vnnnd Wolfahrt des Nächsten / reguliert vnd
 gemessiget werden. Dann alsdann wirdt es erst ein rech
 ter / wahrer / vnd Gott wolgefelliger Eyser seyn / wann er
 zu viler Nutz vnnnd Wolfahrt dienet / vnnnd wann man zu
 Zeiten Gott den Herren / auß Begierd / sein Lob / Ehr vñ
 Preiß zubefördern / in ihm selbs verläst / auff daß man in /
 inn dem Nächsten finden mög / dem / was Christus selber
 sagt / gemeh: Ich begeh: Barmherzigkeit vnd nicht Opf: Matt. 8.
 fer. Vñ widerumb an einem andern Orth: Wann du dem
 Herren dein Opffer zuthun / schon vorm Altar würdest Matt. 5.
 seyn / vnnnd allda ingedenck würdest / daß dein Bruder et
 was wider dich zu klagen / so laß das Opffer vor dem Al
 tar / gehe hin / bitte in vmb Verzeihung / vnd versöhne dich
 zu vor mit ihm / vnd darnach verbring dein vorhabendes
 Opffer: Also daß wir des neben Christenmenschen Nutz
 vnnnd Frummen zuschaffen / vil Ding nach menschlichem
 Vrtheil / Willen vnd Wolgefallen (wann nur daran nicht
 gesündiget wirdt) thun vnd lassen sollen vnd müssen. Da
 her pfleget dann Ignatius zusagen / daß er / wann er seine
 Et Gedanz

Gedanken allein / vnd ohne Mittel auff Gott gehabt vñ gerichtet / vil Ding inn den Constitutionen der Societet gesetz vnd verordnet hette / die er auß Liebe / so er gleich wol auch eben vmb Gottes Willen gegen den Menschen trüge / einzusetzen vnd zubefehlen vnterlassen hab.

Es war ein Priester inn der Societet / ein grosser Freund vnd Diener Gottes / mit Namen Cornelius Brügelmann / seines Lands ein Niderländer / der inn Abbetung vnd Verichtung des Göttlichen Ampts vnd sibben Tagzeiten / so scrupulos / so ängstlich vñnd sorgfelig / daß er schier den ganzen Tag / weil ihn all Zeit gedaucht / er bettets nicht auffmerckig vnd andechtig gnuß / damit zu bracht: Dem hat nun Ignatius / wie ich da erzehlen wil / auß solcher Angst vnd vbermessiger Sorg geholffen / daß er ihm nemlich befohlen vñnd verordnet / gemeltes Officium, vnd sibben Gezeiten / in so vil Zeit vnd Stunden / als vngefehlich ein anderer darzü bedörffte / zu absolvieren vnd zunerichten / vnd daß er solche Zeit / mit einer Reißuhr / die er ihm zugeben befohlen hett / außmessen solt: Da er aber nach verfloßner Zeit / noch mit einer oder mehr Horis oder Tagzeiten hinderstellig blibe / solt er sie / selbigen Tags gar einstellen / vnd sich weiter nichts anfechten lassen. Damit aber diser güte fromm Cornelius kein Tagzeit gar außließ / sondern sie alle verrichtet vnd völliglich bezahlet / hat er / weil er ein größern Scrupl vnd Gewissen hett / sie gar zuunterlassen / dann geschwind zubetten / sich darzü gehalten / damit er sie inn bestimter / vnd ihme von Ignatio fürgeschribner Zeit abbetten vñnd verrichten möchte / hat also einen kleinern Scrupl mit dem größern vberwunden / vñnd laut des gemeinen Sprichworts / einen Nagel mit dem andern / gleichsam mit Gewalt außgeriben.

So ist auch einmals ein Teutscher Jüngling / der noch

noch ein Nouitz / so hefftig vnnnd schwer vom höllischen
 Feind angefochten vnnnd bestritten worden / daß er sich zu
 legt vberwinden lassen / vnnnd sich / die Societet zuverlass
 sen / entschlossen hat. Ignatius ließ sich desselbigen Seel
 erbarmen / Ehetet allen Fleiß an / wie er ihn wider anfrucht
 ten / vnnnd von seinem schedlichen Vorhaben / darein ihne
 der Teuffel ellendiglich gebracht vnd gestürzt hett / wis
 der abwendig machen möchte / besand aber daß er so wis
 der sinnig / so halßstarrig / vnnnd gleichsam gar von Verz
 nunfft kommen / daß er gleich / wie er ihn wider zufrucht
 ten möchte bringen / schier gar kein Mittel noch Weg mehr
 zu finden wüßte: Jedoch hat er sich / durch so vngestümme
 Widerspennigkeit / nicht gar abschrecken / noch durch so
 verwegne Halsstarrigkeit müd noch verzagt lassen ma
 chen / sondern hat mit dem Feind / der gedachten Jüng
 ling so arglistiglich betrogen / in Kampff treten / wider
 desselbigen Berrüg vñ List / sein Weißheit / vnd sein trewe
 Liebe / wider des Feinds Bosheit fürkehren / vben vnnnd
 brauchen wollen: Hat derhalben den Nouitzen ganz
 freundlich ersücht vnnnd gebetten / er wolte doch mit dem
 Geding noch etlich Tag im Hauß bleiben / daß er / so lang
 er da verharrete / gar an kein Gesag noch Ordnung ge
 bunden / noch einiger Regel vnterworffen solt seyn / son
 dern nach allem seinem Gefallen schlaffen oder wachen /
 essen oder trincken / arbeiten oder seyren möchte / mit Verz
 ordnung / daß ihme hierinn sein freyer Will genglich ge
 lassen vnnnd erfüllet wurde. Der Nouitius namß solchen
 Fürschlag an / sieng an inn selbigen Tagen ein frisches /
 freyes vnd fröliches Leben zu führen / vnd ließ sich gedun
 cken / als wär er der schweren Bürden der Dienßbarkeit /
 vnnnd des engen Nothstalls der Regeln / darunter er / sein
 nes Bedunckens / so hardt gebunden vnd gefangen geles
 gen / befreyet vnnnd entlediget: Vnd also ist ihm das Herz

Et ij allge

allgemeinlich auffgangen / sich wider erholet / vnd dermassen inn sich selbs gangen / das er sich ob ihm selbs entsetzt / sich seiner Thorheit vnd Leichtfertigkeit geschembt / Xew vnd Leid vber sein Wanckelmütigkeit vnd Unbeständigkeit gewonnen / vnd Ignatium / das er ihn nicht außreiben / noch von sich verstofften wolt / gebetten hat: Also das er endlich in der Societet bliben vnd verharret ist.

Es war zu Paris ein Doctor Theologiae, den Ignatius ein lange Zeit zugewinnen / vnd zu vollkommener Erkandnuß / vnd inbrünstiger Liebe Jesu Christi zubringen begehrt hett. Nach dem er nun aber deshalb vil Mittel vnd Weg versucht / die doch alle vergebens / vnd ohn gewünschten Frucht abgangen waren / hat er in einmals / mit einem Gefellen / der mir / was ich da schreib / zu Kunde gethan / in seinem Haus heimgesücht / vnd ihn zu allem Glück angetroffen / da er mit einem Kurzweiligen Spil die Zeit vertrieb. So bald er aber Ignatium ansichtig worden / hat er (es sey gleich das er hiedurch sein spilen entschuldigen / oder das er Ignatium sein höflich hab wollen abschaffen vnd vertreiben) starck bey ihm angehalten / er wolte / weil ihn Gott eben zu solcher Zeit dahin geschickt / mit ihm spilen. Als sich aber Ignatius entschuldiget / wie er des spilens vnerfahren / vnd gar nit von spilens wegen dahin kömen wäre / hat gemelter Doctor noch heffriger angehalten / vnd gesagt / er müste in allweg mit ihm spilen / vnd ihm ein solchen Gewalt angelegt / das Ignatius zu letzt gesagt: Der Doctor / ich wil wol mit euch spilen / vnd thun was ihr mich heist / doch mit solchem Geeding / das wir ernstlich vnd nicht nur für die lange Weil spilen / also das / wann jr mich vberwindt / ich dreißig Tag nach ewrem Willen thut / wo ichs aber euch abgewinne / ihr auch so vil Tag thut / was ich euch aufserlegen werd. Der Doctor ließ ihm solchen Fürschlag gefallen. Als nun das Spil

Spil angien / hat Ignatius / der solche Kuglein / das mit das Spil zugien / sein Lebenlang nie inn die Händ genommen / noch solches Spil jemals getriben / dermassen angefangen zuspilen / als hett er sein Tag nie nichts anders gethan / also das er den Doctorem nicht ein Spil gewinnen ließ: Darneben aber saget sein / des Ignatij Gesell / vast zu einem jeden Wurff: Herz Doctor / das ist nicht Ignatius / sondern der Finger Gottes / der durch in wircket / vnd euch also gewinnen / vnd also zu ihm ziehen wil. Inn Summa / der Doctor verlohrt das Spil / vnd müst sich vberwunden geben: Darauff er / auß Ignatij Bitt vnd Rath / alle andere Geschafft vnd Gedancken hindan gesetzt / sich dreissig Tag / inn ein abgesonderts vnd geheimes Zimmer verfürget / sich ingehalten / vnd die geistliche Exercitia / mit einem solchen Frucht vnd Besserung seines Lebens getriben vnd verricht / das sich meniglich / so gesehen vnd erfahren / was Gott für ein Mittel vnd Weg ihn zugewinnen / vnd zu einem solchen Standt zubringen / gesucht vnd gebraucht hab / hoch darob verwundert / das er nemblich gewölle vnd verordnet / das ein so kurzweiliger vnd schimpflicher Anfang / ein so ernstlichen / so geistlichen vnd Gottseligen Aufgang / nemen vnd gewinnen solt.

Wann er Ignatius / etwan einen sehr eyferigen vnd inbünstigen in der Societet sahe / der ein grosse Begierd erzeiget / das die gemeine vnd öffentliche Sünden vnd Ergernissen / die wir täglich in der Welt für gehen sehen / reformiert / abgeschafft vnd verbessert wurden: pfleget er zusagen / das best so der Mensch inn disem vnd dergleichen Fällen thün solt vnd köndte / wäre / das er sonders Fleiß vnd Ernst bedechte / wouon Gott am Jüngstentag Rechenschaft von ihm begehren wurde / vnd sich auff denselbigen Tag also bereiten / das er sein Leben dermassen

Te iij sen

sen anstell vnd führe/ daß er solche Rechenſchafft/ mit vnſer
erschrocknem Herzen thun möge. Gott der Herr aber/
(sprach Ignatius) wirdt Rechenſchafft von vns begeh-
ren/wie wir vnſerm Standt vnd Beruff nach ſeyn kom-
men: Ob wir nemlich/die Welt/wie auffrechten vnd from-
men Geiſtlichen gebürt/ veracht: Ob wir einen rechten
geiſtlichen Eyfer gehabt: Ob wir vor Liebe gekrummen:
Ob wir Willen/ Lieb vnd Begierd zu vnd nach dem Ge-
bett/ Mortification vnnnd Caſteyung des Leibs/ getras-
gen: Ob wir im Beicht hören/ Predigen/ vnnnd Verri-
tung dergleichen mehr/ vnſern Standt vnnnd Beruff bes-
treffender Wercken vnd pflichtiger Vbungen/ Empthern
vnnnd Dienſten/ fleißig vnnnd embsig gewesen ſeyn: Diſer
Sachen halben wirdt vns Gott zu Red ſtellen/ vnd Re-
chenſchafft von vns fordern/ vnnnd nicht/ ob wir diß oder
jens/ das vns Amptshalben/ nicht angehet/ reformiert
vnd gebessert haben/wiewol wir inn allwegen/ ein herzli-
ches Verlangen/ nach Beförderung der Glori vnnnd Eh-
Gottes haben/ vnd ihme/ Gott dem Herren/ mit vnſerm
ſteten vnd inbrünſtigen Gebett (also zureden) einen Ge-
walt anthun/ vnnnd ihn flehenlich bitten ſollen/ daß er die/
denen ſolche Vngebür abzuſtellen gebürt/ vnnnd Rechtes
wegen zuſtehet/ durch ſeinen heiligen Geiſt bewegen/ vnd
auffmundeern wöll: Jha wann es die Gelegenheit gibt/
auch die Subernatorn/ vnnnd die den gemeinen Tug zu-
nerwalten haben/ auch anſprechen vnnnd ermahnen/ daß
ſie ihrem Ampt trewlich nachkommen/ vnd gemeine Le-
gernuß/ die ſo öffentlich fürgehen/ vnnnd meniglich ge-
ben werden/ abſchaffen vnd verhüten wöllten.

In dem 1554. iſt einer von der Societet/ Andreas
Fernandes genannt/ ein ſehr Tugentreicher Mann/ auß
dem gegen Orient gelegnen India/ gen Rom kommen/
den Franciſcus Kayſer/ der Urſachen geſchicht/ daß er J-
gnatio

gnatio von Indianischen Sachen Bericht thun / vnd ihm
 me Persönlich / was Gott für ein gewünschte Thür eröff-
 net / vnd einen güten Eingang selbige Heiden schafft zu
 bekehren / gemacht / fürhalten vñ wol einbilden solt: Item/
 wie vil vnd wie gewaltige Prouinzen vñnd Königreich /
 sehr reicher Völcker / die den wahren Gott noch nit erkenn-
 ten / auff ein newes entdeckt vñnd erfunden worden / vnd
 wie geschickt vnd bereit / das Licht des heiligē Euangeli-
 ums anzunehmen sie wären / wann nur Leuth auß der So-
 cietet / somit Göttlicher Lieb entzündt / vñnd mit Gottes
 Gnaden / vnd Verleugnung ihrer selbs gesterckt vñnd be-
 waffnet / vorhanden wären / die ihnen dasselbig durch ihr
 Predigen offensarten vñnd verkündigten / deshalben er
 ihndann / sich vmb Hülff vñnd Beystandt zubewerben /
 ein so weiten Weg her auß geschickt hette. Wiewol nun a-
 ber diser Brüder Andreas seinem Befelch treulich nach-
 kame / vñnd denselbigen sehr oft an Ignatium gelangen
 ließ / hat er ihm doch nie nichts gewisses noch richtiges ge-
 antwort: Also daß er auch mich gebetten / ich wolte mich
 doch darein legen / vnd ein so wichtiges Geschafft / mit ihm
 tractieren vnd abhandlen. Das hab ich nun
 gethan: Als ich ihm aber meine Bedencken vnd Ursachen
 fürgebracht / hat er mir / nach dem er sich ein wenig bey
 sich selbs bedacht / mit ganz ernstlicher Gestalt / vñ gleich-
 sam mit weinenden Augen mit disen Worten geantwort:
 Ich kan dir / Petre / für gewiß sagen / daß wir hie in disen
 Landen / nicht weniger güter Leuth / vñnd trewer Arbeit-
 ter bedörffen / den rechten / wahren vñnd Catholischen
 Glauben zuerhalten / als eben inn India / denselben von
 newem anzufahen vnd zupflanzen. Wie wahr vnd gewiß
 aber dise seine Wort gewesen / ist vnnonnöden zuerklaren
 noch zubeweisen / dieweil wir Elerlich vor Augen sehen / sa-
 höchlich zubeklagen vnd zubeweinen haben / was für ein
 sams

sämmerliches Verderben/der höllisch vnd wütig Teuffel/
durch so vil/ so schedliche vñ so verdambliche Ketzereyen/
in so vilen/ so löblichen vnd hochberühmbten Prouinzen
vnd Landschaften gemeiner Christenheit / gestift vñnd
angericht habe. Der allmechtig gütig Gott / wölle seiner
Kirchen mit seiner Barmherzigkeit zuhülff kommen/
vnd die Brunst dieses Babilonischen Feuerofens/die nun
mehr so hoch vbersich geschlagen/ vñnd so gewaltig vber
hand genommen / mit dem Himmelhaw / vñnd starcker
Krafft seiner Göttlichen Gnaden einmal ditzgen vnd auß
leschen.

Item/ wann er bedacht vñnd zu Herzen führet / wie
viler vnd mancherley / auch wie hoch vnd wichtiger Ein
ptern / vnd fürtrefflicher Tugend vñnd Geschaffen sich
die Societet vnterfahet / vñnd was sich für grosse Gefahr
vñ Beschwerden/woman mit so viler/sa allerley Stands
Menschen zuschicken vnd zuschaffen muß haben / zutra
gen vñnd begeben mögen / pflaget er / Ignatius / zu
sagen/ daß die/ so für die Welt nichts solten / auch für die
Societet nicht tauglich wären: Die aber dermassen be
schaffen / daß sie sich auch inn dem weltlichen Stand an
richten vñnd hinbringen möchten / die köndten auch der
Societet nutz vñnd dienstlich seyn. Dann nach dem nun
die gute Art/ Geschicklig/ vñnd Geschwindigkeit/ vñnd
was sonst für gute Eigenschaften solche Personen an ih
nen haben / mit dem Geist der Religion perficiert/recht
abgericht vnd außgerüst werden/mögen sie in vilen/Got
tes Ehr vnd Dienst betreffenden Sachen/sehr nutz seyn/
vnd (wie es die gewisse Experiens lehret/vnd tägliche Er
fahrung mitbringt) einen mercklichen Frucht schaffen.

Also saget er auch/ daß / gleich wie nichts ärgers noch
schedlicher in einer Religion gefunden mag werden/
dann wann die/so darinnen leben/nicht recht miteinander
vber

vbereinstimmen: Also mög auch nichts seyn / das sie die Religionen / Bey dem gemeinen Mann verächlicher / vnd bey meniglichen verwürfflicher mache / dann wan man mercket vnd sihet / das sie miteinander vneins / vnd in widerwertige Parteyen zertheilt vñ zertrennt seyn. Item / wo die Liebe (in deren das Leben einer jeden Religion stehet) nicht ist / da könne auch durchaus kein rechte / wahre vnd lebendige Tugent seyn.

Er hat auff ein Zeit / einen Bruder / der in einer / sine Ignatio selbs befohlenen Sachen / etwas hinlessigs gewesen / inn meinem Beywesen gestrafft / vñ also gefragt: Was sucht ihr doch / Brüder / in der Religion / oder was ist doch ewer Zihl vnd endliches Vorhaben darinnen? Vñ wem thüt ihr das so ihr thüt / zu Lieb oder zu Ehren? Vñ als ihm der Bruder geantwort / er thet es vmb Gottes Willen / sager er weiter: So ihrs dann vmb Gottes Willen thüt / so solt ihr billich ein güte starcke Büß thun / daß einer der Welt hinlessiglich aufwartte / mag man wol passiern lassen / dann wenig daran gelegen: Daß man aber Gott mit Fahrlässigkeit dienen soll / das ist ein Ding / das mit nichten zgedulden / dieweil der Herr selbs sagt: Vermaledeyete sey der Mensch / der Gottes Werck hinlessiglich verricht. Hier. 48.

Er pfleget auch zusagen / daß gar wenig / oder etwan auch gar keiner inn diesem sterblichen Leben wär / die recht gründlich vnd vollkommenlich wüßten vnd verstünden / wie großlich vnd gröblich sie das jenig so vil an ihnen / verzhinderen / so Gott in ihnen zu wirken begehrt / vnd warzhafftiglich thet vñ wirktete / wann ihme auff vnser Seiten nicht widerstanden wurde.

Vnter andern vilen vnd mercklichen Tunbarkeiten / so das oft Communiciern mit sich brechte / wäre das (pfleret er zusagen) nicht die wenigste / daß einer / durch die
 Du Gnad /

Gnad / so dieses hochheilig Sacrament mit sich bringe / nit leichtlich in schwere Sünd gerathe / oder da einer / durch menschliche Schwach: vnd Blödigkeit vbercilt / inn eine gerichte / er doch zum wenigsten / bald wider darvon auffstünde.

So bekennet er auch frey runde / daß er alle zeitliche Ding diser Welt / in seinem Herzen für gar gering / ja für nichten hielt: Es wäre auch so gar nichts darauff zu bauen / daß / wann man dieselbige alle zugleich / auff die ein Wagschüssel / vnd die Wolthaten / Gaben vnnnd Gnaden / so er durch die Verfolgungen / Ketten vnnnd Bande / die er vmb der Liebe Christi Willen erlitten vnnnd außgestanden / auff die andere gelegt / vnd gegeneinander abgewogen solten werden / es sich also vnd nicht anderst befinden würde: Es wäre auch kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden / die der Seelen des Menschen ein solche Frewd bringen oder geben könne / die mit dem Jubel vnd Wunnigkeit / so sie auß dem / daß sie etwas vmb Christi Willen gelitten / empfahet / verglichen möchte werden. Demnach hat er / als er von seiner Mitgenossen einem gefragt worden / welches doch der kürzest / gewissest vnd sicherest Weg zur Vollkommenheit zugelingen / wäre / geantwort / daß der am baldesten / gewissesten vnd sichersten zur Vollkommenheit käme / der vil vnd mancherley schwere Widerwertigkeit / vmb Gottes Willen litte. Begehrt dann (sagt er zu ihm) diese Gnad von Gott dem Herren: Dann dem er sie widerfahren läst / dem gibe vnd verleihet er zugleich / noch vil andere Gaben vnnnd Gnaden / die inn diser begriffen vnnnd miteingeschlossen seynd. Es hat sich auch wol ansehen lassen / daß er / Ignatius / solche Gnad / von Gott dem Herren / daß er nemblich von seiner wegen verfolgt vnd durchächt wurde / begehrt vnnnd erlangt habe. Dann es sich offte begeben / daß die andern seine Nitgesellen /

sellen / wann sie allein / vnd er / Ignatius / nit bey ihnen / in gutem Frid vnnnd Rüh gewesen: So bald er aber wider zu ihnen kommen / sich grosse Verfolgung / vnd vngestüme Durchächtingen / an was End vnnnd Orthen sie sich auch befunden / widerumb erregt vnd erhebt haben: welches dann M. Jacobus Lainez / in dem er eines Theils Ignatij Tugent / sonderlich der Stercke vnd Grosmütigkeit / vnd dargegen den grossen Neid vnd Haß / damit in der Teuffel so auffsezig war / bey sich selbs erweget / sehr offft vnd dick gespürt vnd wahrgenommen hat.

Wie fürsichtig vnd weiß er / Ignatius / auch in andern wirklichen Sachen gewesen.

Das XI. Capitel.

Eswar aber sein Dapffer vnd Grosmütigkeit mit sonder hoher Weisheit / vnd sein Verharlig vnnnd Bestendigkeit / mit einer sehr glimflichen Weisheit vnd Bescheidenheit Begläitet vnd vereinbart. Wiewol er sich nun aber / wann er sich erwan wichtiger vnd schwerer Dendel vnterfangen / niemaln von dem / so er einmal für recht vnd gut erkennet / abschrecken vñ widerreiben ließ / auch in der Abhandlung / Fortreibung vnd Vollziehung desselbigen ganz embstg / vnd der Sachen ihren gebürlichen Nachruck zugeben / sich ernstlich Beslisse: So hat er sich doch auch nicht vberleilet / als daß er sich erwan einen vrblicklichen / vnbedachten Eyfer vbergehen / vnnnd für auß hett tragen lassen / wie er dann auch inn Verrichtung darzu gehöriger Arbeit / nicht zu lawlächt / noch zu kalt / nicht zuschlefferig / noch zu langsam war / sondern griff sein alle Ding mit weißlichem Rath / vnnnd bescheidenlichem Nachgedencken an / Kunde der Zeit / so die Sach erfordert / mit Gedult erwarten / vnd sahe doch daß er die

Du ij rechte

rechte Zeit vnnnd Gelegenheit nicht vbersehenoch verfans
met/sondern namb die dermassen an/das er sie doch nicht/
wie man sagt / bey dem Haar herzu ziehen müste: Dars
auß dann erfolget / das er nimmermehr vmb sonst gear-
beit/sondern alles / wessen er sich vnterfangen / wie hoch
vnd schwer es immer seyn mocht/erhalten/vnd zu seinem
gewünschten End geföhrt vnd gebracht hat.

Der nun ansah/ wie grosser Sachen / vnnnd die vber
sein Vermögen/er sich vnterfieng/der het gedenccken mö-
gen/als wann er nicht nach menschlicher Weißheit hand-
lete/sondern sich allein auff die Götliche Fürsichtigkeit
verliesse: Wann er aber anfieng dieselbige inn das Werk
zurichten / vnnnd fortzutreiben / versüchet er alle mögliche
Mittel vnd Weg/damit ers hinauß trucken / vnnnd zu sei-
nem rechten End bringen möchte: Vnnnd diß thet er aber
mit solcher Fürsich/ vnnnd Bedechtigkeit/das er alle Hoff-
nung vnd Zuversicht/die Sachen hinauß zubringen/vnd
vnd wie ers angefangen/glücklich zuuollenden/nicht inn
die menschliche Behelff vñ Mittel/die er nur als Instru-
menta vnd Werkzeug der süßen vñ lieblichen Fürsichung
Gottes Allmechtigen/fürwendet vnd brauchet / sondern
allein auff Gott / der ein Vrheber vnnnd Erschaffer aller
Ding ist / setzet vnd gründet: Vnnnd wann er nun/wie da
gemelt/das sein gethan/blib vnnnd verharret er nachmals
(die Sachen gerieten vnnnd giengen gleich hinauß/wie sie
immer wolten) inn ganz rühigem Fried / höchster Freud
vnd geistlichem Trost seines Hergens.

Er hat vil Ding befohlen vnnnd angeordnet / die sich
bey etlichen / darumb das ihnen die Ursachen dadurch er
bewegt wurd/vnbekande/ ansehen ließ/als wären sie auß
der Weiß/oder zum wenigsten gar selzam / vnd ihnen zu-
uollziehen vnmöglich: Vnnnd hat sich doch zu letzt besun-
den/das ers auß sonder gutem Geißt/vnnnd fürtrefflicher
Weiß

Weisheit gethan: Also daß er erwan einer Kranckheit vnd vorstehendem Vbel/che vnd dann es sich sehen lassen/ mit notwendiger Ergney begegnet/vnnd einem künfftigen Schaden/ so sonst darauß erfolget wär/ hiemit fürs kommen/vnnd denselben mit seiner Fürsichtigkeit verhütet.

• Solche hohe Weisheit vnd Fürsichtigkeit aber/so er/Ignatius/ inn allen Dingen erzeiget/ist nun von dem Liecht vnd Glanz/der ihm so vberflüssiglich von Himmel verlihen/vnd damit sein Seel vnnd Gemüth so hoch erleuchtet war/inn ihm entstanden vnd erwachsen: Also daß es sich ansehen ließ/ als wann er nit allein gegenwertige Ding sehe/ sondern ihm Gott auch das künfftig zu erkennen geben/vnd ihm zugleich auch den glückseligen Fortgang/so die Societet haben wurde/sampt der süßen/angenehen vnnd vberflüssigen Frucht/ so er von dem Baum/den er durch Gottes gnedige Hülff vnnd Beystandt pflanzet/vnd immerdar begüsse vnd wässerte/zusamben vnd zuempfehen hett/ zuuor eröffnet vnd offenbaret hett/ wie solches auß dem/ so ich hienach künzlich vermelden wil/wol ermessen vnnd abgenommen werden mag.

Vnd erslich/da er/Ignatius/im 1540. Jar/zü Herren Petro Wascarenas/das jenig/ so wir oben erzehlet/sa
 Lib.3.c.16.
 get/als nemblich: Wann auß vns zehenen/sechs inn Indiam ziehen sollen/was wurde für den vbrigen Theil der Welt vberbleiben: hat es sich wol ansehen lassen/ als hette er gewüß/vnd voranhin gesehen/daß ein so kleiner vnd weniger Samen/inn die ganze weite Welt zerstreuet vñ außgesäet werden solte. So hat er auch einem auß den Vnsern inndem 1549. als er von dem Stand vnnd Fortgang der Societet redet/dise Wort gesagt: So wir noch zehen Jar leben/werden wir mercklich grosse Ding in der

Du ij Societ

Societet sehen: Was sag ich aber/wann wir leben: wann du das Leben wirst habe/wir st du es sehen: Dañ ich werd es (meyn ich genglich) nicht erleben. Es hat sich auch eben also erfunden/dann er nicht zehen/sondern nur sibem Jar vnd die auch nicht ganz gelebt hat/vnnd aber die Societet/innerhalb von ihm bestimmter Zeit/dermassen gewachsen/zü: vnd auffgenommen / vnd ein solchen mercklichen Nutz vnd Frucht in gemeiner Christenheit geschafft / daß sich meniglich sehr hoch vnd größlich darob verwundern müssen.

Item/als man sich inn dem 1555. Jar vmb ein Orth vmb sahe / dahin man das Römisch Collegium bawen möchte / vnnd einer vom Adel (als ich auch darbey) den Rath gab/man solte ein Insel deren Deuser / so vmb das Professhaus herum lagen/darzu erkauffen vnd einhüth/hat er geantwort/vnd gesagt/man wurd desselbigen ganzen Platz/zu gedachtem Professhaus so wol bedörffen/daß ehe zwen Paß (das ist zehen Schüch) abgehen vnnd mangeln/dann ein Werckschüch vberbleiben würde. Jedoch ist sich nit so gar hoch zu verwundern/daß im Gott/wie es der von ihm gestifften Religion ergeben solt/offensbaret/weil wir sehen vnnd erfahren / daß er/Ignatius/nach vil andere zukünfftige Ding / ehe vnnd dann sie geschehen / eröffnet vnd vorgesagt hat.

Als er noch vnbeant/parfüß vn ganz arm seliglich inn der Welt herumzog/hat einmals ein frecher Jüngling vom Adel / das Gespött auß ihm getriben/vnnd vor vilen andern gesagt: Wöll Gott daß ich verbrennt werd/wann diser/daß man ihn verbrennen solt/nicht werth ist. Als aber Ignatius solches höret / hat er sich zü ihm gewendt/vnd ganz freundlich vn siet samlich zü im gesagt: Sehet zü/daß euch ewer Wunsch nicht wahr werde. Vnd wie er gesagt/also ist im auch ergangen/dann diser jung Edel

Edelmann/ vber wenig Tag darnach/ von dem Feuer/ so von einem Vassl voll Pulners/ das er inn seinem Hauß hielt/ ein Freudenfest damit anzurichten/ angangen/ ergriffen vnd verbrennt worden.

Irem/ als im 1541. Jar/ vnserer Nonitzen einer/ der noch biß auff den heutigen Tag lebet/ ein Italianer/ Stephanus Barocelus genannt/ so krank/ vnnnd dermassen mit dem Todt runge/ daß ihn auch die Erzt/ als einen der des Todts eigen/ verliessen/ hat er/ Ignatius/ bey S. Peter inn Montorio Wess für ihn gelesen/ vnnnd als nun die Wess vollendet/ hat er im Heimgehen zü seinen Gefebrten gesagt/ vnser Stephanus wirdt auff dismal nicht sterben. Desgleichen hat er auch mir/ als ich im 1553. Jar/ zweymal in ein gefehliche Kranckheit/ wider hinder sich gefallen/ gesagt/ ich wurde auch zum dritten mal/ inn eben dieselbige Kranckheit fallen. Vnd als er Hieronymum Natalem/ vnnnd Ludonicum Gonzalez/ mitten im Winter/ da es am kältesten/ inn Hispaniam schicket/ hat er ihnen befohlen/ sie solten/ so bald sie nun gen Genua kâmen/ zuschiff sitzen/ dann: sie ohn allen Zweyfel/ ein sichere vnnnd glückliche Schiffung vnnnd Vberfahrt haben wurden. So hat er auch W. Jacobo Lainez vorgesagt/ daß er ihm/ in dem Generalat ampt/ nachkommen/ vnnnd Obrister vber die ganze Societet werden solt: Wie er dann noch vil andere dergleichen Sachen mehr/ lange Zeit/ ehe vnd dann sie geschehen/ geweissaget/ welche sich dann alle/ gerad wie ers zuvor gesagt/ begeben/ vnd warhafftig erfunden haben.

Vnd weil er sich aber je aller/ zü des Nächstes Nutz vnd Wolfahrt gehöriger Wercken der Barmhertzigkeit/ nicht zugleich miteinander vntersahen künde/ hat er/ das mit er denselbigen desto bedechlicher nachkommen/ vnd desto krefftiger abwarten möchre/ so gute Wahl gehalten/ daß

daß er sich all Zeit vmb die/daran am meisten gelegen/angenommen / vnnnd jederzeit die / so den allgemeinen Tug betreffen/den sonderbarn vnd Priuatsachen/die stete vñ immerwrende / denen so nur auff gewisse kurze Zeit angesehen/vnnnd endlich die sichere vnd gewisse/den vngewissen/vnd dabey sich Gefahr zubeforgen/sürgezogen: Auch all Zeit mehr bedacht/ob zuhoffen vnd zuermühen/daß er solche angefangne Werck werd hinauß bringen vnnnd verrichten mögen / dann wie löblich / groß vnnnd wichtig die an ihnen selbs wären.

In disen vnd dergleichen Wercken der Barmhertzigkeit pfleget er sich so lang vnd vil/nach allem seinem Vermögen / zuüben vnd zubemühen / bis ers ins Werck richtet/vnd sie mit sürgeschribnen Gesatz vnd Regeln/inn ein richtige Ordnung brechte. Nach dem er sie aber in Gang gebracht / schüb er die Sorg vnnnd Verwaltung derselbigen auff andere/zog sich allgemehlich daruon/vnd namb sich auff ein newes vmb noch andere an / mit Vermeldung vnnnd Ermahnung / die Vnsern solten solches Thil vnd Was nicht vberschreiten / noch sich mit ordinari Administration / vnnnd pflichtiger Verwaltung dergleichen Wercken / auffhalten oder verhindern lassen: Damit sie erstlich geistlichen Sachen desto bass obltigen köndten / vñ zum andern auch daruon/dieweil solche Gottselige Werck gemeiniglich von Congregationen vnd Brüderschafften geregirt vnd verwaltet werden/denen/vmb daß sie mehrerer Theils vil Oberherrn vnd Haupter haben / schwerlich ein völligs Gnügen beschehen mag.

Daß man mit den Nächststen conuertirt / vnd freudlicher Gespräch vnd Gemeinschafft pflegte/hiele er für ein sehr nützliches/vnd vnser Societet eigentlich angehöriges Werck: Jedoch saget er darneben/daß je grösser der Tug/wann man wol vnnnd recht darmit vmbgieng: je grössere Gefahr

Gefahr darbey wäre / wann man solche Conuersation
vñ Gemeinschaft / nit recht angriff / vnd sich nit / wie sichs
gebürt / darein schickte. Dann gleich wie ein artliches /
vnd mit rechter Gelegen / vñ Bescheidenheit fürgebrach-
tes Gespräch / eines geistlichen vnd fürsichtigen Manns /
die Leuth zu Gott zuecht / vnd zu allem Güttem lockt vnd
Ursach gibt / also pflaget eines jähren vñ vñ behüt samen
Menschen vnzeitiges Geschweh / dieselbigen am Güttern
zuuerhindern / vnd nur noch lawer vnd Kelter zumachen /
inmassen / daß / da man einen Nutz wahrer Lieb vnd Ans-
dacht gesücht vñnd verhofft / nichts anders dann nach-
theilige Ergernuß / oder doch gar kleine Aufferbawung
erfolget : Derwegen er dann meynet / daß man / da man
anderst fruchtbarlich vnd nutzlich mit dem nechsten han-
deln wolte / vil norwendige Regeln halten / vñnd auff vis-
lerley Mittel vñnd Weg / ganz weißlich bedacht seyn müs-
ste: Welche Bedencken er jedoch / mehr mit der That vñnd
seinem Exempel / andeuter vnd erzeiget / dann mit Wor-
ten lehret / vnd fürgeschribnen Regeln verfasset: Vnd wie
wol nun solche alle zuerzehlen gar zulang seyn würd / so
würde doch der selbigen etliche allhie zuuermelden / den
Vnsern sehr nutz vnd güte seyn.

Der derhalben bey andern Frucht vnd Nutz zuschaf-
fen begehrt / der muß (sagt er) vor allen Dingen / gute
Achtung auff sich selbs geben / vnd sehen daß er / so er an-
dere anzünden vñnd zur Tugend inbrünstig machen wil /
mit dem Feuer der Liebe selbs anzünde vñnd recht hitzig
sey. Die eitle Forcht der Welt / muß er fahren lassen / den
Ehrgeiz / als ein schedliches Giffte fliehen vñnd meiden /
den Wollust / vñnd alles was dem Fleisch angenemb / von
sich treiben / vnd alle sinnliche / vnordenliche vñnd laster-
hafte Anmütung vñnd Begierden / auß seinem Herzen
genglich außrenten / auff daß er / wann er die Wurzeln

Ex

seiner

seiner Vnvollkommenheit/vnnd verkehrter Neigungen/
aufgeiäret vnd hinwegt geraumbt/des Einfluß Göttli-
cher Gaben desto sehtiger seyn/vnnd dieselbige andern des-
sto baß mittheilen vnd eingießen könne.

Wiewol er aber nun lehret vnd mahnet/man solte sich
vor allen Vntugenden hüten/so saget er doch/es solt einer
sondern Fleiß vnd Sorg fürwenden/die Laster vnd Vn-
vollkommenheiten/zu denen er von Natur geneigt wär/
zu überwinden: Als die einen/da man ihnen nicht mit son-
derm Fleiß vnnd Auffmercken fürkäme / zu gewisserm/
schwerlichem vnd erbermlichem Sahl brechten.

Denen/so einer gähen/colerischen vnd zornigen Na-
tur vnd Complexion waren/rieth er/sie solten fleißig auff
sich selbs mercken/sich wol bewaffnen / vnd sich (sonders
lich wann sie sehen/das sie mit eben desgleichen Zornmis-
tigen Leuten zuschicken vnnd zuschaffen müssen haben)
ganz wol fürdencken: Dann da sich einer mit solcher Vor-
bereitung nicht fürsehe/vnd ihm selber Gewalt anthäte/
möchte man bald vnnd leichtlich/inn grossen Vnwillen/
Zanck vnd Hader gerathen. Doch wolt er hiemit nicht ge-
sagt haben / das man allein die hefftige vnd vngestümme
Natur / durch solches fürsichtiges Auffmercken auff sich
selbs/im Zaum halten solte / sondern es were auch darzu
güt vnd dienstlich/das man alle andere natürliche Wens-
gel/vnd vnordenliche Begierden vnnd Neigungen über-
winden/vñ vnter den Gehorsam rechter Vernunft bring-
en möchte. Dann ein solche stete Versammlung bey sich
selbs / dadurch sich der Mensch zu gewisser Zeit vnnd
Stund fleißig examinirt / vnnd Rechen schafft von sich
selbs begehret/mit ernstlichen Vorbedencken/ was er zures-
den oder zuthun / vnnd was ihm auff dises oder senes ers-
folgen oder Begegnen möchte/ist ein rechter Zaum/damit
wir vnser verkehrte vnnd widerzame Natur / sampt den
dars

darauß entspringenden lasterhaftigen Begierden vnnnd Anmütungen / gleich als mit Füßbanden gefangen nemen / vnnnd / daß sie sich nicht zu weit hinauß lassen / abhalten. Vnd da auch einer einen so güten Gesellen vnd so verstrawten Freunde gehabt möchre / daß er sine seine Wengel vnd Gebreßten vertrauen dörfte / vnnnd daß einer den andern / seines Verbrechen vnnnd Vbertrretens straffe vnnnd ermahnete / wurde solches auch nicht ohn sondern Nutz vnd Frucht abgehen.

Der sich dann also beschaffen / vnd dermassen / wie jetzt gemelt / gestaffiert befindet / der mag (sprach Ignatius) sich hinauß lassen / sich in die Conuersation vnd Beywohnung der Menschen begeben / vnd seinem neben Christenmenschen hüßlich vnd rätlich zuseyn / sich vnterfahen. Der sich aber solches Wercks je vnterfahen wil / der soll wissen / vnd zuuor wol gedacht seyn / daß er nicht mit heiligen vnd vollkömnen / sondern vil mehr / mit groben vnnnd vnuollkömnen / iha offermals auch mit vngerechten / Gottlosen vnnnd betrieglichen Leuthen werd zuschaffen müssen haben: Also daß er sich manches mal (wie der Apostel redt) mitten vnter einem bösen vnnnd verkehrten Geschlecht befinden werd: Derwegen er sich dann an die Spiz stellen / vnd sich wider allerley Anstöß / so ihm hiersinn begegnen mögen / dermassen versehen vnd bewaffnen muß / daß er sich ob den schweren Sünden vnd Lastern / die ihm vnter Augen kömnen möchren / weder entsetze noch ärgere / noch auch / von wegen grosser Thorheit / vnd verwegener Bosheit der Menschen / die Weißheit neben der Einfeltigkeit der Tauben zuhaben / vnnnd neben der wahren Einfalt / die Klüg vnnnd Fürsichtigkeit der Schlangen zugebrauchen vnd zuerweisen vnterlasse.

Item / er saget vnd lehret / wir solten vnd müssen vns / wann wir die Seelen gewinnen / vnnnd zu ihrem Heil bes

Fr ij fördern

förderen vnd bringen wollen/eben die Künste/Liſt vnd Vortheil brauchen / welche der Teuffel zu vnſerer Verderbnuß fürzuwenden pfleget. Dann gleich wie ſich der höllſch Feind anſenglich ganz fleißig vmbſihet/eines jeden Natur/Arth vnd Eigenſchafft erkundiget/vñ ganz fleißig wahrnimbt/warzu ein jeder in ſonderheit am meiſten geneigt ſey/vnd nachmals einem jeden das jenig/das ſeiner Natur vnd Zuneigung am ähnlichſten vnd gleichförmigſten iſt / als wie ein Keder auff dem Angel / fürhelt: Alſo daß er den Abumſüchtigen Lob vnd Ehr / den Geizigen Reichthum / den Vnkeuſchen fleiſchliche Frewd vnd Wolluſt / vnd den Andechtigen ſolche Ding fürbringet / die einen Schein haben / als gehörten ſie zu wahrer Andacht vnd Gottſeligkeit / vnd nicht auff einmal / vnd mit Gewalt hineinplatz / ſondern ſein gemacht / als hette er pleiene Fuß / daher ſchleicht / biß er deß Menſchen Willen gewindt vnd zuwegen bringt / ſich legelich garinn die Seel hinein tringt / vnd dieſelbe ganz vnd gar beſitzt: Alſo ſoll ihm ein verſtendiger vnd weiſer Meißter / in geiſtlichen Sachen auch thün / ſich mit der Natur vñ Neigung deren Perſonen / damit er zuehün hat / vergleichen / ſich am Anfang ſtellen / als wann er vil Ding weder ſeh noch verſtünd / vnd nach dem er aber denen / mit denen er handelt / das Herz abgewunnen / vnd ihren Willen eingenommen hat / alſdann ſie mit ihren eignen Waffen beſtreitten / vnd ſie Gott dem Herrn gewinnen. Vnd ſolches vbet vñ brauchet Ignatius nun / mehr mit einer Himliſchen dann menſchlichen Weißheit: Dann es ſich anſehen ließ / als trünge er dem Menſchen / wann er nur einmal mit ihm zured kam / biß auff ſeine innerlichſte Gedancken hinein / als leſe er ihm alles / was inn ſeinem Herzen verborgen / vnd anatomieret ihn dermaſſen / daß er alle ſeine Neigungen / Tugent oder Vntugenden / vnd was in Summa hinder

hinder ihm steckt/ so vollkömlich außsperehet vnd erkun-
digte/ als wann er ihn von Jugend auff kennt/ vnd mit
ihm zuschicken vnd zuschaffen gehabt hett.

Wiewol man nun aller Weiber Beywohnung vnd zus-
uil Kundtschafft/ auch deren so andechtig vnd geistlich
seyn/ oder doch darfür angesehen wöllen seyn/ stien vnd
meiden/ so solte man sich doch (pfleget er zusagen) vor des-
nen sonderlich fleissig hüten/welche/wegen ihrer Jugend/
Standes vnd Berufs / oder sonst einer sonderbarn Con-
dition vnd Gelegenheit etwas gefehlicheres vnd argwöh-
niger wären: Dann durch dergleichen Conuersation vnd
Beywohnung/ pflegten die Männer gemeinglich / wo
nicht gar verbrennt/ doch zum wenigsten besengt zuwer-
den: Vnd da die Flammen nicht gar außschlagen/ so gehe
doch zum wenigsten ein Rauch darnon: Diweil einmal
gewiß / was der H. Geist sagt / daß wie die Schaben auß Ecd. 42.
dem Kleid / also auch die Bosheit des Manns / auß dem
Weib herkomme vnd erwachse.

Die Milte vnd Freygebigkeit solte man (sagt er) mehr
mit der That/ dann mit Worten beweisen: Also daß / da
einer etwas auß Worten versprochen/ er es/ wann es wol
seyn kan/ noch heut halt vnd leiste.

Der Mensch soll/ sagt er / inn allem was er redt/ fürs-
sichtig vnd behütsam seyn/ vnd sonderlich wann er etwan
zwischen vneinigen Partheyen Frid machen/einen mit dem
anderen versöhnen/ oder Spän vnd Zänck außheben/ ver-
tragen vnd verabscheiden wil / also daß wir kein vnbe-
dachtes Wörtlein auß vnserm Mund lassen/ sondern vns
inn allem/ so wir handeln vnd reden / die Rechnung ma-
chen / was wir einer Person sagen / werde ihren vilen zu
Ohren kommen/ vnd was wir in Geheim tractiern vnd
handlen/ das werde auch auß freyer Gassen gesagt vnd
außgerüffen werden. Dann so diß Fundament gelegt/ vnd

dise Rechnung gemacht / werden die Wort wol bedacht / vnd mit der Wag Christlicher Fürsichtigkeit rechter wegen vnd aufgemessen werden.

Die Prediger / vnd alle / denen das Volck zulehren Amptshalben gebürt / solten / sagt er / sich wol umbsehen / vnd was sie auff der Cangel fürzubringen vorhabens seyn / damit sie nichts freuentlicher Weis für die Warheit aufgeben / zuuor fleissig schreiben: Umb die Predigstül sollen sie sich nit reißen / vnd gar nichts neues noch zweyfelhaftiges darauff bringen. Inn ihren Predigen sollen sie vil mehr die Sünden vnd Laster / mit gebürlicher Bescheidenheit straffen / dann solchen Dingen nachgehen / so die Zuhörer belustigen / vñ dem Prediger Lob vnd Ruhm bringen mögen: Wie er dann auch / wann er prediget / alle seine Predigen mit dem zugebracht / daß er die Sünd vnd Laster hefftig straffer / vnd wie schönd vnd abschewlich die wären / erkläret / vnd dargegen die Tugent auffshöchst lobet vnd preiset / vnd wie schön / lieblich vnd nützlich die wären / menigklich wol für Augen stellet: Also daß inn Summa / alle seine Predigen / eigentlich dahin gericht vnd angestellte wurden / daß die Sünder zu wahrer Büß bewegt / sich zu Gott bekehrten / vnd die vnermessliche vnd vberschwenckliche Lieb / so vns Göttliche Maiestet erzeiget / vñ noch stets gegen vns treget / mit herglicher Dancksagung bedächten vnd erkennen.

Er saget auch / da erwan einer etwas an vns begehret / das vns zubewilligen nicht gebüren / noch der ersüchten Person wol anstehen wolt / sollen wir darumb nicht zornig / noch vnwürsch werden / sondern ihm solch sein Begehren / so sein glimpflich / vnd mit so freundlichen vnd gütigen Worten abschlagen / vnd ihne / so vil immer möglich / dermassen abfertigen / daß er mit vnserm gütten Willen vergnügt / vnd so wolzufriden / daß er eben so ein guter Freundt /

Freunde/ vnd eben so wol gegen vns gesinnet/ von vns gehe/ als da er/ was von vns zubegehren / zü vns kommen ist.

Einem rechten vnnnd frommen Geistlichen / saget er/ gebüret es/ vnd stünde im/ Verüffshalben/ sonderlich wol an/ die Leuth zubereden/ daß sie sich nicht an grosser Herren Hof / sondern in den Dienst Christi des Herren begeben wolten: Da demnach erwan einer zü ihm kam/ vnnnd ihn bat/ er wolte ihne/ durch sein Fürbitt/ erwan an eines Herren Hof/ oder zu sondern Gnaden vnd Gunst beförberer / pflaget er ihm also zubegegnen: Ich weiß (mein Bruder vnnnd guter Freunde) meins Theils kein bessern Herren / dann den ich mir selbs / ihme zudienen/ erwöhle vnnnd außser Eohren hab: So ihr dann dem auch zudienen begehrt/ wil ich mich hierzü gern brauchen lassen/ vnd / so stark ich bin/ darzü helfen vnd rathen.

Wie mild vnd freygebig er gegen den Armen / so ihne vmb das heilig Allmüßen ersüchten / so vil sein Armüch vermocht/ war: so wolt er doch nit / daß einem Apostata, als der sein Orden vnnnd Religion verlassen/ der wenigist Quattrin oder Haller gegeben wurd/ so fern es ands nit darumb geschehe / damit er den einmal hingelegten Habit vnd Orden wider anlegte. Dann man müste/ saget er/ des Teuffels Anschlegen vnd Wercken/ so vil man köndt/ widerstreben / vnd denselben gar keinen Gunst noch Fürschüb beweisen. Sonst lief er sich gern brauchen/hett auch ein sondere Frewd / daß sich auch die seinigen / alles ihres Vermögens dahin bemüheten vnd beflissen / damit solche feldflüchtige Kriegfleuth / widerum vnter das Fähnlein Christi befördere vnd gebracht wurden.

Wann ihn erwan ein Müßiggenger / mit dem er vil Zeit vnnützlich zubringen müst / heimbsüchet / hat er ihn einmal oder zwey / sein frölich vnnnd freundlich empfangen:

gen:

gen: wann er ihn aber zum öffternmal besüchet / vñnd er sahe das kein Frucht darbey / fieng er ihm an eintrueder von dem Tode / oder von dem Jüngstengerichte / oder von der Höllen zureden. Dann er saget / wann er kein Wolges fallen ob solchem Gespräch haben / wurde er bald müd werden / vñnd selbs nicht mehr kommen: Wann er sie ihm aber schmecken vñnd wol eingehen ließ / so wurde es auch ohne geistlichen Frucht vñnd Nutz seiner Seelen nicht abgehen.

Wann einer Geschefft vñnd Händel zuverrichten hat / so soll vñnd müß er (pfleget er zusagen) nicht die Geschefft nach ihm / sondern sich nach den Geschefften richten vñnd schicken: Vñnd wolt hiemit zuverstehen geben / daß der / so immerdar auff die Zeit / vñnd alle Umbstend wartet / vñnd die Geschefft nur nach seiner Gelegenheit / vñnd nicht nach dem / so die Sach an ihr selbs erfordert / erwegen vñnd außsinnen wil / die Sachen nicht wol verrichten werde.

Endlich saget er / ein weiser vñnd bescheidenlicher Menschenfischer vñnd Diener Christi / der sein Netz / vil Seelen zu Christo zuziehen / außgeworffen / soll vñnd müß sich gegen meniglichen dermassen verhalten / daß er (so vil Göttliches Gesatz zulest / vñnd mit Gott seyn kan) allen Menschen alles werde / vñnd ihm die Rechnung mache / daß er nicht allein ihm selbs / sondern vmb Christi Willen / seinen Mitbrüdern vñnd neben Christenmenschen lebet vñnd dienen soll.

Jedoch soll aber neben dem allem / einer der sich Christo dem Herren vil Seelen zugewinnen vñnterfahet / ganz wol zugemüt / vñnd / wann er auff seiner Seiten / die Seelen zu ihrem Heil zubefördern / das sein gethan (die Sach gerath dann gleich wie sie wöll) nicht allein zufriden / sondern auch getröst vñnd frölich seyn / vñnd keins wegs trawrig noch Kleinmütig werden / im Zahl schon der Kranck / vñnd

p. Cor. 9.
a. Cor. 5.

umb den er sich / ihne gesunde zumachen angenommen / in
seiner Kranckheit blib / vnd in seinem gewöhnlichen Ges
brechen verharrete / sha die Erznei ganz vnd gar auß
schlüge / also daß er hierinn ein Exempel von den lieben
Engeln / die vns bewahren vnd behüten (dann eben dis
Exempel pfleget Ignatius auch zebrauchen) nemen:
Welche die / so ihnen von Gott zubewahren vntergeben
seyn / erinnern vnd ermahnen / beschützen vnd beschirmen /
regieren / erleuchten / fortreiben / vnd zu allem Gütten los
cken vnd reizen. Da sich die aber / ihres freyen Willens miß
brauchen / vnd sich vnghehorsam / halßstarrig vnd wider
spennig erweisen / trawren oder betrüben sie sich darumb
nicht / leyden darumb weder Pein noch Schmerzen / ver
lieren auch an ihrer Seligkeit / darinn sie Gottes Anges
icht sehen vnd genießen / das wenigist nicht / sondern sa
gen (wie wir bey Hieremia haben) wir habē Babyloniam Hier. 51.
geerzneyet / vnd sie ist nicht gesunde worden / last vns zu
letzt ihrer müßig gehen / weil wir se das vnser gethan / vnd
an vns nichts erwinden lassen.

Dise vnd dergleichen Lehr vnd Vnterweisung gab Ig
natius seinen Söhnen / wann er sie / nach dem allerhöst
lichsten Gewin der Seelen / auff die geistliche Messen oder
Farmerck auffschicket / dieer doch vil krefftiger vnd kler
licher mit der That vñ vblischen Wercken / dann mit Wor
ten vnterwiß vnd abrichtet: Dann er seinen Jüngern
(wie man von dem heiligen Gregorio Nazianzeno list) Ruff. Hist.
Ecccl. lib. 11.
cap. 9.
nie nichts gebott noch aufferleget / das er nicht zuuor selbs
gethan hette. Vnd wiewol er nun mit einer sehr hohen vnd
fürtrefflichen Weisheit begabt / pfleget er doch zusagen /
daß die / so in geistlichen vñ Götlichen Sachē gar zu klüg
seyn wöller / selten etwas groß vnd wichtiges ansahen
vnd verrichten. Dann der so gar gnauh auff alle vorste
hende Beschwerden sihet / vnd sich vor allen zwey selbaff
rigen

tigen Fällen / die sich jederzeit begeben vnd zutragen mögen / gar zu ängstiglich besorget / der wirdt sich (saget er) nimmer keiner schweren vnd hochwichtigen Sachen vnterwinden / Darumb dann der weiß Mann sagt: Sey deiner Klügheit Zihl vnd Was. Wie sichs dann inn allweg gebüven wil / das die Tugend / durch welche alle andere Tugenden gemessiget vnnnd geregirt werden müssen / ihr rechtcs Zihl vnd Was habe.

Wie fleissig vnd embfig Ignatius / inn Verrihtung seiner einmal angefangnen Händeln vnd Gescheffen / gewesen.

Das XII. Capitel.

In Abhandlung vnd Verrihtung seiner einmal angefangner Händeln vnnnd Gescheffen / pfleget er einen wunder grossen fleiß vnd sorgfältige Embfigkeit fürzuwenden vnd zugebrauchen. Dann er nicht allein alle Mittel vnnnd Weg / so ihm zu Vollendung seiner vorhabenden Gescheffen / hülfflich vnd dienstlich seyn möchten / ganz fleissig süchet / vnd fürsichtiglich erwöhlet / sondern sich der selbigen auch / nach dem er sie erfunden / vnnnd für tanglich erkennet / mit einem ernstlichen vnnnd krefftigen Nachdruck gebrauchet. Wess er sich einmal vnterwunden / vnd ein Anfang daran gemacht / hat er niemaln berühen / vnnnd noch vil weniger gar stecken lassen / bis ers vollkommenlich verrihtet vnd hinaus gebracht: Also das er auch die / so er ihme zu Mitgehülffen erwöhlet / wann er ihnen was befohlen / darinnen sie auch gleichsam Instrument vnd Werkzeug seiner fürhabenden Sachen seyn solten / gar nicht schlefferig seyn / noch ihres Befelds vergessen lassen / sondern sie so offft vnd so ernstlich ermahnet / das sie nach seinem Exempel / eben so embfig vnd fleissig als er haben seyn müssen.

Als er einemals mit einem Cardinal zureden begehr-
ret / vnd keinen füglichem Zugang bekommen mocht / hat
er / damit er die Gelegenheit / das jenig darauff er umb-
gieng / mit ihme abzuhandlen / nicht auß der Hand ließ /
vier zehen ganzer Stund / vngeessen vnd vngetruncken
auff in gewartet. Es ist auch kundbar / vnd vilen wol be-
wüß / daß er / in mehr dann in vier vnd dreißig Jaren / nie
kein Ding / das er ihme / zu beförderung Gottesdienst /
Lob vnd Ehr / zuhandlen fürgenommen / von wegen ei-
nigerley Vngelegenheit der Zeit / oder rauhen Vngewit-
ters / von dem Tag oder Stund / so er jm selbst fürgenom-
men vnd bestimt / auff ein andere Zeit / Tag oder Stund
auffgeschoben noch verlengert habe.

Was für Mirackel vnd Wunderding

Gott durch ihn gewirckt hab.

Das XIII. Capitel.

Svil nun die Mirackel vnd Wunderzeichen anbe-
slanget / wir sehen gleich auff die ersten Anfeng der
Societet / vnd vnsern ganzen Instituts / oder auff
den Fortgang vnd Auffnehmung derselben / oder auch auff
die Frücht vnd Nutzbarkeiten / so biß anhero darauff er-
folget / so können oder sollen wir gewislich derselben mehr
oder andere / weder begehren / noch billlicher Weiß erz-
dern / dieweil wir so vil vnd so wunderbarliche Zeichen vor
Augen haben / damit der Allmechtig gütig Gott / daß dis
sein Werck / Elerlich erweisen / vnd wie güte die Wurzel dieses
edlen Baumb / durch die so vilfeltige vnd vberflüssige
Frücht / so der bißher gebracht / gnügsam zu erkennen gebē.

Dann was hat doch selzamers vnd wunderbarlis-
chers seyn können / als daß ein Kriegsmann / der die Tag
seines Lebens in Kriegssachen / vnd vnterm Getümmel

Vy ij. der.

der Kriegsrüstung/Wehr vnd Waffen auffgezogen/vnd dem deshalben der Geist Gottes selzam vnd fremd war/ so gählingen bekehrte / vnd dermassen inn einen andern Menschen verändert / das er nicht allein für sich selbs ein Kriegsmann Jesu Christi / sondern auch ein Oberster / Hauptmann vnd Vorgeher dises heiligen Regiments vnd Kriegshauften worden ist: Was hette auch newers / selzamers / vnd mehr vber vnd außserhalb des gemeinen Lauffs der Natur mögen seyn / dann das so vil / sondern geschickte vnd gelehrte Leuth / mitten inn ihrer noch blühenden Jugend / alles was sie inn der Welt gehabt / vnd noch zuhoffen herten / hindan gesetzt / den Faden ihrer vorhabenden Anschleg abgeschnitten / all ihr Daab vnd Güter / ihr Vatterland / Vatter vnd Mütter / vnd was sie Fleisch vnd Blut nach / für Geschwistergäth / oder Freundschaftt gehabt / verlassen / vnd sich freywillig in Armüth / in Spott vnd Verachtung / vnd inn Gefahr aller Widerwertigkeit / Mühe vnd Arbeit auffgeopfert vnd begeben haben: Also das sie / wie andere Bettler / bloß vnd vnberandt / frembde vnd sehr weitgelegne Länder durchtraisen / vnd für die aller Verächtlichsten / sha für das Geriß vnd Anstößlich diser Welt wöllen geschetzt vnd gehalten werden: Vnd das sie Ignatius / selbs arm vnd veracht / ohn alle Rhetorica vnd Tzier der Wolredenheit / sha ohn allen Schein eusserliche Ansehens oder Nothheit / zü solchem Standt vnd Weiß zuleben versamlet / gezogen vnd gebracht hat: Ja was soll ich von einem noch selzamern / vnerhörtern / vnd (wann es Gotte / durch dessen Gnad vnd gewaltige Hand / die ganz Versammlung der Glaubigen / wie wir in der Apostel Geschichten lesen / eines Herzen vnd Gemüths waren / nicht selber geihan hette) gar vnglaublichem Wunderding sagen: Das nemlich Hispanier vnd Französer ein solche Brüderschaftt mit einander

ander gemacht / sich mit einer solchen Freundschaft zusammen gesellet / vnd sich so einhelliglich miteinander vereiniget / daß sie weder die natürlich Vngleichheit der Sitten / noch besondere Neigung vnd vnterschiedliche Vbungen / noch die feindliche vnd hefftige Krieg / so selbiger Zeit / zwischen diesen zweyen Nationen / inn vollem Schwung giengen / verhindern noch abhalten mögen / daß sie nicht in höchstem Frid / vnd herzlichster / ja in größserer vnd vollkommlicher Liebe / dann wann sie alle leibliche Brüder gewesen / mit vnd beyeinander gelebt vnd gewohnt hetten: Woher ist dann ein so grosse Einhelligkeit vnd Gleichheit der Gemüther / zwischen so vngleichen vnd widersinnigen Nationen erwachsen vñ entstanden? Von wannen muß doch ein so grosse Einig vnd Gleichförmigkeit / des Willens vnd Meynung / bey so vngleichen vnd vnterschiedlichen Gewonheiten vnd Sitten herkommen vnd geschlossen seyn? Demnach zeigt nun das Institut / der Beruf vnd Weiß zuleben / der Societet / für sich selbs Ekerlich an / daß es eigentlich zureden / Keinen andern Authorem, Scrifter oder Anfenger / als eben Gott selber gehabt hab: Dieweilse lautter am Tag / daß sie / die Societet / weder durch menschliche Klügheit hett können erfunden / noch durch einiges Menschen Weiß vnd Fürsichtigkeit gestiftet vnd ins Werck gericht / noch durch natürliche Geschicklichkeit / in so grosser Einhelligkeit geregirt vnd gehandhabt werden / wann Gott der Herr (der dann ein Brunn aller Weißheit ist) Ignatio nit selbsondere Gnad seines heiligen Geists / die Societet zustifteten verlihen / vnd ihne / so heilsame Gesatz vnd Constutiones, dadurch sie geregirt vnd gehandhabt wurde / zuschreiben angetrieben / vnd durch Eingebung des heiligen Geists bewegt hette.

Daß dann diß vnser Institut von Gottes Hand her-

yy ij Kom

Kommen / vnnnd nicht schlecht von Menschen erdacht sey /
 Kan nunmehr ohne mercklichen vnd schedlichen Irthumb
 mit nichten verneint / noch inn einigen Zweyfel gezogen
 werden / dieweil es von so vilen Pápsten confirmiert vnd
 bestertiget / vnnnd desgleichen auch von dem allgemeinen
 jüngst zu Trient gehaltenem Concilio, so Klerlich appro-
 biert / vnd für gerecht vnnnd bewehrt auff vnd angenom-
 men worden. Dann als jetz gemeltes Concilium den
 Bisshen vnd Vorstehern aller anderen Religionen / befoh-
 len vnnnd aufferlegt / daß sie ihre Nouizen / so sie nach voll-
 endter Probierzeit / zur Profession tauglich befinden /
 dahin halten / daß sie die Profession thun / oder sie / da sie
 sich dessen widerten / auß dem Kloster treiben vnd abfert-
 rigen sollen / setzt es diese Wort gleich darauff: Jedoch ist
 diß heilig Concilium hiemit gar nit gedacht / etwas neues
 einzuführen / noch zuerbieten / daß die Clerici Regulares,
 der Societet Jesu / nicht gleich so wol als vor / Gott vnnnd
 seiner Kirchen / vermög vnd inhalt ihres Gottseligen / vñ
 von Apostolischen Stül confirmierten / approbierten
 vnd bewehrten Instituts vnd Beruffs / dienen mögen.

Was sollen wir aber nun weiter von der Propagas-
 tion / Auffnehmung vnnnd Fortpflanzung der Societet sa-
 gen? Welche gewislich auch so groß / vnnnd dermassen be-
 schaffen / daß sich alle / die solche recht vnd wol bedencken /
 hoch darob verwundern müssen / vnd sie darneben genüg-
 sam beweist / sba Klerlich zuuerstehen gibt / daß der Singer
 Gottes / ohne den ein so grosses vñ wichtiges Werk / keins
 Wegs geschehen heet können / hie wircke vnd zugegen sey.
 Dann sie sich inn disen wenigen Jahren / so / nach dem sie
 von Pappst Paulo dem Dritten / im 1540. Jar confir-
 miert vnd bestertiget / bisshier verlossen / nicht allein inn
 alle Reich vnnnd Stend der Christlichen Fürsten erstreckt
 vnnnd außgebreit / sondern auch bissh zu den Vnglaubigen /
 scha.

sehr weitgelegnen / barbarischen / vngeheuren / vnnnd erschrocklichen Völkern Kommen / vnd also Kommen seyn / daß sie selbige Prouinzen nicht schlechlich besücht vnnnd durchraiser / sondern sich daselbst / damit sie die Seelen zu ewigem Heyl befördern möchte / auch nidergethan / Heuser auffgericht / vnd Wohnung bey ihnen gemacht haben. Ich wil hie Irlands / Engellands / Schotlands / der Insel Cypri / Alexandria / des Marochischen Königreichs / der Canarischen Insuln / der Azorischen Völkern / des neuen Hispanien / vnd der Prouinzen Peru / dahin doch die Vnsere / die Glori vnnnd Ehr Gottes nach ihrem Kleinen Vermögen zubefördern / vnd zuerweitern Kommen seynd / geschweigen / wil auch vom Welschland / Sicilia / Sardinia / Corsica / Franckreich / Hispania / Doch vñ Niderm Teutschland / Oesterreich / Beheim / Polen / an welchen Orthen doch die Societet dermassen gewachsen vnd zugenommen / daß sie schon zu diser Zeit / neben vnd vber andere vier / so senseyt des Oceanischen Meers gelegen / achtzehn Prouinzen / vnnnd darinnen mehr dann zwey / hundert Heuser / Collegia / Residenzen vnd Sitz bekommen hat / nichts sonders sagen / sondern allein etwas wenig vermelden / wie weit vnnnd Breit sie sich inn die newe Welt / so newlicher Zeit / durch so grosse Barmherzigkeit vnd sondere Fürsichung Gottes mit höchster Verwundung eröffnet vnd erfunden worden / außgetheilt vnd erstreckt habe. So seynd dann die Vnsere in Indiam / gegen Auffgang der Sonnen gelegen / geschiffet / vnd sich in den eussersten Lendern / so gegen Auffgang eröffnet / als inn Malaca / vnd inn den Molucensischen Insuln / mit außgerichteten Heusern / vnnnd steter Wohnung nidergethan. So sehen wir / daß die Vnsere auch auff die andere Seiten / als in das Occidentalisch Indiam / vnnnd Brasiliam (so sonst / wegen der wilden Art der Inwohner / als die / wegen

wegen daß sie Menschenfleisch zuessen gewohnt/ Antropophagi genennet werden/ sehr abschewlich vnd erschricklich ist/ nunmehr so ganz sicher vnd vnuerhindert kommen/ daß sie auch zu Bekehrung/ Tugz vnd Wolfahrt gedachter Völker/ Collegia, vnnnd andere Wohnungen daselbst haben vnd besitzen. In welcher Histori lesen wir auch/ daß niemands auß den alten Christen/ in die sehr grosse Insul/ Japon genannt/ kommen sey: Oder wer ist doch ehe daz ein kommen/ als eben die auß der Societet: Die Portugiser habens ja erstlich erfunden vnd eröffnet/ die Vnsern aber seyn die ersten gewesen/ die selbige Völker (so eins Theils sehr bescheiden vnd hochuernünfftig/ andn Theils aber so blind vñ vnwissend/ daß sie von Christlicher Warheit das wenigist nichts hetten) zu beehren dahin gelanget/ die Insul umbzogen/ vnd hin vnd wider durchwandert haben. Eben desgleichen kan ich auch von dem sehr weit schichtigen vnnnd gewaltigen Chinesischen Königreich sagen/ in welches die Vnsern/ durch Gottes gnedige Hülff vnd Beystandt/ das Licht des heiligen Euangelij zubringen/ nunmehr auch angefangen/ welches (so vil man wissen kan) zu vor nie dahin kommen war. Es seyn aber die Vnsern nicht allein in Orient vnd Occident/ sondern auch in die Witrägige Lender/ als in die Königreich Ethiopie oder Morélands/ so dem Prete Gianni vnterworffen/ Item/ in die Königreich Congo/ Angola/ Monomotapa/ vnd vil andere/ zu eusserst inn Africa gelegne Prouinzen kommen. So ziehen auch vnser Leuth/ so wol Priester/ als die noch nicht Priester seyn/ in vilen obgemelten Lendern vnd Berthern/ als Pilger vnd Fremdling dermassen herum/ daß sie sich weder die grosse vnnnd erschrickliche Weite des Oceanischen Meers/ darüber sie vast täglich hin vnnnd wider schiffen/ noch die Wildenuß vnd Rauhe des vnerbawten Lands/ so vast allenthalben so wild

so wild vnd öd/ daß es mehr Höler vnnnd Geleger der wilden Thier / dann Menschenwohnung genennt möchten werden / weder Wengel vnd Abgang an leiblicher Nahrung / noch die schwerliche Müß vnd Arbeit / so Barbarische / vnärtige vnnnd vnglachsamer Sprachen zuerlernen / weder die grimmige vnd erschrockliche Natur vnd Arth deren Völkern / mit denen sie zuschaffen haben müssen / noch die Forcht vnd Schrocken des Tods / darein sie schier alle Tag gerathen / weder das Blut ihrer Brüder vnd Ordensgenossen / so sie vor ihren Augen vmb Christi Willen sehen vergießen / von dem Predigen vnd Verkündigung des H. Euangelij / verhindern oder abschrocken lassen: Ja daß sie auch gar nichts durchaus / das sonst nicht vnbillig einem jeden / er wär gleich so großmütig vnd so vnerschrocken als er jimmer wolt / ein Forcht einsagen möcht / so erschlagen / so schwach vnnnd verzagt machen mag / daß sie das einmal vmb so grosser Glori vnd Ehr Gottes willen angefangen Werck / eintweder gar vnterliessen / oder demselben nicht nach ihrem besten Vermögen nachsetzten. Man sihet auch / daß Gott diser Kleinfügen / newgepflanzten Religion / an allen Orthen der Welt / augenscheinliche Hülff beweist / vnnnd ganz gnedigen Beystandt thüt / damit sie in seiner Kirchen dermassen fruchte / daß sie / nach größe der Müß vnd Arbeit / so sie in dem Aufsäen aufstehet / vnd vber sich nemen muß / ein reichen Schnidtrün / vnd vil Getreid inn die Scheuren des Herrn sämten vnd einernnden könne. Dann wir ihu (damit wir erslich von den Indianern reden) mit gutem Füg sagen mögen / daß in disen Tagen / vnd gegenwertiger Zeit / das jenig / so Isaias propheceyet / vnnnd Paulus widerholet / von deren auß der Societet erfülle vnd wahr gemacht werde: Daß nemblich die / so zuuor nichts darumb gewüß / das Euangelium gesehen / vnd die zuuor nichts dauon gehört / es vor

Isa. 61.
Rom. 15.

ihren Augen haben / dann inn den Wüsten seyn Wasser
 brunnen auffquelllet / ganze Güssbäch seyn durch die Lüne
 öde gelauffen / dürre Erden seyn inn See vnnnd Vischeis
 chen verkehrt / vnnnd durstige truckne Serther zu Brunn
 quellen worden. Innden Hölern da zuuor Trachen vnnnd
 Schlangen gelegen / da sibet man sezugnd schöne grüne
 Köhler vnnnd Bingen wachsen / an vilen Serther ist die vil
 felzig Abgötterey / vnnnd grosse Wenig der abgöttischen
 Bilder vnnnd Gözen schon auffgehebt vnnnd abgewendt / die
 abergläubige Anbettung vnnnd Verehrung der falschen
 vnnnd betrieglichen Teuffeln / dermassen vertriben vñ auß
 gereut / das nunmehr an derselbigen Statt / die Religion
 vnnnd Verehrung des einigen wahren Gottes / auffgericht
 vnnnd in Schwung gebracht ist / das Panier vnnnd Sigfähr
 lein des H. Creuzs / so in Städten / auff offenen Strassen /
 inn den wüsten vnnnd wilden / rauhen vnnnd auch vnbewohn
 ten Serthern auffgericht vnnnd gepflantz / bringet den Teu
 feln vnnnd höllischen Geistern / so zuuor daselbst verehrt vnnnd
 angebetet worden / so bald sie desselbigen nur ansichtig
 werden / Forcht / Pein vnnnd Schrecken / den newen Chris
 ten aber / Freud vnnnd Trost / vnnnd ladet / reizt vnnnd lockt die
 sonoch in der Blindheit vnnnd Finsternuß des Unglaubens
 vnnnd Unwissenheit begraben ligen / zu ihrem Heil / also das
 in Summa / das Liecht der Wahrheit / die so inn der Ge
 gent / vñ vnter dem Schatten des Todes wohnten / durch
 schinen vnnnd erlencht hat. So hat auch Gott der Herr so
 vil vnnnd so grosse Mirackel (weil die bey der newen Ver
 kündigung des H. Euangelij vomnödig wahren) durch
 seine / Ignatij Söhn vnnnd Jünger gewirckt / das billich
 keiner weder mehr noch grössere / begehren noch erfordern
 soll. Dann vil Teuffel / allein durch Anruffung des heilig
 sten Namens Jesu Christi / auß besessnen Menschen ver
 eriben / vil Blinden gesehend / Aussetzige gereinigt / vnnnd
 sehr

sehr vil Personen/von allerhand Kranckheiten erledigt/
vnd auch Todten erweckt/vnd wider zum Leben gebracht
worden. Item/es seynd auch in eusserster Noth vnd Ab-
gang des Wassers/Brunnen/der Christen Durst zubüß-
sen/wunderbarlicher vnnnd vbernatürlicher Weis herfür
gebracht vnnnd gezeigt worden / wie man dann dargegen
auch gesehen vnd erfahren/das sich die Bäch/zur Straff
vnd Widerreibung des Heidnischen Unglaubens / auß-
gesigen vnd außgetrücknet worden: Ja es ist auch wissend
vnd kundbar/das in den Maluccensischen Insuln/dar-
umb das sich der selbigen Inwohner / von der einmal an-
genommenen wahren Religion / wider zu ihrem vorigen
Aber: sba Teuffelischen Unglauben begeben / Gott ge-
schafft vnd gewölte/das sich Himmel vnd Erden/ *Cap. 5.*
le Creaturn wider so thorechte vnnnd vn Sinnige Menschen
waffneten / dadurch gemelte Unglaubige / mit solchem
Schrecken vnd Zittern / Angst vnd Noth gestrafft wor-
den/das fewrige Stein/Donner/Strahl/Hagel vnnnd
Blitz vber sie gefallen / das die grawsame Sturmwindt/
vnd vngestümmes Gewitter / die Baum mit Wurzeln vñ
allē hingerissen/die Heuser darnider geworffen / das Vieh
zu todt geschlagen/vnd ganz vnd gar verheeret vnd ver-
tilget: Also das (wie der Prophet sagt) die Flüß zu truck-
nem Land/vnd was feucht vnd naß/zur durren Wüsten
vnnnd Einöden worden/die klare launttere Bäch zu einem
bittern Salzwasser / vnnnd die fruchtbaren Bawfelder/
von wegen der Bosheit der Inwohner / zu einem vn-
fruchtbarn vnd versalzenen Boden verendert seynd.

Das aller gröst vnnnd fürtrefflichst Mirackel aber ist/
das so vil tausent Seelen zu Erkandnuß ihres Schöpf-
fers vnd Seligmachers kommen / vnd sich dem allerlieb-
lichsten Joch Jesu Christi/vnterworffen haben/vnd das
die/ so inn einem groben/ barbarischen/vnnnd gleichsam

vihischem Wesen auffgezogen/ so sein zam/ heimisch vnd sit sam worden/ also das sie ihre vn menschliche wilde Art/ vnd vn geschlachte Sitten verlassen/ vnd/ die so sein artige/ so hold selige/ vnd menschlicher Natur so ähnlich vnd gemesse Gesatz des N. Euangelij an/ vnd auffgenommen haben. Des sollen dann billich alle Christen/ Gott dem Herrn sehr grossen/ ihahöchsten Danck sagen/ das er den Abfall vnd Verlust/ so wir an seiner Gesponsen/ der Catholischen Kirchen/ vor Augen sehen/ vnd täglich erfahren/ so gnediglich ersetz vnd wider bringet/ vnd vnsern so grossen Schmerzen/ Trawren vnd Klagen/ so wir ob der selbigen steten Schaden/ Jammer vnd Noth/ leyden vnd gedulden müssen/ mit so grossen Freuden vnd herzlichem Trost/ ringert vnd miltet. Inn dem er vns sehen läst/ das/ was auff einer Seyten/ durch Sünd vnd Schuld der Kezern/ so außtreten/ verlohren vnd zertrennt/ auff der andern/ durch die grosse Anzahl der Heyden/ so täglich bekehrt/ vnd inn den Schaffstall Christlicher Kirchen gebracht werden/ wider erstattet vnd ergenget wirdt. Der Trost aber/ so vns mitten im Leyden vnd schmerzlicher Trawrigkeit widerfehrt/ stehet nun in dem/ das Gott durch sein Gnad vnd Barmherzigkeit auff dieser Seiten mehr herzu bringt/ dann vns der Teuffel durch sein tausentlistige Bosheit auff der andern entzogen vnd benommen hat: Weil der Völkern vnd Königreichē/ die das Euangelium in jenen neuen vnd fremden Lendern/ selenger se mehr annemen/ vil mehr/ ihahohn alle Vergleichung vil weiter vnd grösser seyn/ dann die sich/ durch Irthumb vnd Kezerey verführt vnd verhärtet/ vom Gehorsam der wahren Kirchen absondern vnd entsefern.

Damit wir aber zu denen Dingen/ so vor menigklich vnd inn Ansehen gemeiner Christenheit verbracht/ noch täglich

täglich beschehen / vnnnd jederman vor Augen seyn / Kommen / wem ist doch verborgen / oder vnberwüst / mit was Bestendig / vnnnd Beharligkeit / vnnnd mit was grossem Frucht / Nutz vnd Wolffahrt viler Seelen / sich die Societet / so wol vnter den Catholischen / als Kegern vnd abgefallnen Christen / durch sonderbare Gnad / Hülff vnnnd Beystandt Gottes / in obern vnd nidern Teutschland / in Oesterreich / in Königreiche Böhem / Poln / Franckreich / vnd andern Prouinzen / darinnen die Kegeren (welchenichts anders dann die aller schädlichste Pestilenz / vñ tödlichste Giffte der Seele) so hefftig vber Hand genommen / so tieff eingerissen / vnd sich so weit erstreckt vnd außgebreit / bemühet vnd bearbeit : Wienil haben die Finsternuß grewlicher Irthumben verlassen / vnnnd das Liecht der Wahrheit / an vnnnd auffgenommen : Wienil Wanckelmütige vnnnd Zweyfelhafte im Glauben / seynd durch Lehr vnd Predig deren von der Societet / bestertigt worden : Wienil / die sonst gefallen wären / erhalten : Wienil die schon gefallen / vnnnd als Todte da lagen / wider auffgericht : Vnd wienil verführte vnd verirrt / die den Weg des Heyls ganz vnd gar verlohren / seynd wider auff den rechten Steg geführt vnd gelaitet worden : Die so in den Wasserwellen des Sündflus ersoffen vnnnd ertruncken / seynd widerumb zu sicherem Gestad der Römischen Kirchen (welches des wahren Noe Archen / ausser deren keines Heils weder zuhoffen noch zugewarten) Kommen.

Die nun nichts anders wissen / dann was täglich fürgeheth / vnd welche die Sachen nit weiter bedencken / dann wie sie die gegenwertig vor Augen sehen / die können ihainicht leichtlich sehen noch erkennen / wie / vnnnd mit was grossem Nutz Gott die von der Societet / inn disen oberzehnten Prouinzen gebrauchet / wie stets sie die Waffen in Henden tragen / wie sie den Kegern / als dapffere Helden

unters Gesicht treten / sich ihrem Teuffelischen vnners
 schembten vnd verwegnen Freuel vnd Kühheit widerse-
 zen / vnd einen steten Krieg vnd Kampff mit ihnen füh-
 ren. Wir aber / die wir / wie es in selbigen Landen zugehe /
 gesehen vnd erfahren / wissen vnd verstehen nur gar zu
 wol / wie gar hoch vonnöten / daß Leuth vorhanden / die
 ihnen / den Kezern Widerpart halten / vnd das Klein
 Heufflein / so noch vorhanden / handhaben vnd beschüt-
 zen: Item / was für Müh vnd Arbeit / das jenig / so bis-
 her verricht / Kostet / vnd was nutz vnd gütes darauf kom-
 men vnd erfolget sey: Jedoch wil ich allhie nichts anders
 rhümen / noch hoch anziehen / dann daß vns die Zucht /
 Lehr vnd Unterweisung / damit die Jugend / so wol des
 ren vom Adel / als gemeiner ehlicher Leuth Kinder / inn
 vnsern Collegiis vnd Schulen / mit freyen Künsten ge-
 ziert vnd abgericht / vnd vil / die Frithumb vnd Kezery /
 gleichsam mit ihrer Müttermilch eingesogen / in wahrem
 Catholischen Glauben vnterricht werden / ein güte Hoff-
 nung machen / es werde inn fürhin immer zu besser wer-
 den. Wie vns dann das auch nicht geringen Trost gibe /
 daß wir sehen vñ spüren / daß der Kezer Krefft / Frech-
 heit vnd vbermütiges Toben vnd Wüten / durch Disputa-
 tionen / mit denen ihnen die Vnsern vnd andere Catholi-
 sche gelehrte Leuth stets anligen / vnd Widerpart halten /
 je lenger je mehr geschwecht werden / vnd allgemehlich zu
 Grundt gehen: Dargegen aber vil Betrogne / vnd Vbel-
 uerführte zu Erkandnuß der Wahrheit kommen / vil Cas-
 tholische / die bis anher geschlaffen vnd hinleßig gewesen /
 auffgewachet vnd munder worden / vnd die vorhin fleiß-
 sig vnd güte Wacht hielten / noch ein größers Herz vnd
 Gemüch bekommen vnd gewonnen haben. Vnd das ist
 dann die Ursach / daß die Feind Christi vnd seiner Kir-
 chen / die Kezer / die Jesuiter für ihre höchste vnd größte
 Feind

Feind halten/ sie auch nicht weniger dann der Teuffel das
 Creutz/ darumb daß sie die Lehr der Römischen/ vnd (wie
 sie nennen) der Päpstlichen Kirchen beschützen vnd ver-
 theidigen/ verhasen/ vnd sie / weil sie es mit Wercken nit
 vermögen/ zum wenigsten mit den Worten vnd Schrif-
 ten / auff das hefftigist verfolgen. Wir aber halten den
 giftigen vnnnd vnueröhnlichen Neid/ so sie wider die auß
 der Societet/ insonderheit eragē/ für ein sonder güts An-
 zeigen/ daß vns Gott lieb hab/ vnnnd es gar trewlich vnd
 vätterlich mit vns meyne. Ihr spotten/ schenden vnnnd
 schmechen ist vnser Lob/ vnnnd ihr Verfolgung vnser Sig
 vnd herrlicher Triumph: Wiewol wir darumb sie/ als vn-
 sere Nächsten zulieben/ vnnnd ihnen / als die erwan vnser
 Brüder gewesen/ von Herzen güts zugunnen / auch ihr
 Heil/ Nutz vnd Wolfahrt/ als die mit des reinen vnd vn-
 besleckten Lämbleins Jesu Christi kostbarlichem Blüt
 besprenge vnd erlöset worden/ so vil vns möglich/ zubeför-
 dern keins wegs vnterlassen.

Was aber die Societet für Frücht vnnnd Nutzbarkei-
 ten im Catholischer Fürsten vnnnd Herren Städten vnd
 ganzen Prouingen geschafft vnd gebracht habe/ halt ich
 für besser gar vnuermelt zulassen / dann mit vilen Wor-
 ten zuerklaren/ dieweil die eins Theils so klar vnnnd offens-
 bar/ daß sie mehr eines Auffmerckens / dann einiger Er-
 klärung vnnnd Beweisung bedörffen / andern Theils aber
 dermassen beschaffen / daß ich / was Gott der Herr / ver-
 mittelst seiner gewöhnlichen Güte / sondern Gnad vnd
 Barmherzigkeit/ durch diß sein geringfügigste Instru-
 ment/ die Societet / gewirckt vnnnd außgericht hab / ohn
 vnser eigne Schamröte nicht fürbringen noch erzehlen
 köndte: Seiner Götlichen Maiestat/ als von dem diß als
 les herkommen / sey deshalben ewiges Lob / Ehr vnnnd
 Preis

Preis gesagt. Vnd so vil sey nun von dem / was die so außserhalb der Societet betrifft / gesagt.

Nun wollen wir zuletzt auch auff die Ding / so vnser Sachen etwas nehmers berühren / Kommen / welche vmb so vil desto gewiser / vnd Göttlicher Krafft vnd vbernatürlicher Wirkung / von deren sie ihren Ursprung haben / desto Eerlicher anzeigen geben / se innerlicher / anheimlicher vnd bekandter sie vns immer seyn mögen.

Durch wievil vnd mancherley wunderbarliche Weisheit hat Gott fürs erst sehr vil (ich red jezund / geliebte Brüder / mit euch / die ihr wißt daß ich die Wahrheit sag) zu der Societet beruffen / vnd schier auß allen Nationen / so vnter dem Himmel / darein zusammen gebracht: Welche / so bald sie die Stim Christi / der sie lud vnd beruffet / gehört / die Eitelkeit diser ellenden vnd betrieglichen Welt / vnd alles was sie darinn zuhoffen vnd zugewarten hetten / veracht vnd verlassen / sa sich ihret selbs / vnd alles vbißgen / das sie noch eigenthumblich besaßen / beraubt vnd emblößt / vnd den nackenden vnd bloßen Christum / also nackend vnd bloß vmbfangen / vnd sich selbs mit ihme / an das Creutz der heiligen Religion gehefft haben: Welches dann auch inn andern heiligen Orden / wie ich genzlich darfür halt / gleichfalls gespürt vnd erfahren wirdt. Was soll ich aber von der Schöne / so in vnser Societet / auß einer so wunderbarlichen Gleichförmigkeit / so vnsgleicher vnd vnterschiedlicher Dingen entsethet vnd herfleust / reden oder sagen: Wie wunderbarlich vnd seltsam ist es / daß wir so vil Menschen / die von Natur / an Reichtumb / Haab vnd Gütern / an Künsten vnd gewohnlichen Sitten / einander so vngleich / vnd schier ganz vnd gar zuwider / innder Societet so fein vberins sehen Kommen: Wie lieblich vnd holdselig ist die Harmonia vnd Zusammenstimmung / so auß einer so innerlichen / so herzlich-

lichen/vnd gleichlautenden Einhelligkeit so viler/die auß
 so vnterschiedlichen vnnnd widersinnigen Nationen vnnnd
 Prouinzen erzogen vnd geboren/entspringt? Wie starck
 vnnnd inbrünstig die Liebe/damit einer den andern so hetz
 zigklich vmbfahet? Vnd wie köndte oder solte ich doch die
 so wunderbare Vereinbarung vnd Zusammenfügung so
 hoher Künsten / mit so tieffer Demüth / so klüg vnd für
 sichtige Weißheit / mit so einfeltigem Gehorsam / ein so fris
 sche vnd noch blüende Jugend / mit so reiner vnd bestendi
 ger Keuschheit / vnnnd daß sich die Obersten neben einer so
 ernstlichen Granitet / so demütig / so freundlich vnd hold
 selig gegen ihren Vnterhanen erzeigen / verschweigen vñ
 vnuermeldet lassen? Was soll ich auch von dem sagen/
 daß einer für des andern Heil / Nutz vnnnd Wolfahrt so
 fleissig vnd sorgfältig ist / vnd daß sie ihnen den gemeinen
 Nutz so hoch vnnnd ernstlich lassen angelegen seyn? Wie
 was geistlicher vnd brüderlicher Liebe empfahen die Vn
 sern einander / wann sie anderstwoher zusammen kom
 men? Wie freundlich vnd frölich nemen sie / wann sie an
 derstwohin zuziehen von einander scheiden / vrlaub?
 Also vnd dermassen / daß man sie / sie haben gleich ein lan
 ge Zeit an einem Orth zubleiben / oder in andere fernger
 legene Lender zuziehen / all Zeit so frölich vnd wolgemüth
 sibet / daß sie ihr Anmütung / Herz vnnnd Gemüth / von
 den Verthern / da sie gewesen / vnd deren sie gewohnt / vñ
 von den Freunden vnd Gönnern / die sie daselbst gehabt /
 abziehen / vnd damit erweisen vnnnd genzlich zuuerstehen
 geben / daß sie nicht sich selbs süchen / noch ihre Augen vnd
 Gedancken / auff einiges anders End oder Zihl / dann
 nach dem Lob / Ehr vnnnd Dienst Gottes ihres Schöpf
 fers / Herrn vnd Seligmachers / vnd dann nach der See
 len Heil ihres Nächsten gesetzt vñ gericht haben. Laß vns

demnach/geliebste Brüder/dise so grosse Gnad Gottes er-
kennen/vnnd keins Wegs vndanckbar erfunden werden:
Laß vns Gott mit Freudten loben vnd preisen/das er sol-
che Sitten/vnd ein solche Weis zuleben/inn die Societet
gepflanzt/vñ biß anher erhalten / mit Hoffnung er wer-
de die durch sein sonderer Gnad also bestetigen: Laß vns
aber darneben vnserer Theils/nach allem vnserm Vermö-
gen dahin befließen/das wir dieses Schatzs vnnd Hülf-
schen Gütes / so vns / durch Mittel vnserer Väter mitge-
theilt vnd hinderlegt worden / nimmermehr entsetzt noch
beraubt werden.

Dise von mir jetzterzehlte Ding/halt ich für sehr gros-
se Mirackel/vnnd solche Wunderzeichen/darob man sich
zum allerhöchsten zuverwundern habe/also das ich/wañ
ich die etwan betracht/vnd mit Fleiß bey mir selbs erwige/
weder mehr an der Zahl / noch grössere vnd wichtigere an
der Art vnd Beschaffenheit / die Heiligkeit Ignatij dar-
bey zuerkennen / vnnd darauß zuschliessen / sich noch be-
geht. Dann so der Baum (wie Christus selber sagt) auß
seinen Früchten erkennt wirdt/vnnd so man nicht Wein-
trauben von Dornen / noch Feigen von Disteln sämlet/
vnd weil ein Brunn (wie der H. Apostel Jacobus bezeu-
get) nicht zugleich vnnd auff einmal bitteres vnnd wolges-
schmaches Wasser auß einem Rohr geben kan:wirdt man
anders nicht sagen noch schliessen können / dann das der
Baum / der so vil/vnnd so liebliche Frucht getragen/ sehr
güt vnd ganz wolgeschmach: Vñ der Brunn/darauß der
Kirchen Gottes so vilfeltiger grosser Nutz entsprungen
vñ hergestossen/ sehr edel vnd wasserreich sey: Sonderlich
wann wir ansehen vnd bedencken wollen / zu was Zeiten/
an was End vnd Orthen/durch was Personen/vnd ne-
ben was grossen vnnd vnablässlichem Widersechten des
Gegens

Gegentheils / solche Ding sich zugetragen / vnd verbrachte worden seyn. Dann erstlich haben sie sich zu diesen vnsern Zeiten begeben / welche eins Theils wegen der so vilfältigen / vnbeständigen vnd wanckelmütigen Ketzereyen / so sich darinnen erregt / ohn allen Zweyfel sehr erbermlich / vnd wegen der bösen / verkehrten vnd gar zu leichtfertigen Sitten / so auß Mangel vnd Abgang gebürlicher Disciplin vnd ernstlicher Straff / dadurch sie herten solten gebessert werden / gröflich vberhand genommen / gar ärgerlich / vnd der wegen hoch zu beweinen vnd zu beklagen : Vnd die doch andern Theils vorhin mit so vilen vnd so alten Religionen / als wir heutigs Tags / inn der Kirchen Gottes vor Augen sehen / erfüllt waren : Daher es dann auch kömen / das vnser Societet nit allein vonden Ketzern all Zeit nicht weniger verhasst vnd verfolgt / dan geschenecht vñ gefürcht / sondern auch von etlichen Catholischen / nicht für sehr notwendig geschetzt vnd gehalten / ja wol auch bey etlichen so verdecklich worden / das sie die schier nit ansehen mögen. Da wir dann zum andern / wo die geschehen / bedencken wollen / werden wir finden / das sie nicht inn heimlichen Ecken vnd Winckeln / auch nicht inn Wüsten vnd Einöden / sondern vor den Augen der ganzen Welt / als in den fürnehmsten Städten / auff den berühmtesten Academijs vnd Hohenschulen der ganzen Christenheit / in Angesicht der Päpsten / Keysern / Königen / Fürsten vnd Herren / gethan vnd verricht worden / vnd dermassen fürgegangen / das sie durch die allerweisseste / fürsichtigste / vñ ihrer Tugend halben / ansehlichste Leuth / so man inn ganzem Europa hett finden können / examinirt / vnd nur wol gecurrert haben müssen werden. Die Personen aber so solche Ding verbracht / waren endlich Ignatius / seine erste Gesellen vnd Mitgenossen / vnd seitz

ne hernach auffgenomme Sohn vnd Jünger / welche / da sie sich der Welt anfänglich erkleren / weder von wegen eines hohen Adels / oder durchleuchtigen Herkommens / noch von wegen grosser Macht gewaltiger Patronen / Schutzherrn vnd Gönnern / noch auch von wegen hoher Künften vnd fürtrefflicher Wolredenheit / für etwas sonders angesehen worden: sondern / damit man augenscheinlich sehen vnd spüren möchte / daß nicht sie / sondern Gott durch sie wirkte / auch dem euffern Schein nach / wie andere arme / schlechte / verächtliche vnd verwürffliche Leuth dahergangen: Also daß gleich wie Gott der Herr zwölff Fischer / mit denen er die Welt bekriegen vnd vberwinden / die abergläubige Falschheit der Abgötterey zerstören vnd zuboden treten / die Eitelkeit der Welt / vnd Tyranny des widerspennigen Fleischs / auß der Menschen Herzen reutten / vnd die Warheit seines Glaubens / vñ seiner Götlichen Liebe darein pflanzen wolt / erwöhlet: Also hat er auch zehen Männer / die also / wie jetzt gemelt / beschaffen / hergenommen vnd erkiesen / mit denen er diese Societet fundiern vnd stifften / vñ damit zugleich / daß es nicht ein Menschen / sondern sein eigen Werck sey / klarlich erweisen / vñ öffentlich zuuersehen geben wölen.

Was soll ich aber von den Verfolgungen / Durchachtung / vnd Mühseligkeiten / so diese Societet / ehe verfolgt dann sie geboren / in ihrem Haupt vnd Stiffter erlitten / reden oder sagen: Vnd was sie von der Zeit an / daß sie geboren vnd ans Licht kommen / bis auff den heutigen Tag / von allerley Sorten vnd Stenden der Menschen gedulden müssen: Was für Wellen / was für Sturmwind vnd schwere Wetter seynd nit vber sie gangen: Was für Bo-

gen

gen vnnnd Büchschuß / hat man nicht auff sie abgehen lassen: Was für Wehr vnd Waffen / oder was für listige Nachstellung vnnnd verborgne Kampffstück hat der Teuffel an ihr nicht versucht: Mich gedunckt / es sey dasjenig so der H. Hieronymus von der allgemeynen Christlichen Kirchen redt / an ihr erfüllt worden / daß sie nemlich mit vnd durch die Verfolgungen gewachsen vnnnd zugenommen / vnd daß sie Gott von allen ihren Feindern erledigt / vnd sie durch Jesum Christum zu einer ^{2. Tim. 3.} Obfigerin gemacht hab. Dann ihr eben das begegnet / was sonst vast allen andern Religionen / in ihren ersten Anfängen widerfahren ist / daß ihnen Gott der Herr dise sondere Gnad beweist / daß sie inn der Welt getruckt / gepfrenget / vnnnd gleichsam als vnter dem Torckel wol geprest worden / damit sie hernach den güten vnd wolriechenden Wein / durch Liebe vnd Gedult von sich geben: Dann es (wie der heilig Paulus sagt) se für ein sonders grosse Gnad zuhalten / daß sie nicht allein in Christum glauben / sondern auch allerley Unbild / Schmach vnd Spott / vmb seines heiligen Namens Willen / einnemen vnd gedulden mögen.

Vnnnd damit ich dann einmal zum End diser Histori greiff / so sag ich / daß meines Erachtens / Keines auß den andern Mirackel Ignatij / mit disen die ich bisanher erzehlt hab / verglichen werden mögen / für so groß / für so herrlich vnnnd klar / vnnnd für so nützlich halt ich sie. Dann wiewol vil auß denen Dingen / so wir hin vnd wider / inn obgeschribner Histori vnd dem Leben Ignatij erzehlt haben / ohne Mirackel vnnnd vbernatürliche Krefftten nicht haben geschehen können / als daß er ein ganze Wochen ungeschessen vnnnd untruncken verbliben / daß er so lang aneinander gebettet / daß er so harte vnnnd strenge Büß gethan /

than / vnnnd dannoch weder schwach noch matt worden /
 noch von seinen Krefftten kommen ist: Item / das er so offte
 vnd dermassen verzuckt / das er erwan acht ganzer Tag /
 inn Beraubung seiner eusserlichen Sinnen verharret:
 Das er so hoch erleucht / vnd so treffliche Offenbarungen
 Himlischer vnd vbernatürlicher Dingen gehabt: Item /
 das er seiner ersten Gesellen einen / Simonem / von einer
 so gefehrlichen Kranckheit erlöst / vnd das er sein Gesund
 wider bekommen wurd / für so gewis vorgesagt hat: Wie
 auch noch vil andere Ding / welche alle Krefftten vnd ge
 meinen Lauff der Natur weit vbertreffen / als das erliche
 Personen / allein durch Anrührung seiner Kleider / von
 schweren Kranckheiten erlöst / vnnnd ihren Gesund vollen
 Kömlich erlangt haben. Wiewol nun (sag ich) diese Ding
 alle auch gewis / sehr groß vñ ganz wunderbarlich seyn:
 so seynd doch die andern / dauon ich wenig hienor geredt /
 (sonderlich wann wir das ganz vnstreflich / rein vnd sehr
 heiliges Leben vñ Wandel / so er geführt / sampt den wun
 derbarlichen Exempeln Heroischer Tugenden / in denen
 er sehr fürtrefflich vnd hochberühmt war / darzu thün)
 vil grössere / vnd (wie ich gesagt) ohn allen zweyfel vil hö
 here vnd fürtrefflichere Wunderzeichen / vnd seiner Hei
 ligkeit vil gewissere vnd vnfehlbarere Zeugtnussen: Vnd
 solches ist auch der Lehr vnd Meynung der heiligen Lehrs
 rern / Augustini vnd Gregorij / ganz gleichförmig / ähnl
 lich vnd gemess. Die Wirackel vnseres Herren vnd Seligs
 makers Jesu Christi / bewegen wol (sagt der heilig Aus
 gustinus) alle die sie hören vnd glauben / aber jedoch nicht
 alle auff einerley Weis / sondern einen so / den andern also:
 Dann erliche seyn dermassen beschaffen / das wann sie et
 wan eusserliche / vnd am Leib beschene Wirackel sehen /
 sich nach den andern / so darunter begriffen / vnnnd darinn

Aug. de
 Verb. Do.
 mini, ser.
 44

nen verborgen vnd verschlossen ligen / nichts vmbsehen. Andere aber seynd / welche / wann sie hören / was Christus der Herr an den Leibern gewirckt / dabey abnemen vnnnd bedencken / daß er noch diser Zeit / eben dasselbig auch an den Seelen thut / vnd darob verwundern sie sich dann am meisten. Derhalben soll dann kein Christenmensch hieran zweyfel / daß nit noch heut zu Tag / in der Kirchen Gottes Todten erweckt werde: Es haben gleichwol alle Menschen Augen / damit sie die so vom Todt auffstehen / sehen mögen / aber doch allein auff die Weiß / wie der Wierwen Sohn / dauon wir hie handeln / auffstanden: Die aber so inn ihren Herzen / vnnnd an den Seelen gestorben / können nicht alle / sondern allein die so inn ihren Herzen auffstanden / vnd widerumb lebendig worden / auffstehen sehen. Es ist ein grössers Mirackel / die Seel / die immer vnnnd ewig leben soll / auffwecken / dann den Leib wider zum Leben bringen / der doch dem Todt widerumb vnterworffen seyn muß: Vnd dis seyn nun die Wort Augustini.

Der heilig vnd glorwürdig Lehrer Gregorius / gibt in Lib. 3. Dial. cap. 17. Abhandlung diser Quæstion, seinem Diacono Petro / als er gesagt / ihn gedechte vnter den leiblichen Mirackeln das gröst Wunderzeichen / wann ein Todter wider zum Leben gebracht wurde / mit disen Worten Antwort: Wann wir allein was sichtbarlich / ansehen vnnnd bedencken wollen / so ist ihm / Petre / also / wie du gesagt: so wir aber die innerliche Augen auffhün / vnnnd das so man mit leiblichen Augen nicht sehen kan / mit Fleiß erwegen vnnnd bedencken wollen / wirdt es sich befinden / daß es ohn allen Zweyfel / vil ein grössers Mirackel ist / einen Sünder mit der Predig Göttlichen Worts / vnnnd durch Krafft des Gebetts

Gebetts

Gebetts bekehren/dann einen todten Cörper wider zu dem Leben bringen. Dann hie empfahet das Fleisch / so doch wider sterben muß/ das Leben: dort aber würde die Seel/ die ewigklich zuleben hat/wider lebendig gemacht. Das war angedunckt dich/ daß Christus der Herr ein grössers Mirackel gethan/ daß er Lazarum / der schon vier Tag im Grab gelegen/erweckt / vnd den nunmehr vbelschmeckenden Leib wider lebendig gemacht / oder daß er die Seel des Sauls / der ihn verfolget/ vom Todt der Sünden erweckt / ihne zu einem Paulo verändert / vnd zu einem außgewählten Gefes gemacht hat: Ohn allen Zweifel ist die Bekehrung Pauli / vil ein grössers / vnd der Allgemeinen Kirchen Gottes vil nütlichers Mirackel gewesen / dann daß Lazarus wider auferstanden ist. Demnach ist es vil weniger / dem Fleisch das Leben widergeben / dann die Seel zum Leben erwecken / so fern man anderst die Aufweckung des Leibs / vnd das Leben der Seel nicht zusammen nimbt / vnd das innerlich Werck / mit dem eusserlichen nicht vereiniget vnd vermenget: Also daß Gott der Herr / die Seel mit dem Licht seiner Göttlichen Gnaden vnd Liebe erleucht vnd entzündt / deren Leib er das einmal verlorne Leben zugleich widergibt vnd zustellt. So sagt er auch an einem andern Orth / da er lehret / wie die heilig Christlich Kirch noch täglich geistlicher Weis thü / was Christus inn shrem Anfang leiblicher vnd sichtbarlicher Weis gethan/also: Dese Mirackel/sonoch heutiges Tages inn der Kirchen geschehen / seyn umb so vil grösser dann die vorigen / je grössere Wirkung sie haben / vnd je mehrern Nutz sie schaffen / dann dieselbigen / inn Bedencken / daß durch dise nicht die Leiber / sondern die Seelen erweckt / vnd wider zum Leben gebracht werden.

Die

Hom. 19.
in die Asc.
Domini.

Die andern Mirackel so von aussen geschehen / zeigen
 wol zu Zeiten an / das einer heilig / sie machen aber doch
 nimmermehr keinen heilig: Dise geistliche aber / so inn-
 wendig inn der Seel beschehen / zeigen gleichwol nicht
 an / das Tugenden vorhanden / sondern geben vnnnd
 bringen die Tugenden. Die eusserliche vnnnd leibliche Mi-
 rackel können auch böse vnnnd sündige Menschen wir-
 cken / der innerlichen vnnnd geistlichen aber kan keiner /
 dann der gerecht vnnnd heilig / febig seyn / noch theils
 hafftig werden. Dis alles sagt der heilig Vatter vnnnd
 Kirchenlehrer Gregorius. Desgleichen schenkt auch
 Eulogius / ein heiliger Martyrer auß der Spanischen
 Stadt Corduba / als er den lawen Christen / so die / wel-
 che zu seiner Zeit vmb Christlichen Glaubens willen /
 Pein vnnnd Tode gelitten / darumb das sie nicht wie an-
 dere Martyrer / Wunderzeichen wirkten / für rechte vnnnd
 warhaffte Martyrer nicht halten wolten / mit disen Wor-
 ten zuredet: So nun Götliche Fürsichung / einweder
 das die schon glauben / bestertiget / oder die vmbstehen-
 den Unglaubigen zum Glauben gebracht werden / Mi-
 rackel thut / sollen wir vns nicht so hoch ob denen / durch
 die solche Mirackel geschehen / verwundern / als das wir
 bedencken / vnnnd mit Fleiß darauff mercken sollen / ob sie
 Sünd vnnnd Laster von sich geworffen / vnnnd sich der sel-
 bigen genzlich entschlagen / ob sie mit Heiligkeit vnnnd
 wahren Tugenden gezieret / vnnnd deshalb ein güten
 Ruff vnnnd Namen haben: Ob sie der Welt abgestor-
 ben / vnnnd Gott allein leben: Ob sie mit der Liebe / wel-
 che alle andere Gottes Gaben vnnnd Gnaden vbertriffet /
 alle weltliche Begierd / Frewd vnnnd Wollust verachten
 vnnnd vnter ihre Füß treten / ob sie die Gnad / Wunder-
 werck zuthun / nicht zu ihrem eignen Lob vnnnd Röm /

BB

sonderis

sondern zur Glori / Ehr vnnnd Dienst Gottes / der ihnen
solche Gnad verlihen / gebrauchen: Vnnnd ob sie endlich
der heilsamen Lehr des warhafftigen Lehrmeisters / von
ganzem ihrem Herzen nachkommen / vnd sich nicht dar
umb erheben / noch frolocken / daß ihnen die Teuffel ges
horfam vnnnd vnterworffen / sondern daß ihre Namen inn
dem Himmel geschriben seyn: Dise Tugenden (sag ich)
seyn mehr Lobens vnnnd Verwunders werth / dann die
Mirackel selbs: Also daß wir die Ding / so vns durch den
geraden Weg zum Himmel führen vnnnd laiten / vil mehr
vnd fleißiger süchen / auch vil höher vno grösser achten
sollen / dann die vns vor den Augen der Welt / so ansch
lich vnnnd berhümbt / daß sich menigklich ob vns verwun
dern müß / machen mögen: So Können auch wahre
Heiligkeit vnd rechte Forcht Gottes / nirgends anders
wo / dann inn dem Herzen der Gerechten vnd Vollköm
men Menschen gefunden werden / noch statt haben / da
doch die Mirackel vnd Wunderzeichen / eben so wol durch
böse vnd Gottlose / als durch fromme vnnnd heilige Mens
chen geschehen mögen.

Vnnnd das ist dann nun das jenig / so mich / von dem
Leben / Sitten vnnnd Wandel Ignacij fürnehmlich dar
umb zuschreiben für güte angesehen / damit nemlich die
Gedechtnuß vnser so Gottseligen Vatters vnnnd Sciffs
ters / nicht mit der Zeit (wie es sonst inn allen mensch
lichen Sachen zugehet) veraltete / allgemehlich ver
schwünde / vnnnd letztlich gar zu Grundt gienge: Vnd daß
zugleich vnser Leuch vnnnd Ordensgenossen / ein ganz
vollkommens Exemplar / einen klaren Spiegel / vnnnd
eigentliches Ebenbild / darauß sie Lehr vnnnd Exem
pel aller Tugenden nemen möchten / stets vor Augen
hätten. So fern ich dann diß mein End vnnnd Zihlerzeit
che / vnd

che/ vnd meines vorhabenden Wunschs/ Willens vnd
 Begehrens gewehrt wurde/ haben wir alle Gott/ als dem
 Anfang vnd End alles Gutes/ darumb zudancken: Im
 Sahlich aber dessen se nicht würdig / so bin ich doch tröstlich
 der Hoffnung/ ihz/ meine inn Christo geliebste Brüder/
 vmb deren Willen solches alles fürnemblich anges
 sehen/ werdet euch dise mein geringfüge Arbeit/
 vnd wie die immer beschaffen / an
 genemb vnd gefellig seyn
 lassen.

E N D E.

Collegij Societatis Jesu Paderbornae A^o 1^o

Laus DEO Virginiq; MATRI.

Cum facultate Superiorum.



